COMPACT Edition

COMPACT Edition

MAGAZIN FÜR SOUVERÄNITÄT Ausgabe Nr. 4 | 8,80 EUR (D) www.compact-online.de

Krieg und Frieden

Donald Trumps Reden: Erstmals auf Deutsch

9,90 Euro (A), 13 sFr (CH)

Lesen Sie, was der US-Präsident ursprünglich versprochen hat: Keine Militäraggressionen, Freundschaft mit Russland, Kampf der Lügenpresse.

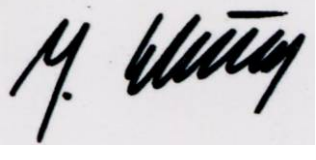
Krieg und Frieden

Chefredakteur Jürgen Elsässer. Foto: Jörg Gründler

Einst werden im Schutt unserer zerbombten Städte Archäologen nach den zerfledderten Seiten dieser Edition suchen, nach den bemoosten Festplatten seiner elektronischen Speicherung. Historiker werden zu entschlüsseln versuchen, wie es zu dem Inferno kam, das unsere Zivilisation zerstörte, und was ein gewisser Donald Trump damit zu tun hatte. Künden die hier erstmals auf Deutsch vorliegenden Reden von einem großen Verrat - ähnlich dem von Woodrow Wilson, der 1913 mit dem Versprechen ins Weiße Haus gewählt wurde, sich aus dem Gemetzel in Europa herauszuhalten, dann aber genau das Gegenteil tat? Oder ist Trump ein Wiedergängervon John F. Kennedy, der zu Beginn seiner Amtszeit der Kriegslobby beim Überfall auf Kuba nachgab, nur um ihr später umso resoluter den atomaren Angriff auf die Sowjetunion zu verweigern? JFK musste sterben, nachdem er der Notenbank Federal Reserve den Kampf angesagt und die Invasion in Vietnam gestoppt hatte.

Im Geschichtsunterricht nach dem Dritten Weltkrieg wird die Frage gestellt werden: Ähnelte Trump eher Wilson oder eher Kennedy? Die Schüler werden dann seine außenpolitischen Grundsatzreden in dieser Edition nachschlagen und mit seinem Handeln etwa am 77. Tag seiner Amtszeit vergleichen. An diesem 6. April 2017, zufällig genau 100 Jahre nach der Kriegserklärung der USA an das Deutsche Reich, griff er mit Cruise-Missiles Syrien an - ein aggressiver Akt ohne völkerrechtliche Legitimation, den sein Amtsvorgänger nie gewagt hatte. Hatte der Milliardär im Wahlkampf nicht immer die Interventionen von Barack Obama scharf kritisiert? Hatte er Ende Oktober 2016 in Bezug auf seine demokratische Gegenkandidatin wegen deren obsessiver Forderungen nach einem militärischen Eingreifen nicht getwittert: «Es wird in einem Dritten Weltkrieg wegen Syrien enden, wenn wir auf Hillary Clinton hören»?

Die Reden in diesem Band beschreiben das Programm eines patriotischen Politikers in unerhört klarer, verständlicher Sprache - so und nur so konnte Trump das Volk hinter sich bringen und die alten Eliten besiegen. Wenn er seine Wahlversprechen jetzt verrät, erinnert das an den bösen Genius, den Leo Tolstoi in seinem epochalen Werk *Krieg und Frieden* beschrieb: Napoleon Bonaparte. Der kleine Korse begeisterte die Massen, als er den jakobinischen Terror stoppte, die Grenzen sicherte und der Grande Nation ihre Ehre zurückgab. Doch dann wurde er trunken vor Erfolg, krönte sich zum Kaiser und überschritt die Schwelle vom Nationalen zum Imperialen. Das russische Volk war es, das seinen Größenwahnsinn beendete-zusammen mit den Preußen, die spät, aber nicht zu spät die Seite wechselten.



Donald Trump

4 Best of Trump

6 Sein Leben in Bildern

8 Einführung

Seine großen Beden

9 Warum ich Präsident werden will

19 Was sich in der Außenpolitik ändern muss

29 America First-Was heißt das?

33 Eine andere Wirtschaftspolitik

41 Obama und Clinton haben den 15 entfesselt

51 Die Innere Sicherheit ist bedroht

57 Bassismus-Keule und Polltical Correctness

63 Für eine Mauer an der Grenze zu Mexiko

73 Die Schmutzkampagne der Clinton-Maschinerie

79 Spaß muss sein: Eine launige Tischrede

81 Dankesrede nach dem Wahlsieg am 8. November 2016

83 Mein Traum-Amtseinführung am 20. Januar 2017

89 Die Umsetzung der Wahlversprechen

97 Fake-Medien als Feinde des Volkes

103 Donald Trump - Sein Leben in Zitaten

Best of Trump

Get no satisfaction

«Wenn Hillary Clinton ihren Ehemann nicht befriedigen kann, wie kommt sie dann darauf, Amerika befriedigen zu können?» *(via Twitter, 16.4.2015)*

Merkel muss weg!

«Das deutsche Volk wird [Angela Merkel] stürzen.» *(Rede in Iowa, 12.1.2016)*

Clinton verhaften!

«Hillary Clinton muss in den Knast kommen. Sie ist schuldig, weiß Gott!» *(Rede in Kalifornien, 2.6.2016)*

Think british

«Im Grunde haben sie sich ihr Land zurückgeholt. Das ist eine großartige Sache.» *(Nach dem Brexit, n-tv.de, 24.6.2016)*

Der Patriot

«Amerikanismus, nicht Globalismus, wird unser Credo sein.» *(Rede auf dem Nominierungsparteitag, 21.7.2016)*

Obama bin Laden

«Der IS ehrt Präsident Obama. Er ist der Gründer des IS.» *(Rede in Florida, 10.8.2016)*

Fake News

«Ich trete nicht gegen die krumme Hillary an, ich trete gegen die verlogenen Medien an.» *(Rede in Connecticut, 14.8.2016)*

Hillary und Angela

«Hillary Clinton will Amerikas Angela Merkel werden, und Ihr wisst ja, was für ein Desaster die massive Einwanderung für Deutschland und das deutsche Volk ist.» *(Rede an der Youngstown State University in Ohio, 15.8.2016)*

Der neue Klassenkampf

«Die echte Kluft in dieser Wahl ist nicht die zwischen links und rechts, sondern die zwischen ganz normalen arbeitenden Menschen und einem korrupten politischen Establishment, das nur an sich denkt.» *(Rede in Manchester, New Hampshire, 25.8.2016)*

Illegale raus!

«Jeder, der illegal in die Vereinigten Staaten einreist, muss mit Abschiebung rechnen. So ist das, wenn man Gesetze hat und ein Land. Sonst haben wir ja kein Land.» *(Rede in Phoenix, 31.8.2016)*

NATO obsolet

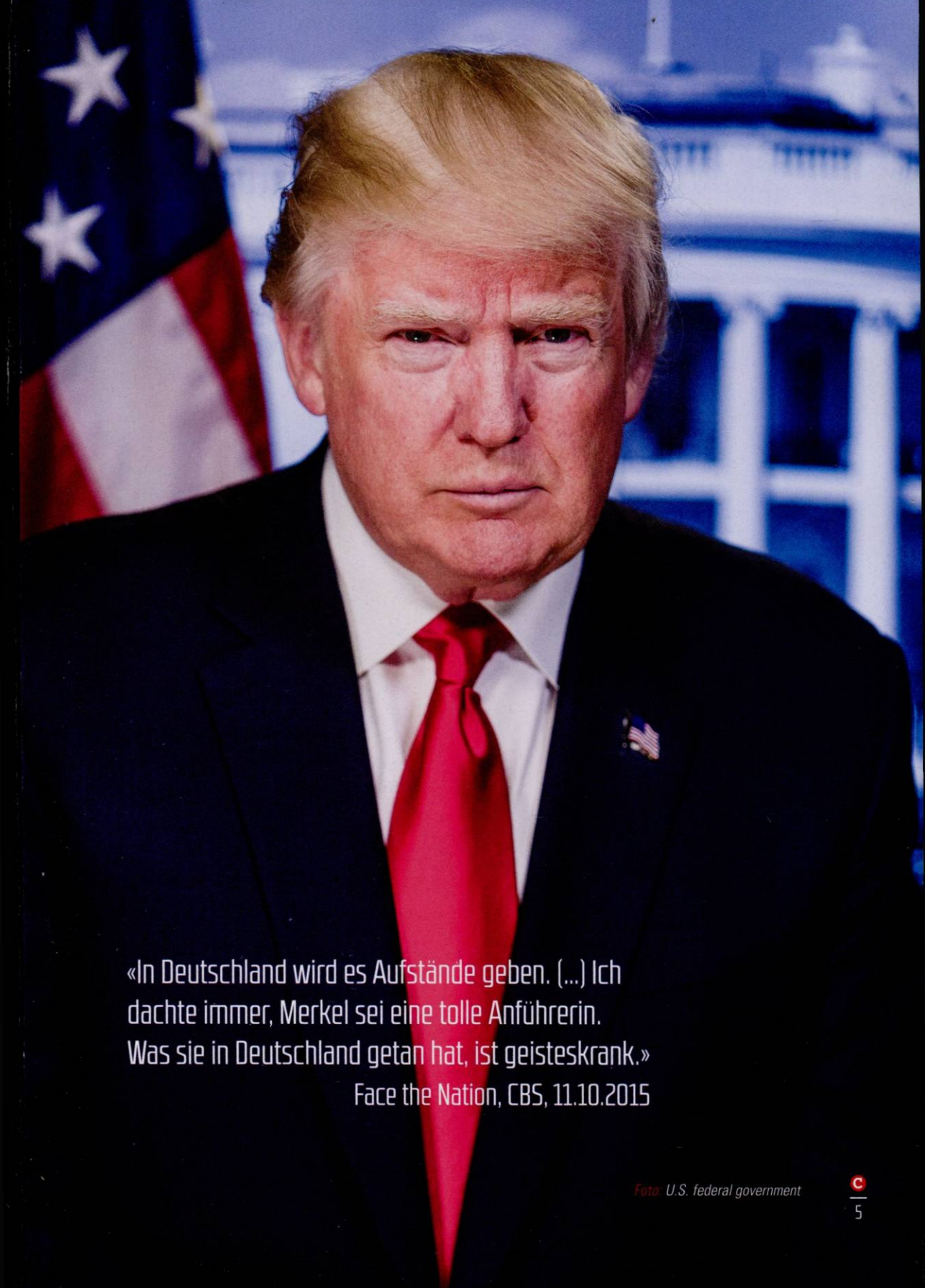
«Die NATO könnte obsolet sein, weil sie sich nicht auf den Terror fokussiert.» *(Präsidentschaftsdebatte, 26.9.2016)*

Stolz auf Deutschland

«Ich bin sehr stolz auf Deutschland, und Deutschland ist etwas ganz Besonderes.» *(Bild-Interview, 16.1.2017)*

Feinde des Volkes

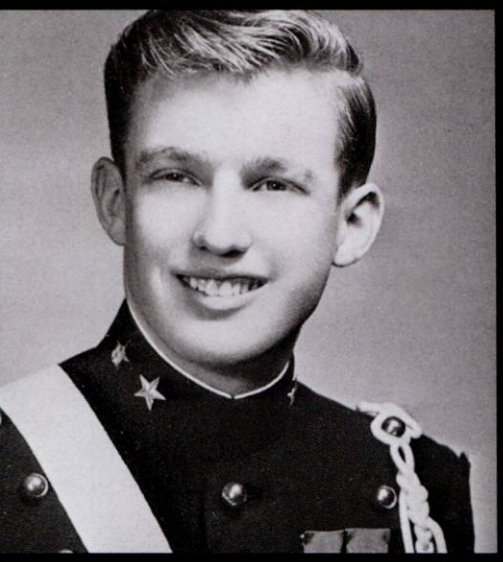
«Die Fake-Medien sind der Feind des amerikanischen Volkes.» *(Interview mit Breitbart News Network, 27.2.2017)*



«In Deutschland wird es Aufstände geben. (...) Ich dachte immer, Merkel sei eine tolle Anführerin. Was sie in Deutschland getan hat, ist geisteskrank.»

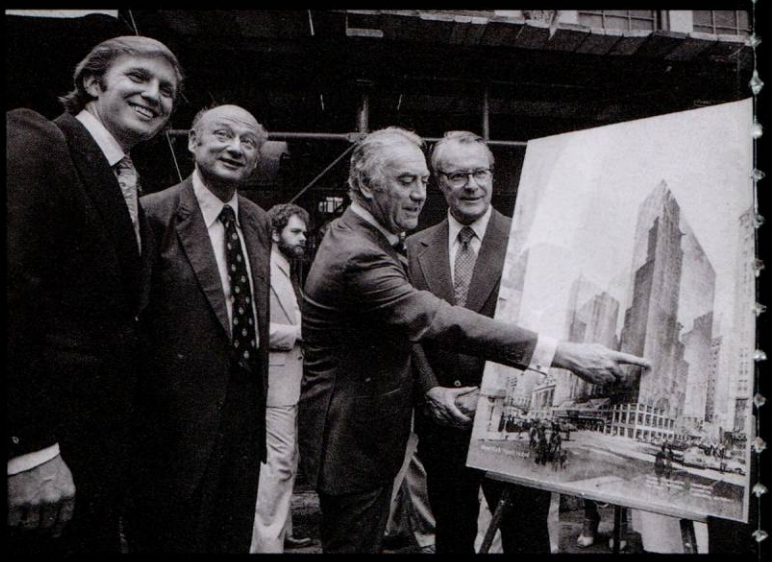
Face the Nation, CBS, 11.10.2015

Foto: U.S. federal government



1959

Donald Trump besucht für fünf Jahre die New York Military Academy (NYMA). Foto: Seth Poppel/Yearbook Library

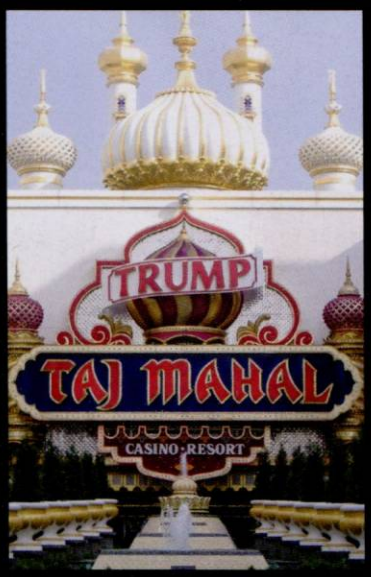


1974

Er übernimmt die Führung des Familienkonzerns. Hier bei der Präsentation eines Hotels, das noch sein Vater konzipiert hatte. Rechts neben ihm der New Yorker Bürgermeister Ed Koch. Foto: picture alliance / AP Photo

1983

Feierliche Eröffnung des Trump Towers. Foto: Martin Dürrschnabel, CC BY-SA 2.5, Wikimedia



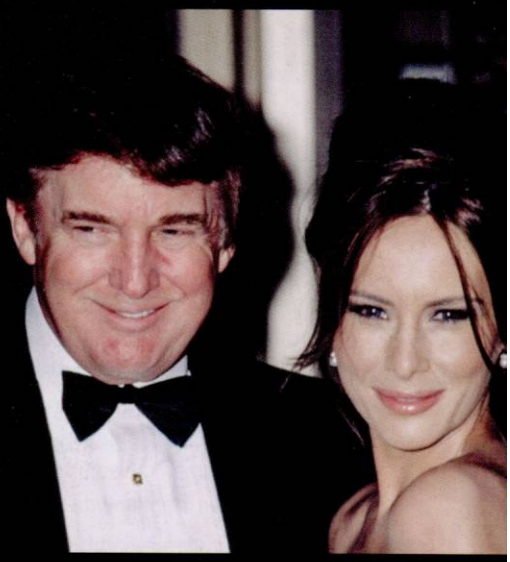
1984

Investitionen in die Casinos von Atlantic City – Trumps spektakulärster Fehlschlag. Foto: Kevin Wong, public domain

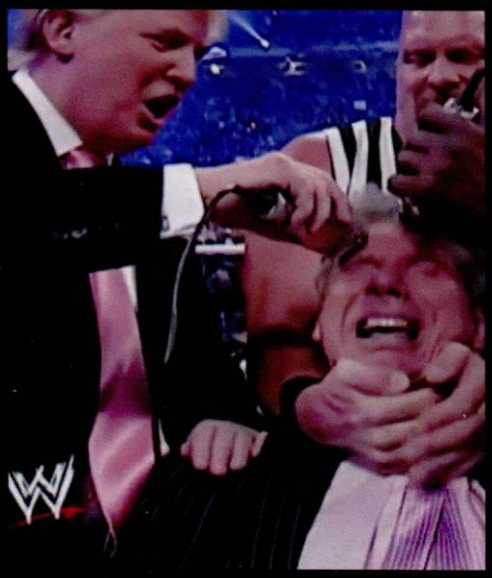
1988

Empfang im Weißen Haus bei Ronald Reagan (l.). In diesem Jahr sowie zu den Wahlen 2000 und 2004 denkt Trump über eine Kandidatur als Präsident nach. Foto: Ronald Reagan Presidential Library

2003
Die Reality-TV-Serie The Apprentice geht auf Sendung bei NBC.
Foto: Douglas Gorenstein/NBC



2005
Trump heiratet das slowenische Model Melania Knaus. Es ist seine dritte Ehe.
Foto: Everett Collection / Shutterstock.com



2007
Auftritt bei Wrestlemania 23. Trump rasiert seinem unterlegenen Gegner den Kopf.
Foto: Screenshot Youtube

2017
Vereidigung als Präsident, 20. Januar 2017: Trump schwört auf die Bibel.
Foto: Official White House Photo by Grant Miller

Trump - endlich auf Deutsch!

_ von Jürgen Elsässer

In dieser COMPACT-Edition kann man die großen Reden von Donald Trump zum ersten Mal auf Deutsch lesen. Unsere Bürger sollen sich endlich selbst ein Bild machen können von dem Politiker, den unsere Leitmedien mittlerweile in ähnlicher Weise dämonisieren wie Wladimir Putin. Immerhin ist er nun der Präsident der weltweit stärksten Macht - und des immer noch wichtigsten Verbündeten der Bundesrepublik! Dass Journalisten, die noch bis vor Kurzem jede Kritik an der US-Politik als Antiamerikanismus verunglimpften, mittlerweile selbst dieses Ressentiment bedienen, ist jedenfalls ein Treppenwitz der Geschichte.

Man mag zu Trump politisch stehen, wie man will, und ich möchte dem Urteil unserer geschätzten Leser nicht vorgreifen. Aber dass die nähere Beschäftigung mit dem neuen Mann im Weißen Haus immerhin die Mühe lohnt, wird bei der Lektüre der folgenden knapp 120 Seiten schnell deutlich: Hier kommt einer, der sich von den Politikern, die bisher im Westen das Sagen hatten, fundamental unterscheidet. Im Unterschied zu deren aalglatter Rhetorik mit ihren vorgestanzten Worthülsen und Leerformeln spricht er in der Regel ohne Manuskript oder gar Teleprompter - frei von der Leber weg. Sein Reden sind inhaltlich stringent, aber im Ablauf nicht betoniert - er wiederholt Sätze, macht Pausen, greift Anregungen aus der Menge auf und schert sich einen Teufel um die Vorschriften der Politischen Korrektheit. Bisweilen setzt er sich salopp über die Regeln von Satzbau und Grammatik hinweg - was die Arbeit unserer Übersetzer nicht gerade einfacher machte. Aber seine Anhänger - darunter ein erheblicher Teil, der in den letzten Jahrzehnten gar nicht mehr wählen ging - verstehen ihn gerade deswegen umso besser: So spricht das Volk. Er benutzt ihre Worte, formuliert ihre Träume - und seine Fehler sind ihre Fehler.

Faszinierend ist auch die inhaltliche Mischung, die er verkörpert. Obwohl seine Partei, die Republikaner, im Vergleich mit den Demokraten als rechts gilt, hat er viele Forderungen zu seinem Herzensanliegen gemacht, die bisher von linksaußen thematisiert wurden: den Stopp von Freihandelsabkommen wie TTP und TTIP; Strafmaßnahmen gegen Großkonzerne, die Arbeitsplätze in Billiglohnländer verlagern; den militärischen Rückzug aus unsinnigen Konflikten auf anderen Kontinenten. In der Kritik an der «obsoleten» NATO ist er so weit gegangen wie hierzulande nur Sahra Wagenknecht. Und wer ihn islamfeindlich und rassistisch nennt, dürfte durch vieles, was im Folgenden zu lesen ist, ins Grübeln kommen.

Ob diese völlig neue Art, Politik zu machen, Erfolg haben wird, ist schwer vorherzusehen - Trump hat viele mächtige Feinde und viele falsche Freunde, auch in seiner eigenen Partei. Aber da das Establishment von Barack Obama bis Angela Merkel so krachend gescheitert ist, sollte man ihm zumindest eine faire Chance geben. Dass Ihnen diese Chance ein traditionell US-kritisches Magazin wie COMPACT eröffnet und nicht der - in den Zeiten vor Trump - amerikanistische Medien-Mainstream, wirft ein Schlaglicht auf den Zustand der Meinungsfreiheit in unserem Land. •

«Die USA sind zur Müllkippe für die Probleme anderer geworden»

_ Ankündigung der Kandidatur am IB. Juni 2015 in New York Citv

Es ist toll, im Trump Tower zu sein. Es ist toll, in einer wunderbaren Stadt zu sein, New York. Und es ist eine Ehre, alle hier zu haben. Das liegt jenseits aller Vorstellungskraft. So eine Menschenmenge hat's noch nicht gegeben. (…)

Unser Land ist in ernsten Schwierigkeiten. Wir erleben keine Triumphe mehr. Die hatten wir mal, aber das ist vorbei. Wann war das letzte Mal, dass wir jemanden, sagen wir China, im Handel geschlagen haben? Die machen uns fertig! Ich besiege China die ganze Zeit. Wann haben wir Japan in irgendwas geschlagen? Die schicken uns ihre Autos millionenfach ins Land, und was tun wir? Wann habt Ihr das letzte Mal einen Chevrolet in Tokio gesehen? Es gibt sie nicht, Leute. Wann behaupten wir uns gegen Mexiko an der Grenze? Die lachen über unsere Dummheit. Und jetzt schlagen sie uns noch wirtschaftlich. Das sind nicht unsere Freunde, glaubt mir. Wirtschaftlich machen die uns fertig.

Die USA sind zur Müllkippe für die Probleme anderer geworden. Danke. Das stimmt. Das ist die Realität. Wenn Mexiko seine Leute rüberschickt, dann sind das nicht ihre Besten. Die schicken nicht Leute wie Euch. Die schicken Menschen, die viele Probleme haben, und die bringen sie mit zu uns. Sie bringen Drogen. Sie bringen Verbrechen. Sie sind Vergewaltiger. Ein paar von denen sind in Ordnung, nehme ich an. Aber wenn ich mit Grenzschutzbeamten rede, sagen die uns, wer rüberkommt. Und das sagt einem doch der gesunde Menschenverstand: Die schicken uns keine geeigneten Leute. Und das betrifft nicht nur Mexiko. Die kommen aus ganz Süd- und Lateinamerika und wahrscheinlich auch aus dem Nahen Osten. Aber wir wissen es nicht, weil wir keinen Schutz haben und keine Kompetenz. Wir wissen nicht, was passiert, und das muss aufhören, und zwar ganz schnell.

Der islamische Terrorismus frisst große Teile des Nahen Ostens. Die werden reich. Ich stehe mit denen in Konkurrenz. Die haben gerade ein Hotel in Syrien gebaut, könnt Ihr Euch das vorstellen? Die haben ein Hotel gebaut. Wenn ich ein Hotel baue, dann muss ich Zinsen zahlen. Aber die müssen das nicht, weil sie sich das Öl geschnappt haben. Als wir den Irak verlassen haben, hab' ich gesagt, dass wir uns das holen sollten. Also jetzt hat der IS [Islamischer Staat] das ÖL Und was die nicht haben, hat der Iran. Und ich sage Euch, vor vielen Jahren hab' ich gewarnt - und das, obwohl ich das Militär liebe, und ich möchte das stärkste Militär haben, das wir je hatten, denn wir brauchen es jetzt mehr als jemals zuvor -: «Greift nicht den Irak an!» Das wird den Nahen Osten komplett destabilisieren. Der Iran wird das Ruder übernehmen. Iran und andere werden das Öl kriegen. Und wie sich herausstellte, übernimmt der Iran jetzt den Irak. Denkt mal drüber nach. Der Iran übernimmt den Irak, und zwar in ganz großem Stil.

Wir haben zwei Billionen Dollar im Irak ausgegeben, zwei Billionen Dollar! Wir haben im Irak Tausende von Leben verloren, Tausende. Wir haben Tausende von verwundeten Soldaten - die ich liebe. Sie sind großartig. Und wir haben gar nichts! Wir können da nicht mal hinreisen. Wir haben gar nichts. Und jedes Mal, wenn wir dem Irak Ausrüstungen geben, lassen sie die bei der ersten abgefeuerten Kugel stehen und liegen! Letzte Woche habe ich gelesen, dass 2.300 Humvees-das sind große Fahrzeuge - dem Feind überlassen worden sind! 2.300 hochwertige Fahrzeuge! Die sind davongerannt, und der Feind hat sie sich geholt.

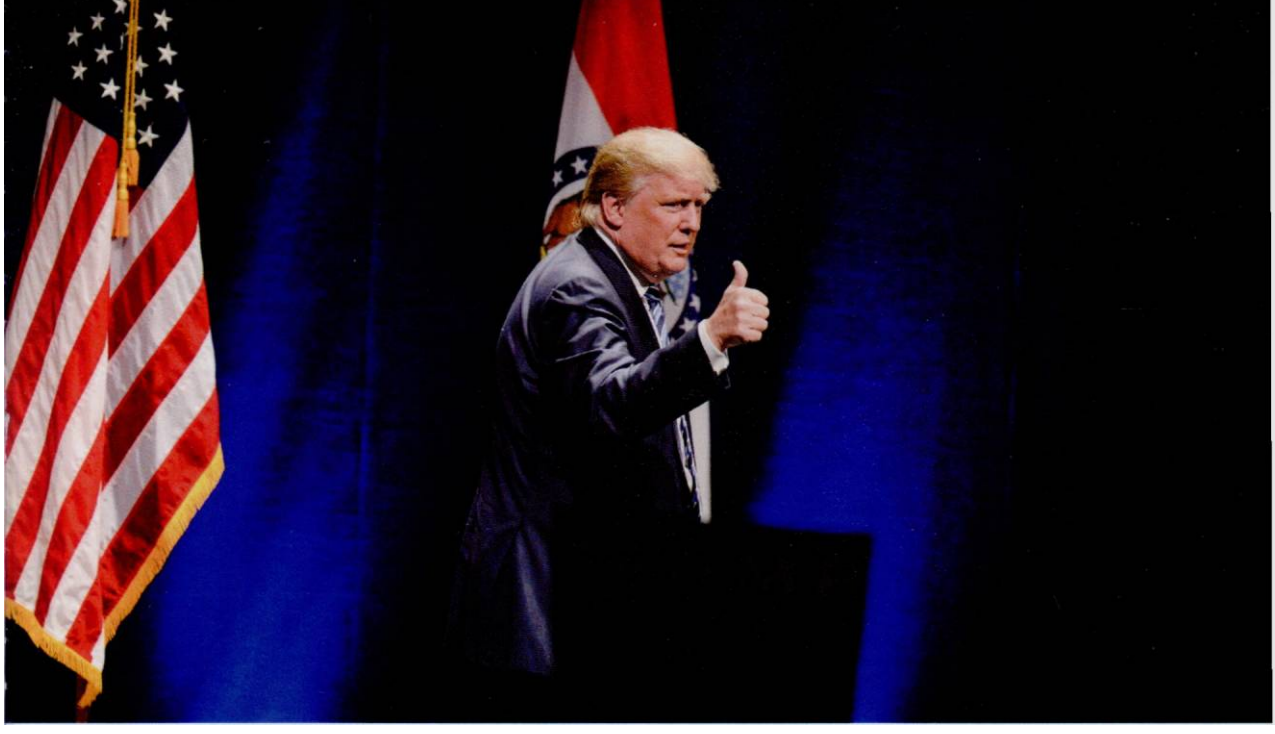
Keine Politikdarsteller mehr

Gerade kam raus, dass unser Bruttoinlandsprodukt für das letzte Quartal - ein Zeichen von Stärke, richtig? Aber nicht für uns…, es lag unter null [Gemeint ist das Wachstum], Hat man sowas schon mal erlebt? Das liegt nie unter null. Unsere Erwerbsquote ist die schlechteste seit 1978. Und unsere echte Arbeitslosigkeit liegt irgendwo zwischen 18 und 20 Prozent. Glaubt bloß nicht an die 5,6 Prozent, glaubt das bloß nicht. Viele Leute finden keine Arbeit, denn es gibt keine, weil China und Mexiko unsere Jobs haben. Sie alle haben Jobs. (…)

Unsere Feinde werden mit jedem Tag stärker, und wir als Land werden immer schwächer. Selbst unser nukleares Arsenal funktioniert nicht. Das ist kürzlich bekannt geworden: Die haben eine 30 Jahre alte Ausrüstung. Die wissen nicht mal, ob sie funktioniert. Ich fand es furchtbar, dass das im Fernsehen kam. Mann, ist das ein Signal für Putin und all die anderen, die auf uns schauen. Die sagen: «Das ist eine Nation, die echt keine Ahnung hat. Die wissen nicht, was sie tun.»

Es gibt eine Riesenlüge, eine Katastrophe namens ObamaCare. Gestern kam raus, dass die Kosten für Menschen um 29,39,49 und sogar 55 Prozent steigen werden. Und die Selbstbeteiligungen gehen durch die Decke. Sie müssen buchstäblich von einem Traktor überfahren werden, um es zu nutzen. Es ist eine Katastrophe. Und erinnert Ihr Euch an die Fünf-Milliarden-Dollar-Website? Wir haben fünf Milliarden für eine Website ausgegeben, die bis zum heutigen Tag nicht richtig funktioniert. Ich habe viele Webseiten, überall. Ich stell' Leute dafür an, die machen mir die Website. Das kostet mich drei Dollar.

(Sprechchöre: «We want Trump! We want Trump!») Also, Ihr braucht auf jeden Fall jemanden, der Euch hilft, denn Politiker bestehen alle nur aus Worten, aber nicht aus Taten. Nichts wird erledigt. Glaubt mir, die werden uns nicht ins gelobte Land bringen. Ich habe meine Runden gedreht. Reden gehalten und meinen Mitrepublikanern zugehört. Das sind wunderbare Menschen. Ich mag sie. Die wollen alle, dass ich sie unterstütze, aber sie wissen nicht, wie sie das fertigkriegen sollen. Die kommen in mein Büro. Nächste Woche treff ich mich mit dreien von denen. Und sie haben keinen Schimmer: «Kandidierst Du? Kandidierst Du nicht? Könntest Du uns unterstützen? Was sollen wir tun? Wie sollen wir es tun?» Ich mag sie. Und dann höre ich ihre Reden. Die sprechen nicht über Jobs, und sie sprechen nicht über China. Wann habt Ihr das letzte Mal von jemandem gehört, dass China uns vernichtet? Die entwerten ihre Währung auf ein Niveau, das es unseren Unternehmen unmöglich macht zu konkurrieren. Unmöglich. Die machen uns fertig. Aber das hört Ihr sonst von niemandem. Ich höre mir die Reden dieser Leute ja an. Die sagen: «Die Sonne wird aufgehen. Der Mond wird untergehen.» Alle möglichen wunderbaren Dinge werden passieren. Und die Leute sagen: «Was ist los, ich will nur einen Job. Besorg mir einfach einen Job. Ich brauch die Phrasendrescherei nicht.» So läuft das. (…)



Am 16. Juni 2015 kündigte Trump in New York seine Kandidatur für die Präsidentschaft an. Die meisten Beobachter hielten diesen Schritt damals für einen PR-Gag. Foto: Gino Santa Maria / Shutterstock.com

Also, ich habe Politiker beobachtet. Ich habe mein ganzes Leben lang mit ihnen zu tun gehabt. Wenn man es nicht schafft, mit einem Politiker ein gutes Geschäft zu machen, dann stimmt mit einem irgendwas nicht. Die werden Amerika nie wieder groß machen. Die haben nicht einmal eine Chance. Die werden vollständig von Lobbyisten, Geldgebern und den Interessengruppen kontrolliert. Ja, sie kontrollieren sie. Hey, ich habe Lobbyisten. Die können alles für mich erreichen, was ich will. Die sind großartig. Aber wisst Ihr was? Es wird nicht passieren. Weil wir aufhören müssen, Dinge nur für einige zu tun. Das zerstört unser Land. Das muss aufhören, und es muss jetzt aufhören.

Unser Land braucht einen wirklich großen Anführer, und wir brauchen ihn jetzt. Wir brauchen einen Anführer, der das Buch *The Art of the Deal* [deutscher Titel: *Die Kunst des Erfolges,* Autor: Donald Trump] schrieb. Wir brauchen einen Anführer, der unsere Jobs zurückbringen kann, unsere Produktion, der unser Militär auf Vordermann bringt, der sich um unsere Kriegsveteranen kümmert. Man hat unsere Veteranen aufgegeben. Und wir brauchen auch einen Cheerleader, jemanden, der uns anfeuert.

Wisst Ihr, als Präsident Obama gewählt wurde, sagte ich: «Nun, eine Sache wird er gut machen. Ich denke, er wird ein großer Cheerleader für das Land sein. Ich glaube, er hat das richtige Charisma.» Er war lebendig. Er war jung. Ich dachte wirklich, dass er ein großer Anführer sein würde. Aber er war kein Cheerleader. Er ist eigentlich eine negative Kraft. Er war kein Cheerleader; er war das Gegenteil. Wir brauchen jemanden, der die Vereinigten Staaten als Marke hernimmt und sie wieder zum Glänzen bringt. Wir brauchen jemanden, der dieses Land buchstäblich ergreift und es wieder groß macht. Wir können das schaffen.

Und ich sage Euch, ich liebe mein Leben. Ich habe eine wunderbare Familie. Sie sagen mir: «Dad, Du wirst etwas tun, das sehr hart sein wird.» Wisst Ihr, mein ganzes Leben lang hat man mir gesagt, dass jemand wirklich Erfolgreiches, jemand extrem oder auch nur bescheiden Erfolgreiches nicht

für ein öffentliches Amt kandidieren kann. Das ginge einfach nicht. Und doch ist es genau das, was man braucht, um dieses Land wieder groß zu machen.

Also, meine Damen und Herren - ich kandidiere offiziell für das Amt des Präsidenten der Vereinigten Staaten, und wir werden unser Land wieder groß machen.

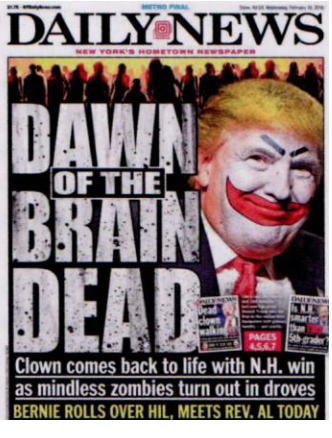
Unternehmensflucht bestrafen

Es ist machbar. Unser Land hat enormes Potenzial. Wir haben erstaunliche Menschen. Wir haben aber auch Leute, die nicht arbeiten. Wir haben Menschen, die keinen Antrieb zum Arbeiten haben. Aber den werden sie bekommen, denn das größte soziale Programm ist ein Job. Sie werden stolz sein, es wird ihnen gefallen, und sie werden viel mehr Geld verdienen, und wir werden aufblühen als Land, aufblühen. Es ist machbar. Ich werde der größte Job-Präsident sein, den Gott je erschuf, glaubt's mir. Ich werde unsere Jobs aus China, Mexiko, Japan und vielen anderen Ländern zurückholen. Ich werde unsere Jobs zurückholen und unser Geld. Überlegt mal: Wir schulden China jetzt 1,3 Billionen Dollar, Japan noch mehr. Die kommen hierher, nehmen unsere Jobs weg, unser Geld, und dann leihen sie uns das Geld zurück, und wir bezahlen ihnen dafür Zinsen. Dann geht der Dollar nach oben, so dass ihr Profit noch höher wird. Wie dumm sind unsere Anführer eigentlich? (…)

Ich bin für Freihandel. Aber das Problem damit ist, dass Ihr wirklich talentierte Leute braucht, die für Euch verhandeln. Wenn Ihr die nicht habt, sondern nur irgendeinen politischen Mitläufer, der den Job nur deshalb hat, weil er eine Wahlkampfspende getätigt hat - und so werden die meisten Jobs ergattert -, dann wird freier Handel zur Katastrophe. Freihandel kann wunderbar sein, wenn man intelligente Menschen hat, aber wir haben dumme Menschen. Und wir haben Menschen, die von Interessensgruppen kontrolliert werden. So klappt das einfach nicht. (…)

Die größte Bank der Welt kommt aus China. Wisst Ihr, wo deren US-Zentrale liegt? In diesem Gebäude, im Trump Tower. Ich liebe China. Die Leute sagen: «Oh, Sie mögen China nicht?» Doch, ich mag es. Aber seine politischen Führer sind wesentlich schlauer als unsere, und wir können uns

Der 1983 eröffnete Trump Tower ist 202 Meter hoch. Foto: Bin im Garten, CC BY-SA 3.0, Wikimedia Commons



Für das New Yorker Boulevardblatt Daily News war Trump im Februar 2016 ein Horrorclown. Foto: Daily News

Insgesamt 17 Republikaner bewarben sich für die Nominierung durch ihre Partei. Den Medien galt zunächst der frühere Gouverneur von Florida, Jeb Bush, als Favorit. Foto: Screenshot Fox News

mit ihnen nicht messen. (…) Sie zocken uns ab. Wir bauen China auf. Wir bauen viele Länder auf. Geht jetzt mal nach China: Straßen, Brücken, Schulen, so etwas habt Ihr noch nicht gesehen. Die haben dort Brücken, dagegen wirkt die George-Washington-Bridge geradezu lächerlich. Wir haben alle Karten in der Hand, aber wir wissen nicht, wie man sie einsetzt. Wir wissen nicht einmal, dass wir die Karten haben, weil unsere Anführerdas Spiel nicht verstehen. (…)

Ford kündigte vor ein paar Wochen an, für 2,5 Milliarden Dollar eine Autofabrik in Mexiko zu bauen. In Mexiko. Das wird eine der größten der Welt sein. Ford, gutes Unternehmen. Also habe ich angekündigt, dass ich Präsident werden will. (…) Ich würde den Chef von Ford anrufen, den ich persönlich kenne, und würde sagen: «Herzlichen Glückwunsch. Ich hörte, dass Sie eine schöne Autofabrik für 2,5 Milliarden in Mexiko bauen und dass Sie Ihre Autos an die Vereinigten Staaten verkaufen wollen, für null Gebühren!» Und Ihr fragt Euch: «Wie hilft das uns», stimmt's? Ich würde ihm sagen: «Glückwunsch, das war die gute Nachricht, jetzt kommt die schlechte: Für jedes Auto und jeden LKW und jedes Teil, das in dieser Anlage gefertigt wird und über die Grenze kommt, werden 35 Prozent Steuern fällig, und das war's.»

Falls nicht ich im Amt sein werde, sondern einer von diesen Politikern, gegen die ich antrete, würde es so ablaufen: Die werden einen Anruf von ihren Geldgebern oder wahrscheinlich einem von Fords Lobbyisten erhalten. Die sagen: «Das kannst Du Ford nicht antun. Ford kümmert sich um mich, und ich kümmere mich um Dich, und Du kannst Ford das nicht antun.» Und ratet mal was… Kein Problem. Sie werden in Mexiko bauen. Sie werden Tausende von Jobs abziehen.

Unter Präsident Trump würde es so laufen: Ich schätze, eine halbe Stunde, nachdem ich ihm die schlechte Nachricht mitgeteilt hätte, würde der Chef von Ford bei mir zurückrufen. Vielleicht würde er auch cool sein wollen und bis zum nächsten Tag warten. Ihr wisst schon. Die wollen ein bisschen cool sein. Dann würde er sagen: «Bitte, bitte, bitte!» Er wird für kurze Zeit rumbetteln, und ich werde sagen: «Kein Interesse.» Dann wird er alle möglichen politischen Leute anrufen, und ich werde sagen: «Tut mir leid, Leute, kein Interesse», denn Geld brauche ich von niemandem. Das ist schön. Ich brauche von niemandem Geld. Ich verwende mein eigenes Geld. Ich nutze die Lobbyisten nicht. Ich nutze

keine Geldgeber. Es ist mir egal. Ich bin wirklich reich. Und ich sage das nicht, um anzugeben, sondern weil wir diese Denkweise für unser Land brauchen. Denn wir müssen das Land reich machen. Es klingt krass. Jemand sagte: «Oh, das ist krass.» Es ist nicht krass. Wir haben 18 Billionen Dollar Schulden. Wir haben nichts als Probleme. (…) Wir haben eine Sozialversicherung, die zerstört wird, wenn nicht jemand wie ich Geld ins Land bringt. All diese anderen Leute wollen sie höllisch kürzen. Ich werde sie überhaupt nicht kürzen. Ich werde Geld reinbringen, und wir werden sie retten.

Also das wird passieren: Nachdem mich dreißig meiner Freunde angerufen haben, die unterschiedliche Wahlkampagnen unterstützt haben, nachdem ich von allen Interessensgruppen, den Geldgebern und den Lobbyisten angerufen wurde - und die haben keine Chance, mich zu überzeugen -, werde ich am nächsten Tag einen Anruf von der Chefetage von Ford bekommen. Er würde sagen: «Bitte überdenken Sie das.» Ich würde sagen: «Nein.» Er würde sagen: «Mr. President, wir haben beschlossen, die Anlage in den Vereinigten Staaten hochzuziehen. Wir werden sie nicht in Mexiko bauen.» Das ist alles. Die haben gar keine Wahl.

Klare Kante statt leerer Phrasen

Es gibt Hunderte solcher Sachen. Ich gebe Euch ein anderes Beispiel. Saudi-Arabien. Die machen dort eine Milliarde Dollar am Tag! Ich mag die Saudis. In diesem Gebäude sind viele Saudis. Sie machen eine Milliarde Dollar pro Tag! Wann immer die Probleme haben, schicken wir ihnen Schiffe. Wir sagen: «0 ja, wir werden Euch beschützen.» Was soll das? Wenn die richtige Person an sie heranträte, würden die ein Vermögen bezahlen. Ohne uns würde Saudi-Arabien von der Bildfläche verschwinden. (…)

Ich bin es, der alle richtigen Vorhersagen über den Irak getroffen hat. Alle diese Politiker, gegen die ich jetzt [bei den Vorwahlen] antrete, versuchen, das vergessen zu machen. Ich meine, seht Euch [Jeb] Bush an. Es hat fünf Tage gedauert, bis er die Frage zum Irak beantwortet hatte. Er konnte sie nicht beantworten. Ich fragte mich: Ist er intelligent? Dann schaute ich mir [Marco] Rubio an. Er konnte die Frage nicht beantworten: «Ist das mit dem Irak eine gute oder eine schlechte Sache?» Er wusste es nicht. Er konnte die Frage nicht beantworten. Wie sollen diese Leute uns anführen? Wie sollen wir wieder groß werden? Können wir nicht. Die haben keine Ahnung. Sie können uns nicht anführen. Die können nicht einmal einfache Fragen beantworten. Es war furchtbar. (…)

Es gibt so viel Wohlstand da draußen, der unser Land wieder reich machen kann, weil wir Geld brauchen. Wir sterben. Wir brauchen Geld. Wir müssen es schaffen. Wir brauchen die richtigen Leute. Ford wird also zurückkommen. Sie alle werden wieder zurückkommen. Meiner Meinung nach wird es in diesen Wahlen um Kompetenz gehen. Ein Reporter sagte neulich zu mir: «Mr. Trump, Sie sind kein netter Mensch.» [Zuruf aus dem Publikum: «Wir brauchen keinen Netten!»] Da ist etwas Wahres dran. Aber eigentlich bin ich das. Ich denke, dass ich eine nette Person bin. Leute, die mich kennen, mögen mich. Mag meine Familie mich? Ich denke schon. (…) Also der Reporter sagte: «Aber, Mr. Trump, Sie sind kein netter Mensch, wie können Sie die Leute dazu bringen, Sie zu wählen?» Ich antwortete: «Ich weiß nicht. Ich denke, dass ich erstens ein guter Mensch bin. Ich gebe viel Geld für Wohltätigkeitsorganisationen und andere Dinge aus.» Aber ich sagte auch: «Das wird eine Wahl sein, die auf Kompetenz beruht, weil die Leute von diesen netten Leuten genug haben. Sie haben genug davon, abgezockt zu werden, und sie haben genug davon, pro Kopf mehr Geld für Bildung auszugeben als jede andere Nation in der Welt. Und bei den Resultaten sind wir auf Platz

26 weltweit! 25 Länder sind besser als wir im Bereich Bildung, einige von denen sind wie Länder der Dritten Welt. Wir werden selbst zu einem Dritte-Welt-Land, wegen unserer Infrastruktur, unserer Flughäfen, unserer Straßen, wegen allem.

Also hab ich gesagt: «Ich mach's.» Denn eine Menge Leute sagten: «Er wird nie kandidieren. Denn erstens wird er seine Lebensweise nicht aufgeben wollen.» Will ich auch nicht, aber ich tue es trotzdem. Der zweite Grund sei, dass ich ein privates Unternehmen führe. Also weiß niemand, wieviel ich wert bin. Wenn man kandidiert, muss man allen möglichen Regierungsbehörden sein Reinvermögen bescheinigen. Ich sagte: «Das geht in Ordnung. Ich bin stolz auf mein Geld. Ich habe Erstaunliches geleistet.» Ich begann meine Laufbahn in Brooklyn und Queens zusammen mit meinem Vater in einem kleinen Büro. Ich liebe meinen Vater. Ich habe so viel von ihm gelernt. Er konnte toll verhandeln. Ich lernte so viel von ihm allein dadurch, dass ich zu seinen Füßen mit Bauklötzern spielte und hören konnte, wie er mit Subunternehmern verhandelte. Aber er sagte immer: «Donald, geh nicht nach Manhattan, das ist die große Liga, wir kennen uns da nicht aus, lass es.» Ich antwortete: «Ich muss aber nach Manhattan gehen, ich will große Häuser bauen. Ich muss es tun, Dad, ich muss.» Und nach vier oder fünf Jahren in Brooklyn riskierte ich es in Manhattan und machte eine Menge guter Geschäfte. (…)

Und jetzt baue ich auf der ganzen Welt, und ich liebe, was ich tue. (…) Ich habe in meinem Leben Zehntausende von Menschen eingestellt. Das bedeutet medizinische Versorgung. Das bedeutet Bildung. Das bedeutet alles. (…) Laut einer der anerkanntesten Buchhaltungsfirmen habe ich ein Vermögen von neun Milliarden und 240 Millionen Dollar. Und ich habe Verbindlichkeiten von etwa 500 Millionen Dollar. Das sind langfristige Schulden mit sehr niedrigen Zinsen. (…) Also habe ich ein Gesamtvermögen - mit dem aktuellen Anstieg werden es gut über zehn Milliarden sein. (…) Ich sage das nicht, um zu prahlen. Das muss ich nicht, ob Ihr's glaubt oder nicht. Ich sage das, um zu zeigen, dass dies die Art Denken ist, die unser Land braucht.

Trumps älteste Kinder Donald Junior, Eric und Ivanka (vJ.n.r.) entstammen der Ehe mit der Tschechin Ivana Marie Zelnickova. Foto: picture alliance / Newscom

Mit dem konservativen Nachrichtensender Fox News stand Trump - hier bei einer Debatte im August 2015- während des Vorwahlkampfes auf Kriegsfuß. Foto: Fox News/Screenshot

Wir haben ein gegenteiliges Denken. Wir haben Verlierer. Wir haben Leute, die es nicht draufhaben. Wir haben Menschen, die moralisch korrupt sind. Wir haben Menschen, die dieses Land so weit verkaufen, bis es im Eimerist. (...) Wenn wir noch drei oder vier Jahre warten-wie Ihr wisst, liegen wir jetzt bei 18 Billionen Dollar Staatsverschuldung werden wir bald bei 20 Billionen Dollar sein. Nach Ansicht der Wirtschaftswissenschaftler - denen ich nicht groß glaube, aber das sagen sie nun mal - sind 24 Billionen der Punkt, von dem aus es kein Zurück mehr gibt - da sind wir sehr nah dran. Dann werden wir wie Griechenland sein. Dann werden wir ein Land sein, das nicht mehr zu retten ist. Und wir werden bald da sein. Wir werden bald da sein.

«Der amerikanische Traum ist tot»

Also, nur um zusammenzufassen: Ich würde verschiedene Dinge sehr zügig angehen. Ich würde die große Lüge, ObamaCare, aufheben und ersetzen. Ich würde eine große Mauer bauen - und niemand baut Mauern besser als ich, glaubt mir -, und ich werde sie sehr preiswert bauen. Ich werde eine große, große Mauer an unserer südlichen Grenze bauen. Und ich werde Mexiko für diese Mauer bezahlen lassen. Merkt Euch meine Worte. Niemand würde gegen den IS härter sein als Donald Trump. Niemand. In unserem Militär werde ich den General Patton oder General MacArthur finden. Ich werde den richtigen Kerl finden, der das Militär übernimmt und es ordentlich zum Laufen bringt. Niemand, niemand wird uns herumschubsen. Ich werde den Iran daran hindern, Atomwaffen zu bekommen. Und wir werden keinen Mann wie Außenminister John Kerry einsetzen, der absolut kein Verhandlungskonzept hat. Der einen furchtbaren und lachhaften Deal abschließt. Der an der Nase herumgeführt wird, während jetzt gerade weiter Waffen produziert werden, und der

dann im Alter von 72 Jahren an einem Fahrradrennen teilnimmt, stürzt und sich ein Bein bricht. Ich mache so etwas nicht. Und ich verspreche Euch, dass ich nie an einem Fahrradrennen teilnehmen werde. Das kann ich Euch versichern.

Ich werde Obamas illegalen Exekutivbefehl zur Einwanderung unverzüglich aufheben. Ich werde den zweiten Zusatzartikel zur Verfassung voll unterstützen. Sehr interessant. Das habe ich heute gehört. Durch Dummheit sind aus einem extrem harten Gefängnis - interessanterweise heißt es Clinton - zwei brutale Mörder entkommen, und niemand weiß, wo sie sind. Eine Frau sagte heute Morgen im Fernsehen: «Wissen Sie, Mr. Trump» - sie sprach zu jemand anderem, und ich rief sie daraufhin an. Sie sagte: «Wissen Sie, Mr. Trump, ich war immer gegen Waffen, ich wollte keine Schusswaffen. Und jetzt, wo dies geschehen ist, sind mein Mann und ich endlich einer Meinung, er wollte immer Schusswaffen - jetzt haben wir eine Pistole auf jedem Tisch. Wir sind bereit zu schießen.» Ich sagte: «Sehr interessant.» Also, schützt den zweiten Zusatzartikel der Verfassung.

Beendet Common Core [Standardisierung der Lehrpläne für alle Schulsysteme bis zur Hochschulreife]! Ein Desaster. Jeb Bush ist für Common Core. Ich verstehe nicht, wie er die Nominierung bekommen soll. Er ist schwach bei der Einwanderung. Er ist für Common Core. Wie zum Teufel könnt Ihr für diesen Kerl stimmen? Ihr könnt es einfach nicht. Wir müssen damit Schluss machen. Bildung muss lokal sein!

Rettet die Infrastruktur! Niemand kann das so wie ich. Das könnt Ihr mir glauben. Es wird alles im Zeitrahmen erledigt werden, im Budgetrahmen, weit unter den Kosten, die man je veranschlagt hat. Ich schaue auf die Straßen, die im ganzen Land gebaut werden, und sage, ich kann die für ein Drittel bauen. Was die machen, ist unglaublich schlecht. (…) Wir müssen unsere Infrastruktur, unsere Brücken, unsere Straßen und unsere Flughäfen wiederaufbauen. Man kommt zum LaGuardia-Flughafen, und es ist, als wär' man in einem Dritte-Welt-Land. Man sieht den geflickten 40 Jahre alten Boden. Die gießen einfach immer wieder Asphalt drüber. In China und Qatar gibt es die unglaublichsten Flughäfen der Welt. Man kommt zurück in dieses Land und hat Los Angeles International Airport vor sich-eine Katastrophe! Wir müssen unsere Infrastruktur wiederaufbauen. Lasst uns die staatliche Gesundheitsvorsorge für Alte und Bedürftige und die Sozialversicherung ohne Einschnitte retten. Man muss es tun. Betrug, Verschwendung und Missbrauch muss man loswerden, aber rettet sie. Die Menschen haben seit Jahren eingezahlt. Und jetzt wollen viele dieser Kandidaten die Leistungen kürzen. Indem man die Vereinigten Staaten wieder reich macht, indem man all das Geld zurückholt, das verloren geht, kann man die Sozialversicherung retten.

Lasst uns unsere Außenhandelsgeschäfte neu verhandeln! Lasst uns unsere 18 Billionen Dollar Schulden abbauen! Glaubt mir, wir sind in einer Blase. Wir haben künstlich niedrige Zinsen. Wir haben eine Börse - ehrlich gesagt, war sie gut zu mir, doch ich hasse trotzdem das, was sich da abspielt. Unsere Börse ist so was von aufgebläht. Nehmt Euch vor einer Blase in Acht! Denn was wir bisher erlebt haben, könnte eine Kleinigkeit gewesen sein, verglichen mit dem, was noch kommt. Seid also sehr, sehr vorsichtig.

Und stärkt unser Militär und kümmert Euch um unsere Veteranen. Sehr, sehr wichtig. Leider ist der amerikanische Traum tot. Aber wenn ich zum Präsidenten gewählt werde, bringe ich ihn zurück - größer und besser und stärker als je zuvor. Und wir werden Amerika wieder großartig machen. Danke. Vielen Dank. •

Das kleine Schwarze von COMPACT

Die Edition im handlichen Format

Bestellen unter shop@compact-mail.de · Fax 03327-569 86 17 · compact-shop.de

Wer COMPACT-Magazin abonniert kann «Schwarzbuch Angela Merkel» und ein T-Shirt als Gratisprämien dazu bekommen: mut-zum-abo.de

«Eine Supermacht versteht, dass Vorsicht und Zurückhaltung Zeichen von Stärke sind»

_ Rede zur Außenpolitik am 27. April 2016 im Center for the National Interest in Washington

Heute möchte ich gerne darüber sprechen, wie man eine neue Außenpolitik für unser Land entwickeln kann - eine Politik, die Beliebigkeit durch Ziele ersetzt, Ideologie durch Strategie und Chaos durch Frieden. Es wird Zeit, den Rost von Amerikas Außenpolitik abzukratzen. Es wird Zeit, sich auf neue Stimmen und neue Visionen einzulassen. Die Richtung, die ich heute vorstellen werde, wird uns zu einem zeitlosen Grundprinzip zurückführen. Meine Außenpolitik wird stets die Interessen des amerikanischen Volkes und seine Sicherheit vor alles Andere stellen. Das wird das Fundament jeder Entscheidung sein, die ich fällen werde. «America First» wird das allem übergeordnete Hauptanliegen meiner Administration sein. Doch um unseren Weg nach vorn zeichnen zu können, müssen wir erst einmal kurz zurückblicken.

Es gibt vieles, worauf wir stolz sein können. In den 1940er Jahren retteten wir die Welt. Unsere «Große Generation» hat die Nazis und die japanischen Imperialisten zurückgeschlagen. Dann haben wir die Welt erneut gerettet. Dieses Mal vor dem totalitären Kommunismus. Der Kalte Krieg dauerte Jahrzehnte an, doch wir haben ihn gewonnen. Demokraten und Republikaner arbeiteten zusammen und schafften es, dass Mr. Gorbatschow die Worte von Präsident Reagan befolgte: «Reißen Sie diese Mauer nieder.» Die Geschichte wird nicht vergessen, was wir getan haben.

Leider ist unsere Außenpolitik nach dem Kalten Krieg gravierend vom Kurs abgewichen. Wir haben es nicht geschafft, eine neue Vision für eine neue Zeit zu entwerfen. Die Wahrheit ist, je mehr Zeit verstrich, desto weniger Sinn ergab unsere Außenpolitik. Logik wurde durch törichtes Benehmen und Arroganz ersetzt, was zu einem außenpolitischen Desaster nach dem anderen geführt hat. Auf Fehler im Irak folgten Fehler in Ägypten und in Libyen bis hin zu Präsident Obamas «roter Linie» in Syrien. Jede einzelne dieser Aktionen hat die Region weiter ins Chaos gestürzt und dem IS den Raum gegeben, den er braucht, um zu wachsen und zu gedeihen.

Alles begann mit der gefährlichen Idee, dass wir westliche Demokratien aus Ländern machen könnten, die keinerlei Erfahrung darin oder Interesse daran hatten, zu einer westlichen Demokratie zu werden. Wir zerstörten die Institutionen, die es dort gab, und dann waren wir von dem überrascht, was folgte. Bürgerkrieg, religiöser Fanatismus; tausende amerikanische Leben und viele Billionen Dollar gingen im Ergebnis verloren. So entstand das Vakuum, in das der IS stieß. Auch der Iran drängte hinein und füllte die Leere, sehr zu seiner ungerechtfertigten Bereicherung.

Bestandsaufnahme

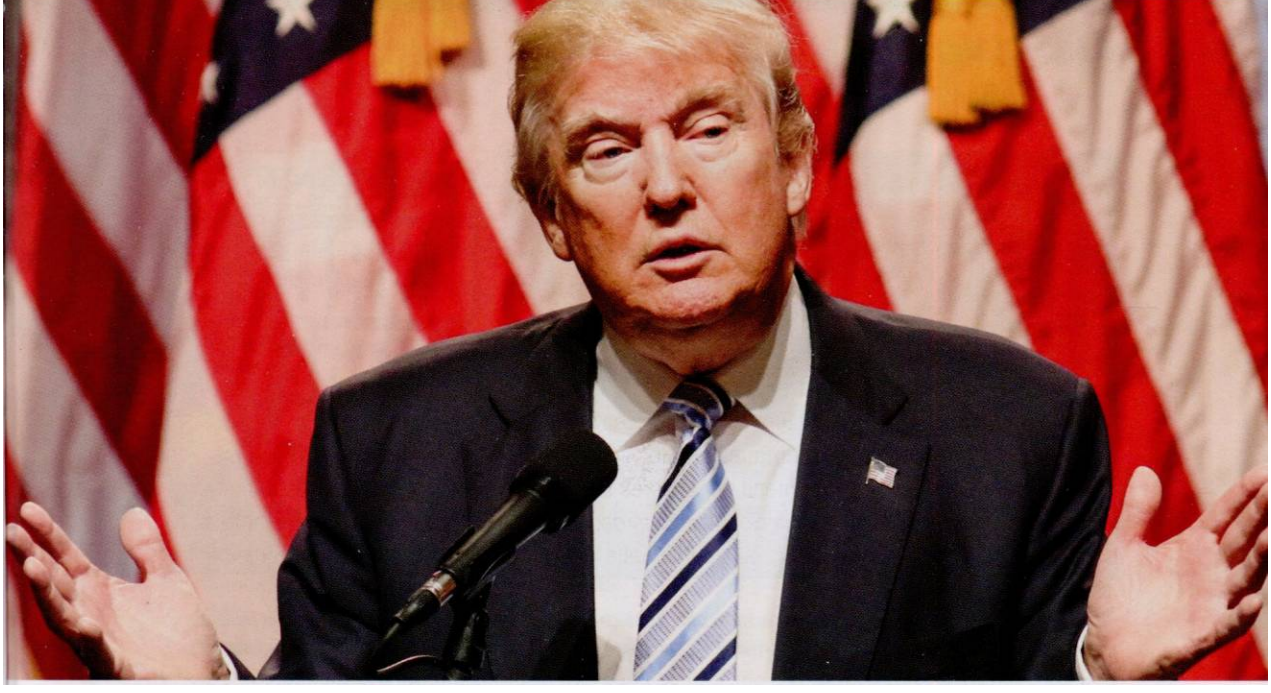
Unsere Außenpolitik ist ein totales Desaster. Keine Vision, keine Zielsetzung, keine Führung, keine Strategie. Heute möchte ich fünf Hauptschwächen unserer Außenpolitik aufzeigen.

Erstens: Unsere Ressourcen sind überfordert. Präsident Obama hat unser Militär geschwächt, indem er unsere Wirtschaft geschwächt hat. Er hat uns mit verschwenderischen Ausgaben, massiven Schulden, niedrigem Wachstum, einem riesigen Handelsdefizit und offenen Grenzen gelähmt. Unser Außenhandelsdefizit im produzierenden Gewerbe nähert sich jetzt einer Billion Dollar pro Jahr. Wir bauen andere Länder auf, während wir unseres schwächen. Wenn wir dem Diebstahl amerikanischer Arbeitsplätze einen Riegel vorschieben, werden wir die benötigten Ressourcen erhalten, um unser Militär wiederaufzubauen und unsere finanzielle Unabhängigkeit und Stärke wiederzuerlangen. Ich bin der einzige Präsidentschaftsbewerber, der dieses Problem versteht und weiß, wie man es löst.

Zweitens: Unsere Verbündeten zahlen nicht ihren gerechten Anteil. Unsere Verbündeten müssen zu den finanziellen, politischen und menschlichen Kosten unserer gewaltigen Sicherheitslast beitragen. Doch manche tun das einfach nicht. Sie nehmen die USA als schwach und nachsichtig wahr und spüren keine Verpflichtung, ihre Abkommen mit uns einzuhalten. In der NATO geben neben Amerika zum Beispiel nur vier von 28 Mitgliedstaaten die vorgeschriebene Mindestsumme von zwei Prozent ihres Bruttoinlandsprodukts für Verteidigung aus. Wir haben im Laufe der Zeit Billionen Dollar für den Aufbau unseres Militärs ausgegeben - für Flugzeuge, Raketen, Schiffe, Ausrüstung -, um Europa und Asien eine starke Verteidigung bieten zu können. Die Länder, die wir verteidigen, müssen für die Kosten dieser Verteidigung aufkommen - und falls nicht, müssen die USA darauf eingestellt sein, diese Länder sich selbst verteidigen zu lassen. Die ganze Welt wäre sicherer, wenn unsere Verbündeten ihren Anteil an unserer gemeinsamen Verteidigung und Sicherheit leisteten. Eine Trump-Administration würde eine freie Welt anführen, die anständig bewaffnet und finanziert ist.

Drittens: Unsere Freunde beginnen zu denken, dass sie sich auf uns nicht verlassen können. Wir haben einen Präsidenten gehabt, der unsere Freunde nicht mag und sich vor unseren Feinden verbeugt. Er hat ein katastrophales Abkommen mit dem Iran ausgehandelt und mitangesehen, wie er die Bedingungen ignoriert, noch bevor die Tinte trocken war. Der Iran darf keine Nuklearwaffen haben, und unter einer Trump-Administration wird ihm auch niemals erlaubt werden, welche zu bekommen. (…) Werverhandelt, muss auch willens sein, die Verhandlungen zu verlassen. Das Iran-Abkommen ist, wie so viele unserer schlechtesten Deals, das Resultat fehlender Bereitschaft, die Gespräche abzubrechen. Wenn die andere Seite weiß, dass man dies nicht tun wird, ist es absolut unmöglich zu gewinnen. Gleichzeitig müssen die eigenen Freunde wissen, dass man zu den Abkommen steht, die man mit ihnen hat. Erst hat Präsident Obama das Programm unserer nationalen Raketenabwehr ausbluten lassen. Dann hat er unsere Raketenabwehrpläne mit Polen und der Tschechischen Republik aufgegeben. Er hat die Vertreibung eines freundlich gesinnten Regimes in Ägypten unterstützt, das einen langjährigen Friedensvertrag mit Israel hatte - und dann dabei geholfen, stattdessen die Muslimbruderschaft an die Macht zu bringen.

Israel, unser bester Freund und die einzige wahre Demokratie im Nahen Osten, wurde von einer Administration, der es an moralischer Klarheit fehlt, brüskiert und kritisiert. Erst vor wenigen Tagen hat Vizepräsident Biden Israel - eine Kraft der Gerechtigkeit und des Friedens - schon wieder



Die Denkfabrik Center for the National Interest, in der Trump sein außenpolitisches Programm vorstellt, lehnt unter anderem moralisch verbrämten Imperialismus ab. Foto: JStone /Shutterstock.com

kritisiert, weil es den Frieden in der Region behindere. Präsident Obama ist kein Freund Israels. Er hat den Iran mit zärtlicher Liebe und Sorge behandelt und zu einer Großmacht im Mittleren Osten werden lassen - alles auf Kosten Israels, unserer anderen Verbündeten in der Region und, was entscheidend ist, der Vereinigten Staaten. Wir haben mit unseren ältesten Freunden Streit angezettelt, und nun fangen sie an, sich woanders nach Hilfe umzusehen.

Viertens: Unsere Gegner respektieren uns nicht mehr. Tatsache ist, dass sie genauso verwirrt sind wie unsere Verbündeten. Ein noch größeres Problem ist aber, dass sie uns nicht mehr ernst nehmen. Als Präsident Obamas Air Force One in Kuba landete, war keine Führungspersönlichkeit da, der ihn abgeholt oder begrüßt hätte - ein vielleicht beispielloser Vorgang in der langen und prestigeträchtigen Geschichte der Air Force One. Erstaunlicherweise geschah dann das Gleiche in Saudi-Arabien wieder - das nennt man Respektlosigkeit. Erinnern Sie sich an die lange und teure Kopenhagen-Reise des Präsidenten, um die Olympischen Spiele für unser Land zu bekommen? Und nach dieser beispiellosen Anstrengung wurde verkündet, dass die Vereinigten Staaten auf dem vierten Platz landeten. Das hätte er wissen müssen, bevor er so einen peinlichen Auftritt hinlegt. Die Liste der Demütigungen ließe sich fortsetzen.

Präsident Obama schaut hilflos mit an, wie Nordkorea seine Aggression verstärkt und seine nukleare Reichweite sogar noch erweitert. Unser Präsident hat es China erlaubt, seinen wirtschaftlichen Angriff auf amerikanische Jobs und amerikanischen Wohlstand fortzusetzen, indem er sich weigerte, Handelsregeln durchzusetzen - oder den notwendigen Druck auf China auszuüben, um Nordkorea in die Schranken zu weisen. Er hat China sogar erlaubt, unsere Regierungsgeheimnisse mit Cyberattacken zu stehlen und Industriespionage gegen die Vereinigten Staaten und ihre Unternehmen zu betreiben. Wir haben unsere Gegner und Herausforderer in dem Glauben gelassen, dass sie sich alles erlauben können. Falls es Präsident Obamas Ziel gewesen sein sollte, Amerika zu schwächen, hätte er das nicht besser hinkriegen können.

Bild links: Dieses Graffiti im litauischen Wilna spielt offensichtlich auf das berühmte Bild von Breschnew und Honecker an. Foto: picture alliance / AP // Bild rechts: «Herr der Schweine»: Titelzeile am 20. Februar20l6. Foto: Daily News

Und schließlich hat Amerika kein klares Verständnis mehr von den Zielen seiner Außenpolitik. Seit dem Ende des Kalten Krieges und dem Auseinanderbrechen der Sowjetunion fehlt es uns an einer schlüssigen Außenpolitik. Heute bombardieren wir Libyen und werden einen Diktator los, um für die Bürger Demokratie aufzubauen. Morgen schauen wir zu, wie dieselben Bürger leiden, während ihr Land auseinanderfällt. Wir sind eine humanitäre Nation. Aber das Vermächtnis der Obama-Clinton-Interventionen werden Schwäche, Verwirrung und Unordnung sein.

Wider den radikalen Islam

Durch uns ist der Nahe Osten instabiler und chaotischer geworden als je zuvor. Wir haben Christen erbitterter Verfolgung und sogar Völkermord ausgesetzt. Unsere Handlungen im Irak, in Libyen und in Syrien haben geholfen, den IS zu entfesseln. Und wir befinden uns in einem Krieg mit dem radikalen Islam. Aber Präsident Obama spricht den Namen des Feindes noch nicht einmal aus! Hillary Clinton weigert sich ebenso die Worte «radikaler Islam» zu sagen. Selbst, wenn sie auf einen massiven Anstieg von Flüchtlingen drängt.

Nach Außenministerin Clintons gescheiterter Intervention in Libyen zerstörten islamische Terroristen in Bengasi unser Konsulat und töteten unseren Botschafter und drei tapfere Amerikaner. Und anstatt in jener Nacht die Führung zu übernehmen, entschied sich Hillary Clinton dafür, nach Hause zu gehen und zu schlafen! Unfassbar! Clinton schiebt die ganze Schuld auf ein Video - eine Ausrede, die eine komplette Lüge war. Unser Botschafter wurde ermordet, und unsere Außenministerin hat die Nation getäuscht. (…) Und jetzt macht der IS allwöchentlich Millionen Dollar durch den Verkauf libyschen Öls. Wenn ich Präsident bin, wird sich das ändern.

All unseren Freunden und Verbündeten sage ich, dass Amerika wieder stark sein wird. Amerika wird wieder ein zuverlässiger Freund und Verbündeter sein. Wir werden endlich eine schlüssige Außenpolitik haben, die auf amerikanischen Interessen und den gemeinsamen Interessen unserer Verbündeten fußt. Wir ziehen uns aus dem Geschäft des Demokratieaufbaus zurück und konzentrieren uns stattdessen darauf, Stabilität in der Welt zu schaffen. Wir waren immer am stärksten,

wenn wir trotz aller Differenzen zusammengearbeitet haben. Wir brauchen eine neue, rationale US-Außenpolitik, die von den besten Köpfen geprägt ist und durch beide Parteien sowie unsere engen Verbündeten unterstützt wird. So gewannen wir den Kalten Krieg, und so gewinnen wir auch unsere neuen und zukünftigen Kämpfe.

Erstens brauchen wir einen Langzeitplan, um die Verbreitung und Reichweite des radikalen Islams einzudämmen. Das muss ein Hauptziel der Außenpolitik der Vereinigten Staaten sein. Die Geschehnisse mögen den Gebrauch militärischer Mittel notwendig machen. Doch wie unser langer Kampf im Kalten Krieg ist auch das ein Kampf der Weltanschauungen. In ihm werden wir eng mit unseren Verbündeten in der muslimischen Welt zusammenarbeiten. Sie alle sind von radikaler islamischer Gewalt gefährdet. Wir sollten mit jeder Nation aus dieser Region zusammenarbeiten, die durch den Aufstieg des radikalen Islams bedroht ist. Aber das muss ein Geben und Nehmen sein - sie müssen auch gut sein zu uns und sich auf uns und alles, was wir für sie tun, besinnen.

Der Kampf gegen den radikalen Islam findet auch in unserer Heimat statt. Es gibt eine große Zahl kürzlich eingereister Migranten innerhalb unserer Grenzen, die des Terrorismus beschuldigt werden. Auf jeden bekannten Fall kommen Dutzende weitere. Wir müssen aufhören, Extremismus durch sinnlose Einwanderungspolitik zu importieren. Eine Atempause zur Neubewertung der Lage wird uns helfen, das nächste San Bernardino [Anschlag am 2.12.2015] oder Schlimmeres zu vermeiden - Sie müssen sich nur das World Trade Center und den 11. September ansehen.

Dann gibt es noch den IS. Ich habe eine einfache Botschaft an seine Kämpfer. Ihre Tage sind gezählt. Ich werde ihnen nicht sagen wo, und ich werde ihnen nicht sagen wie. Wir müssen als Nation unberechenbarer werden. Jedenfalls werden wir ihnen ein Ende bereiten. Und zwar bald.

US-Bodentruppen im Jahr 2014 auf dem Weg nach Litauen. Das Militärbündnis nutzt dort vor allem den Fliegerhorst Siauliai. Foto: U. S. Air Force photo / Staff Sgt. Sara Keller

Nationale Kerninteressen sichern

Zweitens müssen wir unser Militär und unsere Wirtschaft wiederaufbauen. Die Russen und die Chinesen haben ihr militärisches Potenzial rapide ausgeweitet. Aber sehen Sie sich an, was bei uns passiert ist! Unser Nuklearwaffenarsenal - unser ultimatives Abschreckmittel - konnte verkümmern und muss dringend modernisiert und erneuert werden. Unsere aktiven Streitkräfte sind von zwei Millionen Mann im Jahr 1991 auf heute 1,3 Millionen gesunken. Die Navy schrumpfte in dieser Zeit von über 500 auf 272 Schiffe. Die Air Force ist ungefähr ein Drittel kleiner als 1991. Piloten fliegen Kampfeinsätze mit B-52-Bombern, die älter sind als die meisten Leute in diesem Raum. Und was unternehmen wir dagegen? Präsident Obama hat in seinem Haushaltsplan für 2017 ein Verteidigungsbudget vorgeschlagen, das, in realen Dollar, die Ausgaben gegenüber 2011 um fast 25 Prozent kürzt. Unser Militär ist erschöpft, und wir fordern unsere Generäle und militärischen Führer auf, sich um den Klimawandel zu sorgen! Wir werden ausgeben, was nötig ist, um unser Militär wiederherzustellen. Das ist die billigste Investition, die wir tätigen können. Wir werden die beste Ausrüstung entwickeln, bauen und erwerben, die die Menschheit kennt. Unsere militärische Dominanz muss unumstritten sein.

Doch werden wir unser Geld klug ausgeben und schauen, wo gespart werden kann. In Zeiten steigender Schulden darf nicht ein Dollar verschwendet werden. Wir werden auch unsere Handels-, Einwanderungs- und Wirtschaftspolitik ändern müssen, um unsere Wirtschaft wieder stark werden zu lassen - und um Amerikaner wieder an die erste Stelle zu setzen. Das wird gewährleisten, dass unsere eigenen Arbeiter hier in Amerika die Jobs und höheren Löhne erhalten, die unsere Steuereinnahmen steigen und unsere wirtschaftliche Macht als Nation wachsen lassen werden. Wir müssen klüger über die Gebiete nachdenken, auf denen wir dank unserer technologischen Überlegenheit im

Der bekennende Sozialist Bernte Sanders (links) war Hillary Clinton in den Vorwahlen der Demokraten lange auf den Fersen. Foto: Screenshot CNN

Der Spiegel am 30.1.2016. Foto: Der Spiegel //Bild rechts: Bis zum offiziellen Ende der Besatzung im Jahre 2011 verlor die US-Armee im Irak 4.474 Soldaten. Hier die Überführung von Israel Candelaria Mejias 2009. Foto: U.S. Air Force

Vorteil sind. Dazu gehören der 3D-Druck, künstliche Intelligenz und Cyberkriegsführung. Ein wirklich großes Land kümmert sich auch um seine Krieger. Unsere Verpflichtung ihnen gegenüber gilt uneingeschränkt. Eine Trump-Administration wird unseren Männern und Frauen die beste Ausrüstung und Unterstützung der Welt geben, wenn sie dienen, und die beste Fürsorge der Welt, wenn sie als Veteranen in das zivile Leben zurückkehren.

Und schließlich müssen wir eine Außenpolitik entwickeln, die auf amerikanischen Interessen basiert. Unternehmen scheitern, wenn sie ihre Kerninteressen aus den Augen verlieren, und das gilt auch für Länder. Sehen Sie sich an, was in den 1990er Jahren passiert ist. Unsere Botschaften in Kenia und Tansania wurden angegriffen und 17 mutige Seemänner der USS Cole getötet. Und was haben wir getan? Es schien, als hätten wir uns mehr angestrengt, China in die Welthandelsorganisation zu holen - was eine Katastrophe für die Vereinigten Staaten gewesen ist-, als al-Qaida aufzuhalten. Wir hatten sogar die Möglichkeit, Osama bin Laden auszuschalten, und haben es nicht getan. Und dann wurden wir am World Trade Center und am Pentagon getroffen. Der schlimmste Angriff auf unser Land in seiner ganzen Geschichte.

Unsere außenpolitischen Ziele müssen auf den Kerninteressen von Amerikas nationaler Sicherheit basieren. Meine Prioritäten sind folgende: Unsere Ziele im Nahen Osten müssen der Sieg über die Terroristen und die Förderung regionaler Stabilität sein, nicht radikale Veränderung. Wir müssen scharfsichtig gegenüber den Gruppen sein, die niemals etwas anderes sein werden als unsere Feinde. Wir dürfen nur zu denen großzügig sein, die beweisen, dass sie unsere Freunde sind. Wir streben an, friedlich zu leben und in Freundschaft zu Russland und China. Wir haben ernsthafte Meinungsverschiedenheiten mit diesen zwei Nationen und werden die Augen nicht davor verschließen. Doch sind wir nicht dazu bestimmt, Feinde zu sein. Wir sollten Gemeinsamkeiten aufgrund gemeinsamer Interessen suchen. Russland, zum Beispiel, hat den Horror des islamischen Terrorismus ebenfalls erlebt.

Ich glaube daran, dass es möglich ist, Spannungen zu verringern und die Beziehungen mit Russland zu verbessern - aus einer Position der Stärke heraus. Der gesunde Menschenverstand sagt, dass dieser Zyklus von Feindseligkeiten enden muss. Manche sagen, die Russen wären unvernünftig. Ich

habe vor, das herauszufinden. Falls wir für Amerika keinen guten Deal machen können, dann werden wir die Gespräche schnell abbrechen.

Unsere Beziehungen mit China in Ordnung zu bringen ist ein weiterer wichtiger Schritt in Richtung eines blühenden Jahrhunderts. China respektiert Stärke. Indem wir uns von ihnen wirtschaftlich übervorteilen lassen, haben wir ihren ganzen Respekt verloren. Wir haben ein gewaltiges Handelsdefizit mit China. Wir müssen schnell einen Weg finden, das auszugleichen. Ein starkes und kluges Amerika ist ein Amerika, das in China einen besseren Freund finden wird. Wir können beide profitieren, oder wir können beide getrennte Wege gehen.

Wenn ich zum Präsident gewählt werde, berufe ich außerdem einen Gipfel mit unseren Verbündeten der NATO ein und einen getrennten Gipfel mit unseren asiatischen Alliierten. Auf diesen Gipfeln werden wir nicht nur einen Wiederausgleich finanzieller Verpflichtungen besprechen, sondern auch einen neuen Blick darauf werfen, wie wir neue Strategien entwickeln können, um unsere gemeinsamen Herausforderungen anzupacken. Zum Beispiel werden wir diskutieren, wie wir die aus dem Kalten Krieg erwachsene veraltete Mission und Struktur der NATO erneuern können, um unseren gemeinsamen Herausforderungen, inklusive der Einwanderung und des islamischen Terrorismus, begegnen zu können. Ich werde nicht zögern, militärische Mittel einzusetzen, wenn es dazu keine Alternative gibt. Aber wenn Amerika kämpft, dann muss es kämpfen, um zu gewinnen. Ich werde unsere Besten ausschließlich dann in die Schlacht schicken, wenn es unumgänglich ist - und wenn ich das tue, dann nur, wenn wir einen Plan für den Sieg haben.

Nationalstaat statt Globalismus

Unsere Ziele sind Frieden und Wohlstand, nicht Krieg und Zerstörung. Der beste Weg, diese Ziele zu erreichen, führt über eine disziplinierte, bedachte und konsistente Außenpolitik. Mit Präsident Obama und Außenministerin Clinton hatten wir das genaue Gegenteil: eine waghalsige, Steuer- und ziellose Außenpolitik, die einen Pfad der Zerstörung hinterließ. (…(Auch bin ich darauf vorbereitet, Amerikas wirtschaftliche Ressourcen einzusetzen. Finanzielle Druckmittel und Sanktionen können sehr überzeugend sein - doch müssen wir sie selektiv und mit viel Entschlossenheit gebrauchen. Unsere Macht kommt zum Einsatz, wenn andere sich nicht an die Regeln halten. Unsere Freunde und Feinde müssen wissen, wenn ich eine Linie in den Sand ziehe, dann gilt sie auch.

Wie dem auch sei, im Gegensatz zu anderen Präsidentschaftskandidaten werden Krieg und Aggression nicht mein erstes Bestreben sein. Es kann keine Außenpolitik ohne Diplomatie geben. Eine Supermacht versteht, dass Vorsicht und Zurückhaltung Zeichen von Stärke sind. Obwohl ich nicht im Dienst der Regierung stand, war ich absolut gegen den Krieg im Irak. Ich habe seit Jahren gesagt, dass dadurch der Nahe Osten destabilisiert werden würde. Traurigerweise lag ich richtig. Und der größte Nutznießer war der Iran, der den Irak systematisch übernimmt und sich Zugang zu seinen reichen Ölreserven verschafft - was er schon seit Jahrzehnten gewollt hat. Und als Krönung des Ganzen haben wir jetzt auch noch den IS.

Mein Ziel ist, eine Außenpolitik zu etablieren, die für mehrere Generationen Bestand haben wird. Daher werde ich auch nach talentierten Experten mit neuen Ansätzen und brauchbaren Ideen schauen und mich nicht mit Leuten umgeben, die außer perfekten Lebensläufen sehr wenig vorzuweisen

Nach G. W. Bushs Lüge über angebliche biologische und chemische Waffen des Irak marschierte eine US-geführte Koalition 2003 in das arabische Land ein. Foto: U.S. Navy

haben - außer der Verantwortung für eine lange Geschichte gescheiterter Politik und für fortlaufende Verluste im Krieg. Zu guter Letzt werde ich mit unseren Verbündeten arbeiten, um westliche Werte und Institutionen wieder zu Kräften zu bringen. Statt «universelle Werte», die nicht alle teilen, zu verbreiten, sollten wir verstehen, dass das Stärken und Befördern westlicher Zivilisation und ihrer Errungenschaften weltweit mehr positive Reformen bewirken werden als militärische Interventionen. Das sind meine Ziele als Präsident. (...)

Wir werden dieses Land und sein Volk nicht länger dem falschen Gesang des Globalismus unterwerfen. Der Nationalstaat bleibt das wahre Fundament für Glück und Harmonie. Internationalen Verbänden, die uns einschnüren und Amerika schwächen, stehe ich skeptisch gegenüber. Ich werde Amerika niemals in irgendein Abkommen führen, das die Möglichkeiten einschränkt, unsere eigenen Angelegenheiten selbst zu lenken. (...) Ich werde die Welt durch die klare Linse amerikanischer Interessen betrachten. Ich werde Amerikas größter Verteidiger und loyalster Champion sein. Wir werden uns nicht dafür entschuldigen, dass wir wieder erfolgreich sind, sondern das einzigartige Erbe, das uns zu dem macht, was wir sind, mit offenen Armen annehmen.

Die Welt ist am friedlichsten und am wohlhabendsten, wenn Amerika am stärksten ist. Amerika wird immer die Funktion des Friedensstifters haben. Wir werden stets helfen, um Leben, ja sogar die Menschheit selbst, zu retten. Aber um diese Rolle zu spielen, müssen wir Amerika wieder stark machen. Wir müssen Amerika wieder angesehen machen. Und wir müssen Amerika wieder groß machen. Wenn wir das tun, kann dieses Jahrhundert zum friedlichsten und wohlhabendsten werden, das die Welt jemals gekannt hat. Vielen Dank. •

SPEZIAL-Wissen für COMPACT-Leser

Jetzt im günstigen 4er-Paket!

4er-Paket €30,00*

Jetzt sparen: 4 COMPACT-Spezial im Paket

Zur Wissensvertiefung und als Argumentationshilfe zu den brisanten Themen unserer Zeit. A4, Hochglanz, Klebebindung, 84 Seiten. Statt 35,20 € zahlen Sie jetzt für 4 Ausgaben nur 30,00 €.*

*inkl. MwSt und Porto. Preis gültig bei Versand innerhalb Deutschlands.

Bestellung unter shop@compact-mail.de · FAX 03327-569 86 17 · compact-shop.de

«America First!»

_ Siegesrede nach den letzten Vorwahlen am 7. Juni Z016 in New York

(…) Heute Abend schließen wir ein Kapitel der Geschichte und öffnen ein neues. Unser Wahlkampf hat mehr Vorwahlstimmen erhalten als irgendein anderer Wahlkampf in der Geschichte der Republikanischen Partei zuvor. Das ist ein tolles Gefühl. Das ist aber keine Bestätigung für mich, sondern für all die Menschen, die daran geglaubt haben, dass echter Wandel, nicht Obama-Wandel, sondern echter Wandel möglich ist. Ihr habt mir die Ehre zuteilwerden lassen, die Republikanische Partei in diesem Herbst zum Sieg zu führen. Wir werden es schaffen, Leute. Wir werden es schaffen. Ich bin mir der Verantwortung bewusst und werde Euch niemals im Stich lassen - zu viel Arbeit, zu viele Leute, zu viel Schweiß und Blut. Ich werde Euch niemals im Stich lassen. Ich werde Euch stolz auf die Partei und unsere Bewegung machen, denn darum handelt es sich, um eine Bewegung. (…)

Ich weiß, einige sind der Meinung, dass ich es mit meinem Kampfeswillen übertreibe. Ich bin jedoch immer auf Frieden bedacht, und das habe ich auch bewiesen. Das habe ich schon seit langem bewiesen. Ich habe ein außergewöhnliches Unternehmen aufgebaut, das auf Beziehungen und Geschäften fußt, aus denen alle beteiligten Parteien Nutzen ziehen, immer. Mein Ziel ist immer, Menschen zusammenzubringen. Doch wenn ich gezwungen bin, für etwas zu kämpfen, das mir wirklich etwas bedeutet, werde ich niemals zurückweichen, und unser Land wird niemals zurückweichen. Danke. Ich habe für meine Familie gekämpft. Ich habe für mein Unternehmen gekämpft. Ich habe für meine Angestellten gekämpft. Und nun werde ich für Euch, das amerikanische Volk, kämpfen wie niemand zuvor. Dabei bin ich kein kämpfender Politiker. Ich bin ich. Ihr werdet sehen, wie ein paar richtig gute Sachen passieren werden. Denkt einfach daran: Ich werde Euer Champion sein. Ich werde Amerikas Champion sein, weil es in dieser Wahl nicht um Republikaner oder Demokraten geht. Es geht darum, wer dieses Land führt - die Interessengruppen oder die Menschen, und ich meine das amerikanische Volk.

Mit dieser Titelzeile meinte der Spiegel, hier vom 18.6.2016, wohl auch seine eigene Parteinahme für einen Sieg Clintons. Foto: Der Spiegel // Bild rechts: Bereits nach den Vorwahlen in Indiana im Mai 2016 stand Trumps parteiinterner Sieg so gut wie fest. Foto: Gage Skidmore, CCBY-SA 2.0, flickr.com

In jedem Wahljahr versprechen Politiker einen Wandel. Obama versprach Wandel, aber es hat nicht besonders gut hingehauen. Jahr für Jahr halten sie nicht, was sie versprechen. Warum sollten Politiker ein System ändern wollen, das komplett manipuliert wurde, damit sie an der Macht bleiben? Warum sollten Politiker ein System ändern wollen, das sie und ihre Freunde sehr, sehr reich gemacht hat? Ich habe ein manipuliertes System besiegt, indem ich mit überwältigendem Rückhalt gewonnen habe - auf die einzig mögliche Weise: Erdrutschsiege im ganzen Land, in jeder demografischen Gruppe. 37 Vorwahlsiege in einem Feld, das mit 17 sehr talentierten Leuten startete.

Nach Jahren voller Enttäuschung haben wir eines gelernt: Wir können dieses manipulierte System nicht in Ordnung bringen, indem wir uns - und ich meine das in allem Ernst - auf die gleichen Leute verlassen, die es manipuliert haben. Und das haben sie, glaubt niemals irgendwas anderes. Wir können unsere Probleme nicht lösen, indem wir auf die Politiker zählen, die sie erschaffen haben. Die Clintons haben aus persönlicher Bereicherungspolitik eine eigene Kunstform gemacht. Die haben hunderte Millionen Dollar gescheffelt, indem sie Zugänge, Gefälligkeiten und Regierungsaufträge verkauft haben - und ich meine hunderte Millionen Dollar. Außenministerin Clinton hat sogar ihre gesamte Arbeit von einem gänzlich illegalen privaten Server aus betrieben - wie sie damit davonkommen kann, versteht niemand, Leute. Ihre korrupten Beziehungen sollten nicht in die staatlichen Archive gelangen, was die Sicherheit des gesamten Landes aufs Spiel gesetzt hat. Und ein Präsident in einem korrupten System beschützt sie auch noch komplett - sowas ist nicht richtig. (…)

Bekenntnis zur eigenen Nation

Ich hätte das alles nicht tun müssen. Einfach ist es nicht, glaubt mir. Aber ich hatte das Gefühl, unserem wunderbaren Land, das zu mir und meiner Familie so gut gewesen ist, etwas zurückgeben zu müssen. Ich habe viele unserer Staaten besucht und das Leid in den Augen der Menschen gesehen. Ich habe Gemeinden in New York, New Jersey, Pennsylvania, Connecticut, Indiana und Ohio besucht, deren Jobs im Fertigungsbereich buchstäblich so gut wie verschwunden sind, beschämend

Ivanka Trump während des Nominierungsparteitages. Die 35-Jährige gilt als eigentliche First Lady im Weißen Haus. Foto: Ali Shaker/VOA, Public domain, Wikimedia Commons

Wahlkampfauftritt in Phoenix, Arizona am 29.10.2016. Foto: Gage Skidmore, CC BY-SA 2.0, Hickr.com

für unser Land, furchtbar. Ich habe die Opfer illegaler Einwanderung in den Arm genommen, Mütter und Väter, die ihre eigenen Kinder begraben mussten, wegen Menschen, die überhaupt nicht hätten im Land sein dürfen - denkt dran, Leute, denkt dran.

Ich habe die zerfallenden Städte und die sich mühsam behauptenden Schulen besucht. Ich habe unsere heruntergekommenen Flughäfen, Highways und Brücken gesehen und mit denen anderer Länder verglichen, wo es Anlagen gibt, die unseren so weit überlegen sind, dass man das wirklich schwer glauben kann - schwer vorstellbar, was mit unserem Land passiert ist. Amerika wird Stück für Stück auseinandergenommen und zügig an den Höchstbietenden versteigert. Wir sind pleite, wir sind pleite. Wir schulden 19 Billionen Dollar und gehen schnell auf die 21 Billionen zu. Unsere Infrastruktur ist eine Katastrophe. Unsere Schulen scheitern. Die Kriminalität wächst. Menschen haben Angst. Das Letzte, was wir brauchen, ist Hillary Clinton im Weißen Haus oder eine Erweiterung des Obama-Desasters. (…)

Doch wir können das alles umkehren. Wir werden das packen, indem wir Amerika an die erste Stelle rücken. Dieses Bekenntnis ist das Fundament für einen Wandel, der seit langem überfällig ist. Es ist wichtig zu verstehen, was America First bedeutet. Außenpolitisch bedeutet es, dass wir niemals in irgendeine Art von Konflikt eintreten, es sei denn, es macht uns sicherer als Nation. Es muss uns sicherer machen als Nation. Das ist das Gegenteil von Hillarys Außenpolitik, die in Libyen einmarschierte, den Irak destabilisierte, den IS entfesselte und Syrien ins Chaos stürzte und eine Massenmigration auslöste, die in der ganzen Welt verheerenden Schaden anrichtet. Und den Iran hat sie auf den Weg zu Nuklearwaffen geführt und zu einer dominierenden Macht im Nahen Osten gemacht. (…)

Im Handel bedeutet America First, dass die Jobs amerikanischer Arbeiter vor unlauterer Konkurrenz aus dem Ausland geschützt werden. Was da passiert, ist eine absolute Schande. (…) Wir werden nur wirklich großartige Handelsabkommen haben, ok? Wir werden die transpazifische Partnerschaft, die eine Katastrophe für unser Land ist, nicht genehmigen. Die ist fast so schlecht wie NAFTA [Nordamerikanische Freihandelszone], das Bill Clinton unterzeichnet hat und das die Produktionsanlagen samt

Tatsächlich gewann Trump bei den Wahlen mit 46 Prozent zwar nicht die Mehrheit, holte jedoch die meisten Wahlmänner. Fotos: a katz/ Shutterstock.com (links); picture alliance/AP Photo (rechts)

Jobs aus unserem Land abgezogen hat, besonders nach Mexiko. Wenn es für unser Land kein vorteilhaftes Abkommen ist, dann werden wir es nicht unterzeichnen. Es muss super sein für unser Land, für unsere Gemeinschaft, für jeden hier, weil wir alle zu leiden haben, und es wird noch schlimmer.

Energiepolitisch bedeutet America First, dass wir Amerikas großes Potenzial erschließen, um unseren eigenen Arbeitern Wohlstand und Prosperität zu ermöglichen, vor allem auch unseren wunderbaren und schwer arbeitenden Minenarbeitern, die von dieser Administration ausgesprochen schlecht behandelt worden sind. Wirtschaftspolitisch bedeutet America First, dass wir eine Steuer- und Regulierungspolitik haben werden, die Jobs und Wohlstand in den Vereinigten Staaten belässt und Steuern für die Mittelschicht und mittelständische Unternehmen substantiell senkt; genauso werden wir Regulierungen, die unsere Wirtschaft strangulieren, vom jetzigen, völlig wahnwitzigen Stand runterfahren. Wir werden es sehr, sehr gut regeln für unsere Unternehmen, für Mittelständler und für Menschen, die in unserem Land weiterleben und es gut haben wollen.

In der Einwanderungspolitik bedeutet America First, dass die Arbeitsplätze, Löhne und Sicherheit amerikanischer Arbeiter beschützt werden, egal ob sie es in der ersten oder zehnten Generation sind. Egal wer Du bist, wir werden Deinen Job beschützen, denn lasst mich Euch sagen, man zieht uns die Jobs aus dem Land, als ob wir unmündige Kinder wären. Das Schöne an America First ist, dass es uns alle zusammenbringt. Jedem amerikanischen Arbeiter, mit welchem Hintergrund auch immer, stehen die gleichen Vorzüge, Sicherheiten und Rechte und Privilegien zu; so wird es sein. Die Leute, die das Sagen haben, behaupten, die Dinge seien nicht zu ändern. Ich bin heute hier, um Euch zu sagen, dass wir sie ändern müssen. Wir haben keine Wahl. Wir müssen sie ändern.

Wir werden Amerika wieder in Lohn und Brot bringen. Wir werden unsere eigenen Produkte herstellen. Wir werden unsere Ballungsgebiete wieder aufbauen, die eine absolute Schande sind, einfach so traurig. Wir werden uns um unsere afroamerikanischen Mitbürger kümmern, die so lange falsch behandelt worden sind. Wir werden Euch und Euren Familien wieder Sicherheit geben, Euch wohlhabend und erfolgreich machen. Gemeinsam werden wir das amerikanische Volk wieder an die erste Stelle rücken. Wir werden unsere Gemeinden reich machen. Wir werden unsere Städte wieder sicher machen. Wir werden unser Land wieder stark machen. Meine Damen und Herren, wir werden Amerika wieder groß machen, denken Sie daran. Danke. Ich danke Ihnen vielmals. •

«Amerikanische Hände werden dieses Land wiederaufbauen»

_ Rede zur Wirtschaftspolitik am 8. August 2016 im Detroit Economic Club

Ich danke Ihnen für die Einladung, heute zu Ihnen sprechen zu dürfen. Es ist wunderbar, hier in Detroit zu sein. Wir beginnen jetzt ein großes nationales Gespräch über die wirtschaftliche Erneuerung Amerikas. Es ist ein Gespräch darüber, wie man Amerika wieder groß für alle machen kann, vor allem für diejenigen, die am allerwenigsten haben.

Unsere Geschichte beginnt in Detroit. Die ganze Welt hat Detroit einst um seine Wirtschaft beneidet. Die Menschen in Detroit haben Amerika im 20. Jahrhundert zur globalen Vorherrschaft verholten. Als wir noch von einer America First-Politik regiert wurden, boomte Detroit. Ingenieure, einfache Arbeiter, Bauleute, Transportarbeiter und unzählige andere Menschen gingen jeden Tag zur Arbeit, sorgten für ihre Familien und lebten den amerikanischen Traum. Aber für viele in dieser Stadt ist dieser Traum längst zu Ende. Seit wir die Politik von America First aufgegeben haben, bauen wir andere Länder auf statt unser eigenes. In Peking und vielen anderen Städten auf der Welt wuchsen Wolkenkratzer empor, während die Fabriken und Wohngegenden hier in Detroit verfielen. Unsere Straßen und Brücken sind baufällig geworden, doch wir fanden das Geld, um Millionen Flüchtlinge auf Kosten der Steuerzahler anzusiedeln. Heute hat Detroit ein Pro-Kopf-Einkommen von unter 15.000 Dollar, was etwa der Hälfte des nationalen Durchschnitts entspricht. 40 Prozent der Einwohner leben in Armut. Das ist mehr als das Zweieinhalbfache des Landesdurchschnitts. Die Arbeitslosenquote ist mehr als doppelt so hoch wie im ganzen Land. Die Hälfte aller Einwohner Detroits arbeitet nicht. Was Gewaltverbrechen betrifft, führt Detroit die Liste der gefährlichsten Städte an - das sind die zum Schweigen gebrachten Opfer, deren Geschichten von Hillary Clinton nie erzählt werden. Opfer, deren Leid deswegen jedoch nicht weniger real oder dauerhaft ist

Kurz gesagt, Detroit ist das lebendige Beispiel für die gescheiterte Wirtschaftsagenda meiner Gegnerin. Jede politische Entscheidung, die diese Stadt und viele andere Städte im Stich ließ, ist eine Entscheidung, die von Hillary Clinton unterstützt wird. (…) Sie ist die Kandidatin der Vergangenheit. Unsere Kampagne ist die Kampagne der Zukunft. (…) Eines haben alle politischen Ideen von Hillary Clinton gemein: Wer in den Vereinigten Staaten arbeitet und hier Geschäfte macht, wird dafür bestraft. Jede ihrer Ideen begünstigt das Ausland. Deshalb versucht sie, uns mit müder politischer Rhetorik abzulenken, die uns diffamieren, spalten und auseinanderbringen soll. Mir geht es darum, jeden zu erreichen-als Amerikaner - und zu einer Regierung zurückzukehren, die das amerikanische Volk an erste Stelle setzt.

Steuern und Regulierungen vereinfachen

Und so sieht ein America First-Wirtschaftsplan aus: Lassen Sie uns zuerst über die Steuerreform sprechen. Steuern machen einen der größten Unterschiede in diesem Wahlkampf aus. Hillary Clinton, die sich in ihrer Karriere stets für Steuererhöhungen ausgesprochen hat, plant eine weitere massive, jobvernichtende Steuererhöhung von 1,3 Billionen Dollar. Ihrer Zielsetzung nach würden

Dass Trump auch innerhalb der republikanischen Partei umstritten ist, war während der Nominierung nicht zu spüren..
Foto: ABC/ Ida Mae Astute, CC BY-ND 2.0, flickr.com

viele kleine Unternehmen mit fast fünfzig Prozent besteuert werden. Vor kurzem hatte Hillary Clinton bei einer Wahlkampfveranstaltung wieder einen ihrer Aussetzer. Da sagte sie versehentlich die Wahrheit, dass sie die Steuern für die Mittelschicht erhöhen wolle.

Ich schlage vor, eine Einkommensteuerermäßigung für alle einzuführen, vor allem für Amerikaner mit mittleren Einkommen. Dies wird zu Millionen neuer, gutbezahlter Arbeitsplätze führen. Die Reichen zahlen ihren gerechten Anteil, aber niemand wird so viel bezahlen, dass Arbeitsplätze zerstört oder unsere Wettbewerbsfähigkeit untergraben wird. Im Rahmen dieser Reform werden wir die «Carried Interest Deduction» [Steuerermäßigung auf Beteiligungen von Managementgesellschaften am erzielten Gewinn eines verwalteten Fondsvermögens] und weitere Schlupflöcher für Interessensverbände abschaffen, die zwar gut für Wallstreet-Investoren und Menschen wie mich sind, aber unfair gegenüber den amerikanischen Arbeitnehmern.

Steuervereinfachung wird ein Hauptbestandteil des Plans sein. Unser jetziges Steuergesetz ist so belastend und komplex, dass wir neun Milliarden Stunden pro Jahr für seine Einhaltung vergeuden. Mein Plan wird die Steuerstufen von sieben auf drei reduzieren und den Prozess erheblich rationalisieren. (...) Während wir unsere eigenen Einschätzungen und Strategien entwickeln werden - in manchen Bereichen werden wir übereinstimmen, in anderen nicht -, werden wir uns auf die gleichen gemeinsamen Ziele konzentrieren und von den gleichen gemeinsamen Prinzipien geleitet werden: Arbeitsplätze, Wachstum und Chancen. Diese Reformen werden die größte Steuerrevolution seit der von Ronald Reagan sein, die Jahre anhaltendes Wirtschaftswachstum und Schaffung von Arbeitsplätzen anstieß. Wir werden Amerika wieder wachsen lassen. (...)

Der Staat New York hat Hillary Clintons gescheiterte Führung bereits durchgestanden. Die *Washington Post* veröffentlichte gerade einen verheerenden Artikel über Hillary Clintons gebrochene Versprechen. Als Senatorin versprach sie, 200.000 Arbeitsplätze für den Bundesstaat New

York zu schaffen. Aber was ist passiert? Die *Washington Post* schreibt, und ich zitiere: «Das Arbeitskräftewachstum stagnierte insgesamt während ihrer Amtszeit, wobei die Arbeitsplätze im verarbeitenden Gewerbe um fast 25 Prozent zurückgingen, rekordverdächtig. Die ehemalige First Lady war gänzlich unfähig, wirklich große Gesetzgebungen zu verabschieden.» (…)

Vergleichen Sie das mit meiner Akte. In einem kürzlich erschienenen Artikel von Steve Cuozzo, «Wie Donald Trump New York City rettete», schreibt die *New York Times,* dass ich mich - und dies ist ein direktes Zitat - «durch eine Landschaft leerstehender Fifth-Avenue-Geschäftslokale kämpfte, durch den gefährlichen Sumpf namens Central Park schritt und durch eine Wallstreet, die scheinbar aus dem letzten Loch pfiff, während Unternehmen sich von dort zurückzogen. Beinahe durch schiere Willenskraft kam er [Trump] zur Rettung. Mit seinem seltenen Glauben an eine Zukunft war er maßgeblich am Startschuss für die Erneuerung von Vierteln und Sehenswürdigkeiten, die man fast aufgegeben hatte, beteiligt.» Stimmt! Nicht ich sage das. Die sagen das. (…) Genau das will ich auch für unser Land tun. Ich möchte Amerika Starthilfe geben. Das kann man schaffen. Und so schwierig wird das gar nicht sein.

Wirtschaftsdesaster unter Obama

Lassen Sie uns jetzt anschauen, was die Obama-Clinton-Politik national geleistet hat. Ihre Politik brachte 1,2 Prozent Wachstum, die schwächste sogenannte Erholung seit der Großen Depression, und eine Verdoppelung der Staatsverschuldung. Es gibt jetzt 94,3 Millionen Amerikaner außerhalb des Arbeitsmarktes. Als Präsident Obama das Amt antrat, waren es 80,5 Millionen - ein Anstieg von fast 14 Millionen Menschen. Die Obama-Clinton-Agenda von Steuern, Ausgaben und Regulierungen hat eine schweigende Teilnation arbeitsloser Amerikaner geschaffen. Hausbesitz ist auf dem niedrigsten Stand seit 51 Jahren. Fast zwölf Millionen Menschen mehr sind auf Lebensmittelmarken angewiesen, seit Präsident Obama ins Amt kam. Weitere fast sieben Millionen Amerikaner mehr leben jetzt in Armut - in Armut! Wir haben die geringste Erwerbsbeteiligung seit vier Jahrzehnten. 85 Prozent der afro-amerikanischen Jugend sind entweder arbeitslos oder stehen außerhalb der Erwerbsbevölkerung [also nicht offiziell auf Arbeitssuche], Einer von fünf amerikanischen Haushalten hat kein einziges Mitglied mehr, das zur Erwerbsbevölkerung zählt. Das sind die realen Arbeitslosenzahlen - die angeblichen fünf Prozent sind eine der größten Schwindeleien der modernen US-Politik.

Gleichzeitig haben amerikanische Haushalte heute über 4.000 Dollar weniger Einkommen als vor 16 Jahren. Der durchschnittliche Arbeiter zahlt heute 31,5 Prozent Einkommens- oder Lohnsteuer. Darüber hinaus gehen weitere zehn Prozent in staatliche und lokale Steuern. Die Vereinigten Staaten haben den höchsten Gewerbesteuersatz aller Industrieländer: 35 Prozent. Es sind fast 40 Prozent, wenn man die Steuern auf staatlicher Ebene hinzufügt. Mit anderen Worten: Wir bestrafen Unternehmen für die Herstellung von Produkten in Amerika, lassen sie ihre Produkte aber steuerfrei in die USA einführen, wenn sie ins Ausland gehen. Das, meine Damen und Herren, ist verkehrte Welt.

Unsere gesamte Politik sollte darauf ausgerichtet sein, Arbeitsplätze und Wohlstand in den Vereinigten Staaten zu erhalten. Nach meinem Plan wird keine amerikanische Firma mehr als 15 Prozent ihres Betriebseinkommens an Steuern zahlen. (…) Kleine Unternehmen werden am meisten von diesem Plan profitieren. Nach Hillary Clintons Plan müssen kleine Unternehmen dreimal mehr

Amerika verfällt: Leerstehende Einfamilienhäusernach Brandstiftung in Detroit, Michigan 201B.
Foto: picture alliance / Benjamin Beytekin

Steuern zahlen, als ich vorschlage, und ihre Regulierungen würden sie völlig aus dem Markt werfen. (…) Ich werde Regulierungen massiv reduzieren. Unsere niedrige Gewerbesteuer wird mit der jobvernichtenden Unternehmensflucht Schluss machen und Billionen neue Dollar und Wohlstand in unser Land bringen - übrigens auch in Städte wie Detroit! Um dieses Jobprogramm anzustoßen, werden wir es Unternehmen ermöglichen, sofort neue Investitionen zu tätigen. Von diesen Vorschlägen wird niemand mehr profitieren als Amerikaner mit niedrigem und mittlerem Einkommen.

Mein Plan wird auch die Kosten für Kinderbetreuung senken, weil Eltern die durchschnittlichen Kosten der Kinderbetreuung steuerlich vollständig geltend machen können. Wir werden Billionen Dollar amerikanischer Unternehmen, die noch im Ausland geparkt sind, zurückbringen. Unser Plan wird dank einer Steuer von nur zehn Prozent das Geld nach Hause zurückbringen. Dieses Geld wird wieder in Staaten wie Michigan investiert werden. Außerdem muss keine Familie mehr die Erbschaftssteuer bezahlen. Amerikanische Arbeiter haben ihr ganzes Leben lang Steuern gezahlt, sie sollten nicht auch noch für ihren Tod besteuert werden - das ist einfach nur falsch. Wir werden das aufheben.

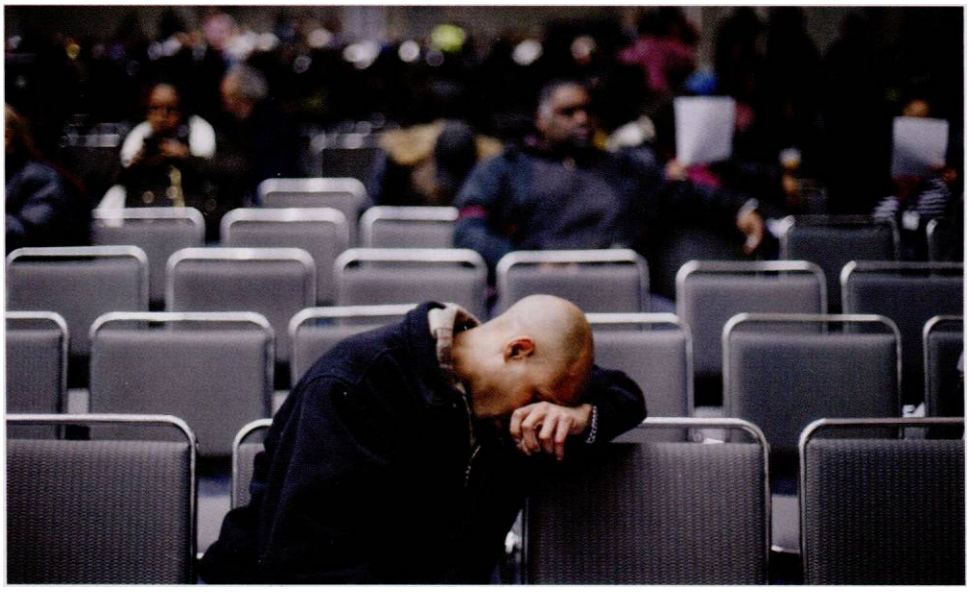
Als nächstes kommt die Reform der Regulierungen. Wie bei den Steuern habe ich ein übergeordnetes Ziel: Ich möchte Arbeitsplätze und Wohlstand in Amerika erhalten! Die Kraftfahrzeugproduktion ist eine der am stärksten regulierten Industrien im Land. Die US-Wirtschaft ist heute um 25 Prozent niedriger, als sie ohne die Flut der Vorschriften seit 1980 gewesen wäre. Man schätzt, dass die aktuelle Überregulierung unsere Wirtschaft an die zwei Billionen Dollar pro Jahr kostet. Das ist Geld, das Städten wie Detroit direkt fehlt. Das Bundesregister ist mittlerweile über 80.000 Seiten lang! Wie das *Wall Street Journal* schrieb, hat Präsident Obama seit Amtsantritt fast 400 neue größere Regulierungen herausgegeben. Jede kostet die US-Wirtschaft 100 Millionen Dollar oder mehr. Allein im Jahr 2015 hat die Obama-Administration im Alleingang mehr als 2.000 neue Vorschriften verabschiedet - jede eine versteckte Steuer für amerikanische Verbraucher und massiver Ballast für die amerikanische Wirtschaft. Es wird Zeit, den Anker, der uns runterzieht, zu heben. Beim Amtsantritt

werde ich ein vorläufiges Moratorium für neue Vorschriften herausgeben. Mike Pence [Vizekandidat] unterzeichnete eine ähnliche Anordnung, als er Gouverneur von Indiana war. Das wird unseren amerikanischen Unternehmen die Sicherheit geben, die sie benötigen, um in unsere Gemeinden zu investieren, neue Arbeitskräfte einzustellen und ihre Unternehmen zu expandieren. Darum geht es.

Ich werde sofort alle illegalen, die Befugnis überschreitenden Exekutivbefehle aufheben. Als nächstes werde ich jede einzelne Bundesbehörde bitten, eine Liste aller unnötigen Vorschriften anzufertigen, die sie den Amerikanern auferlegen, die aber die öffentliche Sicherheit nicht verbessern und die unnötig Arbeitsplätze vernichten. Diese Vorschriften werden schnell beseitigt werden.

Eine gerechte Handelspolitik

Wir stehen im Wettbewerb mit der Welt, und ich möchte, dass Amerika gewinnt. Wenn ich Präsident bin, werden wir wieder gewinnen. Eine der wichtigsten Reformen ist die Handelsreform. (…) Hillary Clinton hat die Handelsabkommen unterstützt, die dieser Stadt und diesem Land Jobs und Wohlstand wegnehmen. Sie unterstützte Bill Clintons NAFA [Nordamerikanische Freihandelszone], sie unterstützte Chinas Einstieg in die Welthandelsorganisation und das jobvernichtende Handelsabkommen mit Südkorea. Und sie unterstützt die Transpazifische Partnerschaft [TPP] — jetzt gerade tut sie es nicht, aber sie wird es unterstützen, wenn sie gewinnt. Das müssen wir verhindern. (…) Eine Stimme für Hillary Clinton ist eine Stimme für TPP - und es ist eine Stimme für NAFTA. Unser jährliches Handelsdefizit beim Warenaustausch mit Mexiko ist von nahezu null im Jahr 1993 auf fast 60 Milliarden Dollar gestiegen. Unser gesamtes Handelsbilanzdefizit lag im vergangenen Jahr bei fast 800 Milliarden Dollar. Das ist ein Angriff auf das Herz von Michigan und unserer ganzen Nation. Laut dem Statistischen Bundesamt für Arbeit gab es, bevor NAFTA in Kraft



Vielen Hauseigentümern - hierauf einer Versammlung in Detroit im Jahre 2015- droht wegen Steuerschulden der Verlust ihres Heimes. Foto: picture alliance/AP Photo

trat, in Michigan 285.000 Arbeiter in der Automobilindustrie. Heute sind es nur noch 160.000. (…) Hillary Clintons Transpazifische Partnerschaft wird eine noch größere Katastrophe für die Autoindustrie sein. (…) Nach Angaben des Instituts für Wirtschaftspolitik kostete das US-Handelsdefizit mit den vorgeschlagenen TPP-Mitgliedsländern im Jahr 2015 mehr als eine Million Arbeitsplätze. Die bei weitem größten Verluste lagen im Produktionsbereich für Kraftfahrzeuge und Zubehör, hier gingen fast 740.000 Arbeitsplätze verloren. (…) Stellen Sie sich vor, wie viele Automobiljobs noch verloren gehen, wenn TPP tatsächlich genehmigt wird. Das wird eine Katastrophe. Deshalb habe ich angekündigt, dass wir uns aus dem Deal zurückziehen werden. Hillary Clinton wird sich nie von TPP zurückziehen. Sie wird von ihren Spendern und Interessengruppen gekauft, kontrolliert und bezahlt.

Weil mein einziges Interesse dem amerikanischen Volk gilt, habe ich bereits einen detaillierten Sieben-Punkte-Plan für die Handelsreform ausgearbeitet, der auf meiner Website einzusehen ist. Er enthält nachhaltige Schutzmaßnahmen gegen Währungsmanipulationen, Strafzölle gegen alle Länder, die durch unlautere Subventionierung ihrer Waren schummeln, und er beinhaltet eine Neuverhandlung von NAFTA. Wenn wir kein besseres Abkommen bekommen, steigen wir aus.

Im Zentrum meines Plans steht die Intensivierung des Handels mit China. Dies allein könnte Millionen Arbeitsplätze in unsere Wirtschaft zurückbringen. China ist fast für die Hälfte unseres gesamten Handelsdefizits verantwortlich. Sie brechen die Regeln auf jede erdenkliche Weise, auch militärisch. China ist an illegalen Exportsubventionen, verbotenen Währungsmanipulationen und zügellosem Diebstahl von geistigem Eigentum beteiligt. Sie haben auch keinen richtigen Umwelt- oder Arbeitsschutz und unterbieten die amerikanischen Arbeiter so noch zusätzlich. Die Durchsetzung der Gesetze zum geistigen Eigentum allein könnte Millionen amerikanischer Jobs retten. Laut der US- Handelskommission würde ein verbesserter Schutz des geistigen Eigentums in China mehr als zwei Millionen Arbeitsplätze hier in den Vereinigten Staaten schaffen. Zählen Sie noch die geretteten Arbeitsplätze durch den Stopp von Währungsbetrug und Produkt-Dumping hinzu, und wir bringen Billionen von Dollar an neuem Wohlstand und Löhnen zurück in die Vereinigten Staaten. Ich wünsche mir großartige Handelsabkommen für unser Land, die mehr Jobs und höhere Löhne für amerikanische Arbeiter bringen. Isolation ist keine Option, nur große und gut ausgearbeitete Handelsgeschäfte sind es.

Ein neuer Anfang

Wesentlich für unsere wirtschaftliche Erneuerung ist auch die Energiereform. Die Obama-Clinton-Regierung blockiert und zerstört Millionen Arbeitsplätze durch Vorschriften, die dem Energiesektor feindlich sind, und hebt gleichzeitig die Strompreise für Familien und Unternehmen an. Durch die letzten Anweisungen von Obamas Umweltschutzbehörde wurden Kohlekraftwerke in ganz Michigan entweder völlig stillgelegt oder teuren Umbauten unterzogen, was sie in manchen Fällen aus dem Wettbewerb warf. Obamas und Clintons Krieg gegen die Kohle hat Michigan über 50.000 Arbeitsplätze gekostet. Hillary Clinton sagt, dass ihr Plan «eine Menge Kohlefirmen und Bergleute außer Betrieb nehmen wird».

Wir bringen unsere Berg- und Stahlarbeiter wieder in Arbeit. Clinton unterstützt nicht nur Präsident Obamas jobvernichtende Energieregulierungen, sondern will sie noch auf die Öl- und Erdgasproduktion, die etwa zehn Millionen Amerikaner beschäftigt, erweitern. Der Heritage-Stiftung zufolge werden ihre Energiebeschränkungen bis 2030 eine weitere halbe Million Jobs in der Produktion

Chrysler-Werk in Detroit um 1950. Auch durch den Niedergang der Autoindustrie sank die Bevölkerungszahl der Stadt seit dieser Zeit um 60 Prozent. Foto: picture alliance/dpa - Fotoreport

vernichten, die Wirtschaftsleistung um 2,5 Billionen Dollar und die Einkommen um 7.000 Dollar pro Person reduzieren. Eine Regierung Trump wird diesen Krieg gegen den amerikanischen Arbeiter beenden und eine Energierevolution in Gang setzen, die unserem Land riesigen neuen Wohlstand bringen wird. Den Angaben des Instituts für Energieforschung zufolge wird die Aufhebung der Beschränkungen für alle Ressourcen heimischer Energie folgende Wirkung zeigen: Erhöhung des BIP um mehr als 100 Milliarden Dollar jährlich, über 500.000 neue Arbeitsplätze jährlich und Erhöhung der Jahreslöhne um mehr als 30 Milliarden Dollar über die nächsten sieben Jahre; dazu kommt die Steigerung der föderalen, staatlichen und lokalen Steuereinnahmen um fast sechs Billionen Dollar und die Steigerung der Gesamtwirtschaftstätigkeit um mehr als 20 Billionen Dollar in den nächsten 40 Jahren.

Die Reformen, die ich heute skizziert habe, sind nur der Anfang. Wenn wir unsere Steuer-, Handels-, Energie- und Regulierungspolitik reformieren, öffnen wir ein neues Kapitel des amerikanischen Wohlstands. (…) Detroit - die Motorstadt - wird lautstark zurückkehren. Wir bieten eine neue Zukunft, nicht dieselbe alte Politik aus der Vergangenheit. Unsere Partei hat sich für eine neue Ära entschieden, indem sie einen Kandidaten außerhalb des manipulierten und korrupten Systems gewählt hat. (…) Wir werden die nächste Generation von Straßen, Brücken, Eisenbahnen, Tunneln, See- und Flughäfen bauen, die unser Land verdient. Amerikanische Autos werden auf den Straßen fahren, amerikanische Flugzeuge unsere Städte verbinden und amerikanische Schiffe die Meere befahren. Amerikanischer Stahl wird im ganzen Land neue Wolkenkratzer emporwachsen lassen. Wir werden dem Rückgrat dieser Nation neues amerikanisches Metall einziehen.

Es werden amerikanische Hände sein, die dieses Land wiederaufbauen, und es wird amerikanische Energie sein, die aus amerikanischen Ressourcen gewonnen wird, die dieses Land antreibt. Es werden amerikanische Arbeiter sein, die eingestellt werden, um die Arbeit zu tun, amerikanische Arbeiter. Amerikanismus, nicht Globalismus, wird unser neues Credo sein. Unser Land wird staunenswerte neue Höhen erreichen. Wir müssen nur aufhören, den müden Stimmen der Vergangenheit zu vertrauen. (…)•

Bestellen unter shop@compact-mail.de · Fax 03327-569 86 17 · compact-shop.de

Wer COMPACT-Magazin abonniert kann «COMPACT-Spezial 11» und ein T-Shirt als Gratisprämien dazu bekommen: mut-zum-abo.de

«Die Außenpolitik der Obama-Clinton-Regierung hat den Islamischen Staat entfesselt»

_ Rede zur Bekämpfung des islamischen Terrorismus an der Youngstown State Universitv in Ohio

Danke, es ist toll, an diesem Nachmittag bei Euch zu sein. Heute fangen wir an, darüber zu sprechen, wie wir Amerika wieder sicher machen können. Im 20. Jahrhundert haben die Vereinigten Staaten den Faschismus, den Nazismus und den Kommunismus besiegt. Jetzt fordert eine andere Gefahr unsere Welt heraus: der radikalislamische Terrorismus.

In diesem Sommer haben Kämpfer des IS außerhalb der Kriegsgebiete des Nahen Ostens alle 84 Stunden einen Angriff gestartet. Hier in Amerika haben wir eine brutale Attacke nach der anderen erlebt. 13 Menschen wurden beim Angriff auf Fort Hood ermordet und 38 verwundet. Beim Bombenanschlag auf den Marathonlauf in Boston wurden 264 Menschen verletzt und verstümmelt. Am Ende hat er fünf Todesopfer gefordert, darunter zwei Polizeibeamte. In Chattanooga, Tennessee, wurden fünf unbewaffnete Spezialkräfte der Marines in einem militärischen Rekrutierungszentrum beschossen und getötet. Im letzten Dezember wurden 14 unschuldige Amerikaner bei einer Büroparty in San Bernardino niedergeschossen, weitere 22 Personen wurden verletzt. Im Juni wurden 49 unserer Mitbürger im Nachtclub Pulse in Orlando hingerichtet und 59 wurden schwerverletzt. Es war das schlimmste Massaker und der schwerste Anschlag auf die LGBTQ-Gemeinschaft [sexuelle Minderheiten] in unserer Geschichte.

Terror in Hochglanz: Das Monatsmagazin Dabiq ist seit 2014 das Propagandaflaggschiff des Islamischen Staates. Foto: Dabiq

Beim Anschlag auf den Schwuienclub Pulse in Orlando am 12.6.2016 starben 49 Menschen. Das Motiv des afghanischen Täters Omar Mir Seddique Mateen ist nicht vollständig geklärt, sein Vater sympatisierte allerdings öffentlich mit den Taliban - und mit Hillary Clinton. Foto: DHS/Jetta Disco

In Europa mussten wir erleben, wie die gleichen Massaker, das gleiche Blutvergießen unseren engsten Verbündeten angetan wurden. Die französische Satirezeitschrift *Charlie Hebdo* wurde im Januar 2015 attackiert, weil sie Karikaturen des Propheten Mohammed abgedruckt hatte. Zwölf Menschen wurden getötet, darunter zwei Polizisten. Es gab elf Verletzte. Zwei Tage später wurden vier weitere Menschen in einem jüdischen Supermarkt ermordet. Im November 2015 schlachteten Terroristen bei einem Amoklauf in Paris 130 Menschen ab und verletzten 368. Frankreich leidet massiv, der gesamte Tourismus ist davon schwer betroffen. Im März dieses Jahres zündeten Terroristen eine Bombe am Flughafen von Brüssel; sie töteten 32 und verletzten 340 Menschen. Im Juli verwandelte ein islamischer Terrorist einen LKW in ein Instrument des Massenmords, mit dem er im Süden Frankreichs 85 Männer, Frauen und Kinder überrollte und 308 Menschen verletzte. Unter den Toten waren zwei Amerikaner, ein Vater aus Texas und sein elfjähriger Sohn. Vor ein paar Wochen schlug ein Flüchtling in Deutschland bei einer grausamen Attacke in einem Zugabteil um sich - mit einer Axt - und verletzte fünf Menschen. Erst vor wenigen Tagen stürmte ein IS-Killer eine christliche Kirche in der Normandie in Frankreich, zwang einen 85-jährigen Priester auf die Knie und schlitzte ihm vor den Augen seiner Gemeinde die Kehle auf.

In Übersee hat der IS eine unfassbare Gräueltat nach der anderen begangen. Kinder wurden abgeschlachtet, Mädchen in die Sklaverei verkauft, Männer und Frauen bei lebendigem Leibe verbrannt. Kreuzigungen, Enthauptungen, Ertränkungen. Ethnische Minderheiten, die ins Fadenkreuz des Massenmordes gerieten. Heilige Stätten entweiht. Christen, die aus ihren Häusern vertrieben und der Vernichtung ausgesetzt werden. In einer Genozidkampagne stellt der IS alles, was er die «Nation des Kreuzes» nennt, an die Wand. Wir können dieses Böse nicht weiter gewähren lassen. Und wir dürfen der hasserfüllten Ideologie des radikalen Islams - seiner Unterdrückung von Frauen, Schwulen, Kindern und Ungläubigen -, nicht erlauben, sich in unserem Land einzunisten oder auszubreiten.

Wir werden den radikalislamischen Terrorismus besiegen, genau so wie wir jede andere Bedrohung ausgeschaltet haben, mit der wir je zuvor konfrontiert waren. Doch wir werden ihn nicht mit verschlossenen Augen oder verstummten Stimmen besiegen. Jemand, der unseren Feind nicht benennen kann, ist nicht fähig, dieses Land zu führen. Jemand, der nicht in der Lage ist, den Hass, die Unterdrückung und die Gewalt des radikalen Islams zu verurteilen, hat nicht den moralischen Durchblick, der nötig ist, um Präsident zu sein.

Die Fehler der Vergangenheit

Der Aufstieg des IS ist das direkte Resultat politischer Entscheidungen, die von der Obama-Administration und Ministerin Clinton getroffen wurden. Schauen wir zurück auf den Nahen Osten Anfang 2009, bevor Obama und Clinton die Macht übernahmen. Libyen war stabil. Syrien war unter Kontrolle. Ägypten wurde durch einen säkularen Präsidenten regiert, der ein Verbündeter der Vereinigten Staaten war. Die Gewalt im Irak begann, sich zu verringern. Die Gruppe, die wir heute als IS bezeichnen, war nahe daran, ausgerottet zu werden. Der Iran wurde mit Sanktionen im Zaum gehalten. Spulen wir vor in die Gegenwart. Was haben die Entscheidungen von Obama und Clinton gebracht? Libyen liegt in Trümmern, unser Botschafter und drei weitere tapfere Amerikaner sind tot, und der IS hat ein neues Operationsgebiet erhalten. Syrien steckt mitten in einem desaströsen Bürgerkrieg. Der IS kontrolliert weite Teile des Territoriums. Und heute bedroht eine Flüchtlingskrise Europa und die Vereinigten Staaten. In Ägypten haben Terroristen in der Sinai-Region Fuß gefasst, nahe dem Suez-Kanal, einer der wichtigsten Wasserstraßen der Welt. Der Irak versinkt im Chaos, und der IS kann schalten und walten, wie er will.

Der IS hat sich über den Nahen Osten verteilt und überzieht den Westen. 2014 operierte der IS in etwa sieben Nationen. Heute ist er in 18 Ländern voll einsatzfähig und breitet sich auf sechs weitere aus - was insgesamt 24 Länder macht -, manche meinen sogar, dass es noch mehr sind. Die Lage ist wahrscheinlich schlimmer, als die Öffentlichkeit ahnt. Ein aktueller Kongressbericht deckt auf, dass die Regierung das Wachstum des IS heruntergespielt hat. 40 Prozent der Analytiker sagen, dass sie erlebt haben, wie ihre Ergebnisse verfälscht werden sollten. Gleichzeitig versucht der IS, Flüchtlingsströme nach Europa und in die USA zu schleusen.

Iran, der weltweit größte staatliche Finanzier von Terrorismus, wird gerade mit 150 Milliarden Dollar Cash versorgt, die die Vereinigten Staaten freigegeben haben - plus weiteren 400 Millionen an Erpressungsgeldern. Am schlimmsten aber ist, dass das Nuklearabkommen den Iran - die Nummer eins unter den staatlichen Unterstützern des radikalislamischen Terrorismus - auf den Weg zur nuklearen Bewaffnung bringt.

Kurz: Die Außenpolitik der Obama-Clinton-Regierung hat den IS entfesselt, den Nahen Osten destabilisiert und die iranische Nation - welche «Tod den USA!» ruft - in eine dominante Position als Regionalmacht gehievt, mit der Aussicht, zu einer starken Weltmacht zu werden. All das begann 2009 mit dem, was heute als Präsident Obamas globale «Entschuldigungs-Tournee» bekannt geworden ist. In einer Reihe von Ansprachen hat er Amerika als «arrogant», «herablassend», «verächtlich» sowie als «Kolonialmacht» bezeichnet. Er informierte andere Länder darüber, dass er über Amerikas «Fehler der Vergangenheit» sprechen werde. Er versprach, dass wir nicht länger ein «senior partner» sein würden, der «Bedingungen zu diktieren sucht». CIA-Offiziere belehrte er, zu ihren Fehlern

zu stehen, und beschrieb Guantanamo Bay als «Rekrutierungswerkzeug für unsere Feinde». Womöglich war keine Rede von Präsident Obama so fehlgeleitet wie die, die er in Kairo 2009 an die muslimische Welt gerichtet hat.

Im siegreichen Kalten Krieg hatte Präsident Ronald Reagan immer wieder die Überlegenheit der Freiheit über den Kommunismus herausgestellt und die UdSSR als Imperium des Bösen bezeichnet. Doch als Obama seine Rede in Kairo hielt, fehlte es an einem solchen moralischen Mut. Statt die Unterdrückung von Frauen und Homosexuellen, die systematische Verletzung von Menschenrechten oder die Finanzierung des globalen Terrorismus in vielen muslimischen Ländern zu verurteilen, versuchte Präsident Obama eine Gleichwertigkeit zwischen unserer und deren Menschenrechtssituation herzustellen. Seinen naiven Worten folgten noch naivere Taten.

Es wurde versäumt, ein neues Abkommen über den Verbleib unserer Streitkräfte im Irak auszuhandeln. Der Truppenabzug war vom Wahlkampf bestimmt und hat unsere Erfolge in diesem Land zunichtegemacht und direkt zum Aufstieg des IS geführt. Die Niederlagen im Irak wurden durch das von Hillary Clinton angerichtete Desaster in Libyen verschlimmert. Präsident Obama sagte seither, Libyen sei sein schlimmster Fehler gewesen. Dem damaligen Verteidigungsminister Robert Gates zufolge war die Entscheidung für den Einmarsch in Libyen fast 50:50, doch Hillary Clintons energische Befürwortung der Intervention entschied am Ende. Mit einer ganzen Serie von Fehlentscheidungen hat Hillary Clintons Politik den IS auf die Welt losgelassen. (…)

Keine Demokratieexporte mehr

Es ist Zeit für eine neue Herangehensweise. Unsere derzeitige Strategie des Aufbaus demokratischer Nationen und der Regimewechsel ist erwiesenermaßen ein Fehlschlag. Wir selbst haben das Vakuum erzeugt, in dem Terroristen wachsen und gedeihen konnten. Ich war von Anfang an ein Gegner des Irak-Kriegs - ein Riesenunterschied zwischen mir und meiner Kontrahentin. Obwohl ich nur ein Privatmann war, dessen persönliche Meinungen zu solchen Dingen nicht gefragt waren, habe ich dennoch öffentlich meine persönlichen Zweifel an der Invasion zum Ausdruck gebracht. Drei Monate vor dem Einmarsch habe ich in einem Gespräch mit Neil Cavuto - dem ich alles Gute und eine schnelle Genesung wünsche - gesagt, «dass wir es vielleicht besser noch nicht tun sollten» und die «Wirtschaft ein viel größeres Problem ist».

Im August 2004, zu Beginn des Krieges, habe ich dem *Esquire*-Magazin gegenüber ein detailliertes Statement abgegeben. Hier ist das Zitat in voller Länge: «Seht Euch den Krieg im Irak und das Chaos an, in dem wir stecken. Ich wäre das so niemals angegangen. Glaubt irgendjemand wirklich, dass der Irak eine wunderbare Demokratie werden wird, in der die Menschen zur Wahlkabine gehen und sanft ihre Stimmzettel in die Urne werfen werden, und der Sieger dann fröhlich das Land führen wird? Im Ernst? Zwei Minuten nachdem wir weg sind, wird es einen Umsturz geben, und der mieseste, härteste, gerissenste und teuflischste Typ wird die Macht übernehmen. Und er wird die Massenvernichtungswaffen haben, die Saddam nicht hatte. Was war der Sinn dieser ganzen Sache? Hunderte junger Menschen wurden getötet. Und was ist mit den Leuten, die ohne Arme und Beine zurückkehren? Ganz zu schwiegen von der anderen Seite. All die irakischen Kinder, die in kleine Stücke zerfetzt wurden. Dann stellt sich heraus, dass alle Kriegsgründe absolut falsch waren. All das für nichts.» (…)

Saudi-Arabiens König Abdullah verlieh 2014 Barack Obama eine Auszeichnung. Foto: US Embassy Riyadh, Public domain, Wikimedia // Bild rechts: Der Clinton-Assistentin Huma Abedin werden Kontakte zur Muslimbruderschaft nachgesagt. Foto: Joseph Sohm / Shutterstock.com

Ein weiterer Punkt dazu: Ich habe schon vor langer Zeit gesagt, dass wir das irakische Öl hätten behalten sollen - ein weiterer Bereich, in dem sich mein Urteil als zutreffend erwiesen hat. Laut CNN hat der IS allein im Jahr 2014 über 500 Millionen Dollar durch den Verkauf von Öl verdient und somit die eigene Terrorherrschaft finanziert. Wenn wir die Kontrolle über das Öl gehabt hätten, dann hätten wir den Aufstieg des IS im Irak stoppen können. (…) Es lag in der Natur dieses Vorschlags, dass Soldaten an Ort und Stelle geblieben wären, um unsere Vermögenswerte zu sichern. Früher war es so, dass, wenn ein Krieg gewonnen war, dem Sieger auch die Beute gehörte. Doch alles, was wir im Irak und durch unsere Abenteuer im Nahen Osten gewonnen haben, waren Tod, Zerstörung und enorme finanzielle Verluste.

Aber nun ist es an der Zeit, die Fehler der Vergangenheit hinter uns zu lassen und einen neuen Kurs einzuschlagen. Falls ich Präsident werde, dann wird die Ära des Aufbaus demokratischer Nationen beendet sein. Unsere neue Zielsetzung, die sowohl von beiden Parteien Amerikas als auch von unseren Alliierten in Übersee und unseren Freunden im Nahen Osten getragen werden muss, kann nur sein, die Ausbreitung des radikalen Islams zu stoppen.

Vereint gegen Islamofaschisten

Alle Handlungen sollten sich an diesem Ziel orientieren, und jedes Land, das dieses Ziel mit uns verfolgt, wird unser Verbündeter sein. Unsere Freunde können wir uns nicht immer aussuchen, doch unsere Feinde zu erkennen, das dürfen wir niemals versäumen. Als Präsident werde ich eine internationale Konferenz einberufen, die sich auf dieses Ziel konzentriert. Wir werden Seite an Seite mit unseren Freunden im Nahen Osten arbeiten, unser engster Verbündeter, Israel, eingeschlossen. Wir werden mit König Abdullah von Jordanien und Präsident Sisi in Ägypten und allen anderen zusammenarbeiten, die erkennen, dass diese Ideologie des Todes vernichtet werden muss.

Auch werden wir in dieser Mission eng mit der NATO kooperieren. Ich habe unlängst erklärt, dass die NATO obsolet sei, weil sie es nicht vermochte, adäquat auf den Terrorismus zu reagieren. Seit meinen Bemerkungen haben sie ihre Strategie gewandelt und jetzt eine neue Abteilung gegründet,

die sich auf die Bekämpfung terroristischer Bedrohungen konzentriert. Ich glaube außerdem, dass wir im Kampf gegen den IS gemeinsame Interessen mit Russland finden können. Auch für sie steht in Syrien viel auf dem Spiel, und sie hatten ihre eigenen Kämpfe mit dem islamischen Terrorismus.

Meine Regierung wird energisch auf gemeinsame militärische Operationen mit unseren Verbündeten drängen, um den IS zu zerstören, auf internationale Zusammenarbeit, um seine Finanzströme zu unterbinden, auf einen verstärkten Austausch der Geheimdienste und der Cyberkriegsführung, um seine Propaganda- und Rekrutierungsapparate auszuschalten. Wir können nicht zulassen, dass das Internet von unseren Feinden als Anwerbeinstrument verwendet wird - wir müssen ihren Zugang zu diesem Kommunikationsmittel blockieren, und wir müssen dies sofort tun. Anders als Hillary Clinton, die durch ihren leichtsinnigen Umgang mit sensiblen Informationen so viele Leben aufs Spiel gesetzt hat, wird meine Regierung keine militärischen Pläne an den Feind telegrafieren. Ich habe oft gesagt, dass General MacArthur und General Patton schockiert wären, wenn sie heute lebten und sehen würden, wie Präsident Obama und Hillary Clinton dem Feind jeden ihrer Schritte ankündigen, bevor etwas passiert - so wie sie es im Irak getan haben -, so dass sich der Feind vorbereiten und anpassen kann.

Der Kampf wird sich nicht auf den IS beschränken. Wir werden auch al-Qaida dezimieren und versuchen, die Finanzquellen der vom Iran unterstützten Hamas und Hisbollah trockenzulegen. Wir können bestehende Resolutionen des UN-Sicherheitsrates nutzen, um neue Sanktionen anzuwenden.

Militärische, Cyber- und finanzielle Kriegführung sind unverzichtbar, um den islamischen Terrorismus zu zerschlagen. Wir müssen aber auch auf ideologische Kriegsführung setzen. So, wie wir den Kalten Krieg auch dadurch gewannen, dass wir die Übel des Kommunismus entlarvten und die Vorteile des freien Marktes herausstellten, so müssen wir auch hier mit der Ideologie des radikalen

In der Stadt Dearborn in Michigan sind etwa 40. OOO Einwohner Araber - 30 Prozent der Stadtbevölkerung.
Foto: James Fl. Martin / Shutterstock.com

Islams verfahren. Während meine Kontrahentin Millionen von Dollar von Ländern, in denen schwul zu sein mit Gefängnis oder dem Tode bestraft wird, als Spenden an ihre Stiftung angenommen hat, wird meine Regierung gegen die Unterdrückung von Frauen, Homosexuellen und Andersgläubigen die Stimme erheben. Unsere Regierung wird allen moderaten muslimischen Reformern im Nahen Osten ein Freund sein und ihre Stimmen verstärken.

Dazu gehört auch, sich gegen die schreckliche Praxis der Ehrenmorde auszusprechen, bei denen Frauen von ihren eigenen Angehörigen umgebracht werden, weil sie fundamentalistische Lehren missachten, indem sie sich anziehen, heiraten oder sich benehmen, wen und wie sie wollen. Man schätzt, dass über 1.000 pakistanische Mädchen jedes Jahr Opfer von Ehrenmorden werden. Erst vor kurzem wurde ein weiblicher pakistanischer Star der sozialen Medien von ihrem eigenen Bruder zu Tode gewürgt, weil sie die Familie entehrt habe. In seinem Geständnis zeigte sich der Bruder stolz und sagte: «Mädchen werden geboren, um im Haus zu bleiben und der Tradition zu folgen.» Es ist schockierend, dass diese Praxis auch in unserem Land angekommen ist. In einem solchen Fall wurde ein irakischer Immigrant zu 34 Jahren Haft verurteilt, weil er seine eigene Tochter überfahren hatte. Sie war zu «verwestlicht», so seine Erklärung.

Um den islamischen Terrorismus zu besiegen, müssen wir uns auch laut und deutlich gegen eine hasserfüllte Ideologie aussprechen, die den Nährboden für Gewalt und Terrorismus bereitet. Auch eine neue Einwanderungspolitik brauchen wir. Das gemeinsame Bindeglied zwischen den großen islamischen Terroranschlägen, die in der letzten Zeit auf unserem Boden geschehen sind - der 11. September, der Bombenanschlag in Boston, die Attacken in San Bernardino und Orlando ist, dass sie alle von Immigranten oder ihren Kindern verübt wurden. Wir brauchen eindeutig neue Überprüfungsprozesse. (…)

Grenzen dicht! Gefährder raus!

Eine Trump-Regierung wird das klare Prinzip aufstellen, das alle Entscheidungen im Zusammenhang mit Migration leiten wird: Wir sollten nur diejenigen in unser Land lassen, die unsere Werte teilen und unser Volk respektieren. Im Kalten Krieg gab es eine ideologische Prüfung. Ein neues Prüfungsverfahren für die Bedrohungen, denen wir heute ausgesetzt sind, ist längst überfällig. Zusätzlich zum Herausfiltern aller Mitglieder und Sympathisanten terroristischer Gruppen müssen wir auch diejenigen aussortieren, die feindliche Einstellungen zu unserem Land und unseren Werten haben - oder glauben, dass die Scharia höher steht als das amerikanische Recht. Diejenigen, die nicht zu unserer Verfassung stehen oder Hass und Fanatismus unterstützen, werden keine Einreiseerlaubnis bekommen. Nur diejenigen, von denen wir erwarten können, dass sie sich in unserem Land gut entwickeln - und die sich die tolerante amerikanische Gesellschaft zu eigen machen -, sollten Visa erhalten. (…)

Im Gegensatz zu mir will meine Gegnerin den Zustrom syrischer Flüchtlinge um 550 Prozent steigern. Der Unterausschuss des US-Senats zur Einwanderung schätzt, dass durch Hillary Clintons Plan in ihrer ersten Amtszeit rund 620.000 Flüchtlinge aus allen derzeitigen Auswanderungsnationen kommen würden - davon ausgehend, dass die anderen Flüchtlingsprogramme nicht eingestellt werden. Diese Zahl käme also zu der nicht flüchtlingsbedingten Zuwanderung noch obendrauf. Der Unterausschuss schätzt, dass ihr Plan lebenslange Kosten von rund 400 Milliarden Dollar verursachen

US- Verteidigungsminister James N. Mattis auf der Münchner Sicherheitskonferenz 2017. Foto: MSC 7 Koerner

würde, wenn man die Ausgaben für Gesundheitsvorsorge, Sozialleistungen, sozialen Wohnungsbau, Bildung und alle anderen Vergünstigungen, die im Bericht des US-Außenministeriums nicht auftauchen, zusammennehmen würde. Kurz: Hillary Clinton will Amerikas Angela Merkel werden, und sie wissen ja, was für ein Desaster die massive Einwanderung für Deutschland und das deutsche Volk ist - die Kriminalität ist auf ein Niveau angestiegen, von dem niemand dachte, dass man es je erleben würde. Wir haben genug Probleme in unserem Land. Wir brauchen nicht noch ein weiteres.

Poltische Korrektheit tötet!

Schließlich müssen wir wieder gesunden Menschenverstand in unsere Sicherheitsabläufe zurückbringen. Ein weiteres gemeinsames Element vergangener Terroranschläge auf unserem Boden besteht darin, dass Warnungen ignoriert worden sind. Die Flugzeugentführer vom 11. September hatten mit ihren Einreiseerlaubnissen überall betrogen. Die Russen hatten uns vor den Terroristen in Boston gewarnt. Die waren wegen politischen Asyls im Land und waren sogar zweimal vom FBI befragt worden. Der weibliche Schütze des Anschlags von San Bernardino war dank ihres Verlobten und seines Visum-Tickets von Saudi-Arabien in die USA gelangt. Im Netz hatte sie geschrieben, dass sie den Heiligen Krieg unterstützt. Ein Nachbar bemerkte verdächtiges Verhalten, warnte aber nicht die Justiz, weil er nicht als Rassist beschuldigt werden wollte - jetzt gibt es viele Tote und Schwerverletzte. Der Schütze von Orlando hatte den Anschlag vom 11. September Berichten zufolge im Klassenzimmer gefeiert. Auch er war zuvor vom FBI befragt worden. Sein Vater, ein gebürtiger Afghane, unterstützte das unterdrückerische Taliban-Regime und vertrat antiamerikanische Ansichten - und nebenbei: Gerade wurde er gesehen, wie er mit einem Riesengrinsen im Gesicht während ihrer gesamten Rede direkt hinter Hillary Clinton saß. Ihm gefiel offensichtlich, was sie zu sagen hatte. Der Killer von Fort Hood hatte vor seinem Anschlag einen Vortrag vor einem Plenum

von Experten für psychische Gesundheit gehalten, in dem er ein Signal nach dem anderen abgab, das hätte alarmieren müssen. Er verkündete sogar: «Wir lieben den Tod mehr als ihr das Leben.» Diese Warnsignale wurden ignoriert, weil politische Korrektheit den gesunden Menschenverstand in unserer Gesellschaft verdrängt hat.

Darum wird eine meiner ersten Handlungen als Präsident sein, eine Kommission zum radikalen Islam einzurichten - zu ihr werden auch reformerische Stimmen aus muslimischen Ländern gehören, die hoffentlich mit uns zusammenarbeiten werden. Wir wollen Brücken bauen und Trennlinien überwinden. Das Ziel der Kommission wird es sein, die Kernüberzeugungen und Glaubenssätze des radikalen Islams zu identifizieren und der amerikanischen Öffentlichkeit zu erklären. Zudem sollen Warnzeichen für eine Radikalisierung kenntlich gemacht und die Netzwerke in unserer Gesellschaft enttarnt werden, die eine Radikalisierung befördern. Diese Kommission wird neue Regeln für die Polizei, die Landesbehörden und die Einwanderungsbehörde entwickeln.

Außerdem werden wir Guantanamo Bay weiter betreiben und den Schwerpunkt wieder auf die geheimdienstliche Arbeit legen. Drohnenangriffe werden weiterhin Teil unserer Strategie sein, aber wir werden auch versuchen, hochrangige Ziele festzunehmen, um die benötigten Informationen zu erhalten, mit denen wir ihre Organisationen zerschlagen können. Ausländische Kombattanten werden vor Militärtribunale gestellt werden. Schließlich werden wir gegen jeden, der Terrorismus materiell unterstützt, konsequent straf- oder migrationsrechtlich vorgehen. Ähnlich wie der Kampf gegen die Mafia wird dies die gemeinsame Mission aller Bundesbeamten und Staatsanwälte unseres Landes sein. Will man ein Ziel erreichen, muss man eine Mission formulieren: Die Unterstützernetzwerke des radikalen Islams in diesem Land werden enttarnt und eins nach dem anderen vernichtet werden. (…)

Unser Sieg im Kalten Krieg gründete auf einem parteiübergreifenden und internationalen Konsens. Das ist es, was wir im Kampf gegen den radikalislamischen Terrorismus brauchen. Doch genau so, wie wir den Kommunismus nicht hätten besiegen können, ohne anzuerkennen, dass es ihn gibt, oder seine Bösartigkeiten zu erklären, können wir auch den radikalislamischen Terrorismus nicht besiegen, wenn wir ihm gegenüber nicht dasselbe tun. Das bedeutet auch, dass wir die besonderen Vorzüge unseres eigenen Lebensstils befördern müssen - und dies auch von den Neulingen in unserer Gesellschaft erwarten sollten. Stolz auf unsere Institutionen, unsere Geschichte und unsere Werte sollte von Eltern und Lehrern vermittelt und allen nahegebracht werden, die unserer Gesellschaft beitreten. Assimilierung ist kein feindlicher Akt, sondern Ausdruck des Mitgefühls. Unser Regierungssystem und unsere amerikanische Kultur sind am besten auf der Welt und werden die besten Ergebnisse für alle hervorbringen, die sich dazu bekennen. Dieser Ansatz wird uns nicht nur sicherer machen, sondern uns auch als Land näher zusammenbringen.

Den Geist des Amerikanismus zu erneuern, wird dabei helfen, die Spaltungen innerhalb unseres Landes zu überwinden. Er wird dies leisten, indem er das betont, was uns vereint - nicht das, was uns trennt. Dies ist mein Versprechen an das amerikanische Volk: Als Euer Präsident werde ich Euer größter Kämpfer sein. Ich werde dafür kämpfen, dass jeder Amerikaner gleich gut behandelt, gleich gut beschützt und honoriert wird. Wir werden Borniertheit und Unterdrückung in all ihren Formen ablehnen und eine neue Zukunft auf unserer gemeinsamen Kultur und unseren Werten aufbauen - als ein amerikanisches Volk. Nur auf diesem Wege werden wir Amerika wieder groß und sicher machen - für jeden. Danke. •

Invasionsziel: Deutschland

Fakten über den großen Volksaustausch – jetzt im 4er Pack

*inkl. MwSt und Porto. Preis gültig bei Versand innerhalb Deutschlands.

Jetzt sparen: 4 COMPACT-Spezial im Paket

Zur Wissensvertiefung und als Argumentationshilfe zu den brisanten Themen unserer Zeit. A4, Hochglanz, Klebebindung, 84 Seiten. Statt 35,20 € zahlen Sie jetzt für 4 Ausgaben nur 30,00 €*.

Bestellung unter shop@compact-mail.de · FAX 03327-569 86 17 · compact-shop.de

«Der Krieg gegen unsere Polizeikräfte ist ein Krieg gegen alle friedliebenden Bürger»

_ Rede zur Inneren Sicherheit vom 16. August 2016 in West Bend, Wisconsin

Lasst mich damit beginnen, den Gesetzeshütern dieser Stadt und des gesamten Landes für ihren Dienst und ihre Opferbereitschaft in so schwierigen Zeiten zu danken. Die Gewalt, die Krawalle und die Zerstörung, die Milwaukee erschüttert haben, sind ein Angriff auf das Recht all unserer Bürger, in Sicherheit und Frieden zu leben. Recht und Ordnung müssen wiederhergestellt werden, zum Wohle aller, aber besonders für jene, die in den besonders betroffenen Gemeinden leben. Die Opfer dieser Krawalle sind hauptsächlich gesetzestreue afroamerikanische Mitbürger, die in diesen Gegenden wohnen. Es sind ihre Jobs, ihre Häuser, ihre Schulen und ihre Gemeinden, die am Ende darunter leiden werden. Es hat nichts mit Mitgefühl zu tun, gesetzloses Verhalten zu tolerieren. Kriminalität und Gewalt sind Attacken auf die Armen, und sie werden von einer Trump-Regierung niemals akzeptiert werden.

Recht und Ordnung durchsetzen

Die Auffassung, die von unserer derzeitigen Regierung und von meiner Gegnerin Hillary Clinton seit Jahren aggressiv durchgedrückt wird, ist falsch. Das Problem in unseren ärmsten Gemeinden ist nicht, dass es dort zu viel, sondern zu wenig Polizei gibt. Mehr Ordnungshüter, mehr gemeinschaftliches Engagement, effizientere Polizeiarbeit - das ist es, was unser Land braucht. Genauso wie Hillary Clinton gegen die Minenarbeiter ist, so ist sie auch gegen die Polizei. Sie wissen es, und ich weiß es. Diejenigen, die das Märchen von Polizeibeamten als einer rassistischen Macht in unserer Gesellschaft bemühen - eine Lesart, die von meiner Kontrahentin mit Kopfnicken goutiert wird -, sind direkt mitverantwortlich für die Unruhen in Milwaukee und an vielen anderen Orten unseres Landes. Sie haben die gefährliche, polizeifeindliche Atmosphäre in Amerika gezüchtet. Jedesmal, wenn wir mit falschen Fakten und Gerüchten vorschnelle Urteile fällen - ob nun in Ferguson oder in Baltimore - und damit weitere Unruhen entfachen, erweisen wir den ärmeren afroamerikanischen Anwohnern, die von der hohen Kriminalitätsrate in ihren Gemeinden betroffen sind, einen Bärendienst.

In den letzten 72 Stunden wurden neun weitere Menschen in Chicago ermordet und 46 verletzt, während Demonstranten ihre Wut gegen die Polizei in Milwaukee auslebten. Mehr als 2.600 Menschen wurden seit Jahresanfang in Chicago angeschossen. Fast 4.000 wurden allein dort, in Obamas Heimatstadt, getötet, seit seine Präsidentschaft begann. Hilft es den amerikanischen Opfern, wenn Polizeibeamte attackiert werden? Der Krieg gegen unsere Polizei muss aufhören. Er muss jetzt aufhören.

Der Krieg gegen unsere Polizeikräfte ist ein Krieg gegen alle friedliebenden Bürger, die in Sicherheit arbeiten, leben und ihre Kinder zur Schule schicken möchten. Unser Job ist es nicht, das Leben für diese Krawallmacher, diese Plünderer und gewalttätigen Aufwiegler angenehmer zu machen.

Unsere Aufgabe besteht darin, das Leben komfortabler zu machen für afroamerikanische Eltern, die wollen, dass ihre Kinder sicher durch die Straßen gehen können, oder für ältere Mitbürger, die auf den Bus warten, oder für Kinder, die von der Schule nach Hause gehen. Auf jeden einzelnen gewalttätigen Demonstranten kommen hundert Mütter und Väter und Kinder, die im selben Stadtteil wohnen und die nachts nur ruhig schlafen wollen. Meine Konkurrentin würde lieber den Verbrecher schützen als das Opfer. Die von Hillary Clinton unterstützte Politik ist verantwortlich für die heutigen Probleme in den sozial schwachen Ballungsgebieten. Eine Stimme für sie ist eine Stimme für eine weitere Generation der Armut, der grassierenden Kriminalität und der verlorenen Chancen. Mir liegt dieses Land zu sehr am Herzen, um das geschehen zu lassen. Uns allen ist dieses Land zu wichtig, um das hinzunehmen.

Gute Polizeiarbeit schützt Leben. Mein guter Freund Rudy Giuliani [Ex-Bürgermeister von New York] kennt sich damit aus. Die von Rudy durchgesetzten Maßnahmen haben die Kriminalitätsrate letztlich um 76 Prozent gesenkt, Morddelikte sogar um 84 Prozent. Überlegt mal, wie viele Familien dadurch gerettet wurden, wie viel Trauer vermieden wurde, weil die Polizei in diese Viertel gegangen ist und die Kriminellen entfernt hat. Stellt Euch vor, wie viele Leben hätten gerettet werden können, überall in unserem Land, wenn Politiker der Demokraten in ihren Städten nicht blockiert hätten, was Rudy in New York gemacht hat. Ich werde dafür sorgen, dass wir wieder sichere Wohngebiete hier in Milwaukee haben - und überall in unserem Land. Es ist leicht für Hillary Clinton, Verbrechen zu ignorieren, da sie ihren eigenen privaten Sicherheitsdienst hat. Ich glaube aber, dass alle Amerikaner - nicht nur die Mächtigen - ein Recht auf Sicherheit haben. Hillary Clinton hatte ihre Chance. Sie hat versagt. Jetzt ist es Zeit für eine neue Führung.

Keine Stimme für falsche Heilsbringer

Die Agenda einer Hillary Clinton schadet den Armen am meisten. Es hat nichts mit Mitgefühl zu tun, Drogenhändlern, Bandenmitgliedern und Straftätern zu erlauben, Jagd auf unschuldige Menschen zu machen. Ich bitte um die Stimme eines jeden afroamerikanischen Bürgers, der es in unserem Land heute schwer hat und eine andere Zukunft will. Es ist für unsere Gesellschaft an der Zeit, einige grundlegende und sehr schwierige Wahrheiten anzusprechen. Die Demokratische Partei hat die afroamerikanische Gemeinschaft enttäuscht und betrogen. Die Maßnahmen der Demokraten zur Kriminalitätsbekämpfung, die Bildungspolitik und die Wirtschaftspolitik haben nur noch mehr Verbrechen produziert, mehr zerrüttete Familien und mehr Armut.

Betrachten wir die Situation hier in Milwaukee, einer Stadt, die seit Jahrzehnten von Demokraten regiert wird. Letztes Jahr stieg die Zahl der Morddelikte um 69 Prozent, hinzu kamen 634 Verletzte durch Schießereien. Fast die Hälfte der Mordopfer war zwischen 18 und 29 Jahre alt. Die Armutsrate ist hier fast doppelt so hoch wie der nationale Mittelwert. Annähernd vier von zehn afroamerikanischen Männern in Milwaukee zwischen 25 und 54 Jahren haben keine Arbeit. Fast vier von zehn alleinerziehenden Müttern leben in Armut. 55 staatliche Schulen in dieser Stadt haben nach eingehender Prüfung den Erwartungen nicht entsprochen, und das trotz Ausgaben von 10.000 Dollar pro Schüler. Nur 60 Prozent der Schüler schaffen ihren Abschluss, es ist eines der schlechtesten öffentlichen Schulsysteme des Landes. Jeder fünfte Job in Handwerk und Industrie in Milwaukee ist verschwunden, seitdem wir unsere Märkte für China geöffnet haben, und viele afroamerikanische Viertel mussten die Hauptlast dieses Schlags tragen. Jedem Wähler in Milwaukee, jedem

Auch den Besuch des britischen Prinzen William und seiner Ehefrau Kate nutzten selbsternannte Aktivisten Anfang Dezember in New York zu Protesten gegen angeblich rassistische Polizeigewalt. Foto: a katz/ Shutterstock.com

Wähler in den Ballungszentren oder in jedem vergessenen Landstrich unserer Gesellschaft sage ich: Ich kandidiere, um Euch eine bessere Zukunft zu ermöglichen.

Die Demokratische Partei hat die Stimmen der Afroamerikaner als sicher angesehen. Die haben einfach geglaubt, dass sie Eure Unterstützung bekommen, ohne eine Gegenleistung dafür zu erbringen. Es ist Zeit, mit den Demokraten in den Wettbewerb um diese Stimmen zu treten, und es ist Zeit, unsere amerikanischen Ballungsgebiete wiederaufzubauen - und die gescheiterte Führung dieses manipulierten politischen Systems auszumustern. Ich bin kein Teil des korrupten Systems. Tatsache ist: Das korrupte System versucht, mich zu stoppen. Ich habe mir meinen Weg selbst finanziert. Die Wähler der Republikanischen Partei haben die Geldgeber, die Berater und Strippenzieher ausgebootet und einen Kandidaten nominiert, der außerhalb des gescheiterten, korrupten und kaputten Systems steht. Die andere Partei - die Demokratische Partei - hat die Personifikation der Klientel-Korruption nominiert. Diese Partei hat die Nominierung manipuliert, um sie an Hillary Clinton zu geben. Damit wurde die Seele der Partei an diese besonderen Klientel-Interessen abgegeben. Ich kandidiere, um Euch zuzuhören, um Eure Hilferufe zu erhören. Die Forderungen der leisen Stimmen in unserer Gesellschaft, nicht die der lautesten Demonstranten sollten Gehör finden. Arbeitsplätze. Sicherheit. Chancen. Gerechte und gleiche Repräsentation. Wir lehnen die Borniertheit einer Hillary Clinton ab, die auf die Gemeinschaften der Farbigen hinabblickt und sie nur als Stimmen sieht, nicht als individuelle Menschen, die eine bessere Zukunft verdienen. Die verletzten Menschen unseres Landes und das Leid, dass sie ihnen angetan hat, kümmern sie überhaupt nicht.

NEW YORK POST
Page Six
LATE CITY FINAL
CIVIL WAR
Four cops killed at anti-police protest

Seit 2014 erleben die USA verstärkt Rassenunruhen. Foto: New York Post//Bild rechts: Nach Angaben der Gedenkseite Officer Down Memorial Page wurden in den vergangenen Jahren 1.571 US-Polizisten und Mitarbeiter des Strafvollzugs getötet. Ein Großteil starb durch Morde. Foto: a katz/ Shutterstock.com

Vereint gegen das Establishment

Die Unterstützung der afroamerikanischen Gemeinschaft für die Demokraten wurde von deren Partei jahrzehntelang als praktisch ausgemacht angesehen. Es ist Zeit, mit den Fehlern der Vergangenheit zu brechen. Ich will den Amerikanern eine neue Zukunft anbieten. Es ist Zeit für die Herrschaft des Volkes, nicht der Klientel-Interessen. Jeder Insider, der durch unser kaputtes System reich wird, bewirft Hillary Clinton mit Geld. Die Hedgefonds-Manager, die Wallstreet-Investoren, die Berufspolitiker. Die Mächtigen beschützen die Mächtigen. Insider kämpfen für Insider. Ich kämpfe für Euch. Wenn wir über Insider reden, um wen handelt es sich da? Es sind die bequemen Politiker, die nur auf ihren eigenen Vorteil bedacht sind. Es sind die Lobbyisten, die genau wissen, wie man das perfekte Schlupfloch in jeden Vertragstext einbaut. Es ist die Finanzindustrie, die weiß, wie man die eigene Konkurrenz mittels Regulierung aus dem Rennen wirft. Zu den Insidern gehören auch die Medienmacher, Studioleiter und Journalisten in Washington, Los Angeles und New York City, die ebenfalls Teil des gescheiterten Status quo sind und nicht wollen, dass sich irgendwas ändert. An jedem Tag, an dem Du eine Zeitung in die Hand nimmst oder die Abendnachrichten anstellst, hörst Du irgendwelche eigennützigen Banker oder irgendeinen diskreditierten Insider aus Washington oder einen verkrusteten Altpolitiker oder einen mächtigen Lobbyisten, der sagt, dass er unsere Kampagne bekämpft.

Ich trage deren Widerstand als ein Ehrenzeichen, weil es bedeutet, dass ich für echten Wandel kämpfe, nicht nur für innerparteiliche Veränderungen. Ich kämpfe - wir alle in Amerika kämpfen - für einen friedlichen Regimewechsel in unserem eigenen Land. Der Komplex aus Medien, Großspendern und Politikern, der dieses Land hat ausbluten lassen, muss durch eine neue Regierung aus dem Volk, durch das Volk und für das Volk ersetzt werden. Die Führungsschicht in Washington D.C., von der Hillary Clinton seit dreißig Jahren ein Teil ist, hat die Menschen dieses Landes aufgegeben. Ich werde dem Volk seine Stimme zurückgeben. (…)

Seid Ihr bereit für eine Führung, die Euch, das amerikanische Volk, an die erste Stelle setzt? Die Euer Land an die erste Stelle setzt? Die Eure Familie an erste Stelle setzt? Lasst uns mal darüber reden, was das für unsere Ballungszentren bedeutet. Es ist Zeit, die Geräuschkulisse des Fernsehens

und die fest verwurzelten Interessensphären aufzubrechen. Eine ganze Menge mächtiger Leute in unserem politischen System - viele von denen, die unsere Probleme verursacht haben - werden ihre Verträge und ihre privilegierte Stellung verlieren, wenn afroamerikanische Wähler und alle Wähler von Minderheiten meine Kampagne unterstützen. Es ist Zeit, damit aufzuhören, die Klientel-Interessen reich zu machen. Es ist Zeit, das amerikanische Volk reich zu machen. Ich werde Amerika wieder wohlhabend machen. Die Demokratische Partei hat seit 50 Jahren fast jede Stadt dieses Landes regiert - und finanziell ruiniert. Sie haben die Schulen ruiniert. Sie haben Arbeitsplätze verjagt. Sie haben ein Niveau von Kriminalität toleriert, das kein Amerikaner akzeptabel finden sollte.

Gewaltverbrechen haben letztes Jahr in Amerikas 50 größten Städten um 17 Prozent zugenommen. Die Zahl ermordeter Polizeibeamter stieg dieses Jahr um fast 50 Prozent. Morddelikte sind in Baltimore um mehr als 60 Prozent angestiegen. Und in Washington D.C. stiegen sie um mehr als 50 Prozent. Das ist die Zukunft, die Hillary Clinton anbietet. Mehr Armut, mehr Kriminalität und mehr dergleichen. Die Zukunft, die sie präsentiert, ist die pessimistischste Sache, die ich mir überhaupt vorstellen kann. Es ist Zeit für eine andere Zukunft. Hier ist mein Angebot:

Zuerst die Migration. Keine Gemeinschaft in diesem Land wurde durch Hillary Clintons Einwanderungspolitik schwerer geschädigt als die afroamerikanische. Jetzt schlägt sie vor, Millionen von illegalen Einwanderern eine sofortige Arbeitserlaubnis einzuräumen, was Amerikaner der unteren Einkommensklassen den Job kosten wird. Ich werde unsere Grenze schützen, unsere Arbeiter schützen und die Situation bei Arbeitsplätzen und Löhnen in unserer Gesellschaft verbessern. Wir werden nur diejenigen Menschen einladen, Teil unseres Landes zu werden, die unsere toleranten Werte teilen, die unsere Verfassung achten und unsere Menschen mögen. (…)

Der Sheriff von Milwaukee David Clarke, hier auf dem Nominierungsparteitag der Republikaner, gehört zu den schwarzen Unterstützern von Trump. Foto: ABC/Ida Mae Astute, CC BY-ND 2.0, flickr.com

So reagierten Trump-Gegner in Washington auf die Amtseinführung des 45. US-Präsidenten am 20. Januar 2011. Foto: picture aiiiance / ZUMAPFIESS.com

Zum Thema Verbrechen: Ich möchte mehr Polizei in unseren Gemeinden und werde die besten Staatsanwälte und Richter des Landes ernennen, die strikte Umsetzung unserer Gesetze fordern, und ich werde die Banden aufbrechen, die Kartelle und kriminellen Syndikate, die unsere Wohngegendenen terrorisieren. Jedem Gesetzesbrecher, der unschuldigen Menschen in unserem Land Schaden zufügt, sage ich: Eure Herrschaft wird schon bald ein krachendes Ende finden. (…)

Wir werden die Regierung wieder zu einer Regierung des Volkes machen. Dies ist unsere Chance, die Macht von jenen Leuten zurückzuholen, die sie Euch genommen haben. Der Grund, warum die etablierten Medien sich hinter meine Gegnerin stellen, ist der, dass sie befürchten, dass Ihr ihnen mit Eurer Stimme ihre Macht wegnehmen und sie Euren Familien und Eurer Gemeinde zurückgeben könnt. Es sind harte Zeiten. Aber ich weiß, dass wir Amerika besser machen können, als es jemals war. Um das zu schaffen, brauchen wir einen Kämpfer im Weißen Haus. Ich werde Euer Kämpfer sein. (…) Ich werde dafür kämpfen, dass jeder Amerikaner gleich behandelt, gleich beschützt und gleich wertgeschätzt wird. Wir werden Doppelmoral, Hass und Unterdrückung in all ihren Formen ablehnen und eine neue Zukunft der Sicherheit, des Wohlstands und der Chancen anstreben - eine Zukunft, die auf unserer gemeinsamen Kultur und unseren Werten als einem amerikanischen Volk fußt.

Ich bitte Euch um Eure Stimme, damit ich Euer Streiter im Weißen Haus sein kann. Wir werden endlich wieder ein Land von Recht und Ordnung und ein Land des Erfolgs sein. Allen Eltern, die Träume für ihre Kinder haben und allen Kindern, die Träume für die Zukunft haben, sage ich heute Abend diese Worte: Ich bin bei Euch. Ich werde für Euch kämpfen und für Euch siegen. Zusammen werden wir Amerika wieder stark machen. Wir werden Amerika wieder sicher machen. Und wir werden Amerika wieder großartig machen. Danke und Gott schütze Euch! •

«Der Rassismusvorwurf ist die letzte Zuflucht diskreditierter Politiker»

_ Wahlkampfrede am 25. August 2016 in Manchester, New Hampshire

Es ist grandios, wieder in New Hampshire zu sein. Das ist wirklich ein besonderer Ort für mich, denn hier habe ich meinen ersten Vorwahlsieg errungen. Wer weiß, wo ich wäre, wenn ich den nicht gewonnen hätte. Vielleicht würde ich irgendwo Gebäude bauen oder so, wer weiß. (…)

Seit Jahren leben wir unter einem Washingtoner Regime, das unsere Forderungen ignoriert, unsere Hilferufe zurückweist und unsere Bedürfnisse stets hintanstellt. Die echte Kluft in dieser Wahl ist nicht die zwischen links und rechts, sondern die zwischen ganz normalen arbeitenden Menschen und einem korrupten politischen Establishment, das nur an sich denkt. Diese Wahl ist eine Chance für die große Mehrheit anständiger Bürger, die Herrschaft einer kleinen Gruppe von Interessengruppen zu beenden und die Macht den Wählern zurückzugeben. Hillary Clinton glaubt an eine Regierung der Mächtigen, durch die Mächtigen und für die Mächtigen. Ich verspreche eine Regierung des Volkes, durch das Volk und für das Volk.

In diesem Kampf nehmen wir es mit einigen sehr fest verschanzten und finanzstarken Interessen auf. Die werden von den gleichen Leuten verkörpert, die Hillary 10.000 Dollar pro Minute für eine Rede zahlen. Das sind dieselben Leute, denen die Zeitungen gehören, die ihre Verbrechen vertuschen. Das sind die Wallstreet-Unternehmen, die Hillary Clinton jedes Mal, wenn sie ihre heimlichen

Trump-Unterstützer am 9.11.2016. Tatsächlich stimmten jedoch nur acht Prozent der Schwarzen für den Republikaner. Foto: picture alliance/TT News Agency

Hinweise lieferte, eine Viertelmillion Dollar bezahlten. Das sind dieselben Leute, die Bill und Hillary Clinton über 150 Millionen Dollar für Reden zahlten, seit Bill das Oval Office verlassen hat-und die unzählige weitere Millionen an die Clinton-Stiftung spendeten. Aber Ihr habt die Macht, mit Eurer Stimme, diese Einzelinteressen zu schlagen, damit endlich wieder das Volk das Sagen haben wird.

Dies ist eine historische Woche für die amerikanische Politik gewesen. Die Wähler haben immer gewusst, dass unsere Führung in Washington D.C. korrupt ist und dass das System gravierend manipuliert ist. Aber diese Woche wurde der Vorhang gehoben. Die Korruption wurde für alle sichtbar enthüllt. Der Schleier über einem gewaltigen kriminellen Unternehmen - geführt von Hillary Clinton aus dem Außenministerium - wurde zurückgezogen. (…) Was jetzt aufgedeckt wird, ist einer der schockierendsten Skandale in der Geschichte der amerikanischen Politik. Eine Außenministerin hat ihr Amt an Konzerne und ausländische Regierungen verkauft, das Vertrauen der Öffentlichkeit missbraucht - unschuldige Leben in Gefahr gebracht - und dann alles Erdenkliche getan, um die Beweise zu verstecken, zu löschen, zu zerstören und zu lügen. So wie ihre Lüge, sie habe niemals als geheim eingestuftes Material versendet. Eine Lüge nach der anderen. Diese Art von Korruption erwartet man in einem Land der Dritten Welt-aber nicht in Amerika. (…)

Die Rassismus-Keule

Jetzt, da diese Enthüllungen ans Licht gekommen sind, hat Hillary Clinton sich versteckt. Aber heute taucht sie auf. Sie taucht jedoch nicht auf, um die Verantwortung für ihr unethisches und kriminelles Verhalten zu übernehmen, sondern um stattdessen eines der unverfrorensten Ablenkungsmanöver in der Geschichte der Politik zu veranstalten. Also, ich habe Hillary Clintons Bemerkungen nicht gehört. Und in gewisser Weise will ich sie nicht auch noch durch zu viel Aufmerksamkeit würdigen. Aber um der anständigen Wähler willen, die sie versucht zu beschmutzen, ist eine Antwort notwendig. Dem Vernehmen nach wird Hillary Clinton versuchen, diesen Wahlkampf-und die Millionen von anständigen Amerikanern, die ihn unterstützen - als Rassisten zu bezichtigen. Das ist

Blacks for Trump: Es geht nicht um Weiß gegen Schwarz, sondern um den gemeinsamen Kampf gegen das Establishment. Foto: Screenshot Youtube

Seit 2011 ist Trump mit so einer Boeing 757 unterwegs. Foto: Joseph Sohm / Shutterstock.com

das älteste Spiel im Strategiearsenal der Demokraten. Wenn ihre Politik nicht mehr aufgeht, bleibt ihnen nur noch dieses eine müde Argument. Das ist die letzte Zuflucht eines diskreditierten Politikers. Immer wieder kommen sie darauf zurück. Aber das Argument hat ausgedient.

Dies ist das Jahr, in dem das von der Politik der Demokraten betrogene Volk - inklusive Millionen afroamerikanischer und hispanoamerikanischer Bürger - diese Politiker zurückweisen und für einen Wandel stimmen wird. Wie ich seit vielen Tage sage, haben Politiker der Demokraten 50,60 Jahre lang oder noch länger fast jedes sozial schwache Ballungsgebiet in Amerika regiert. Ihre Politik hat nur noch mehr Armut, Arbeitslosigkeit und versagende Schulen erzeugt. Jede politische Idee, die Hillary Clinton unterstützt, ist eine Idee, die farbige Gemeinschaften in diesem Land im Stich gelassen und verraten hat. Aber sie kümmert das nicht - sie ist zu beschäftigt damit, Bargeld von den Leuten einzusammeln, die das System manipulieren. Beinahe vier von zehn afroamerikanischen Kindern leben in Armut. 58 Prozent der afroamerikanischen Jugendlichen arbeiten nicht. Mehr als 2.700 Menschen wurden allein dieses Jahr in Chicago erschossen. Das sind die Konsequenzen von Hillary Clintons Politik. Sie hat nichts als Schmerz und Kummer in unsere Städte gebracht. (...)

Ich glaube daran, dass jedes einzelne Elternteil in diesem Land - besonders in den gefährdeten Ballungszentren - das Recht hat, seine Kinder in Sicherheit aufzuziehen. Das ist eines der großen bürgerrechtlichen Themen unserer Zeit. Doch Hillary Clinton will über keines davon reden. Sie kann ihre Bilanz nicht verteidigen. Sie hat keinen einzigen Vorschlag, der noch nicht ausprobiert worden und fehlgeschlagen wäre. Sie hat nicht eine Idee, die irgendetwas anderes tut, als Jobs für afroamerikanische und hispanische Bürger - und alle Bürger - in unserem Land zu vernichten. Was macht sie also, wenn sie ihre Leistung nicht verteidigen kann? Sie lügt, sie verleumdet, sie bezeichnet anständige Amerikaner als Rassisten. Wähler, die lediglich eine bessere Zukunft wollen, setzt sie unter Druck. Sie versucht sie einzuschüchtern, damit sie nur nicht für den Wandel stimmen. Wie ich gestern angesprochen habe, sind das dieselben Taktiken, die die Mächte des Establishments benutzten, um zu versuchen, den Briten Angst einzujagen, damit auch sie keinen Wandel wählen.

Nach dem Tod des schwarzen Jugendlichen Michael Brown in Ferguson, Bundesstaat Missouri, brachen im August 2014 landesweite Rassenunruhen aus. Hier Krawalle im New Yorker Sara Roosevelt Park. Foto: a katz / Shutterstock.com

Es hat dort nicht funktioniert. Es wird hier nicht funktionieren. Das amerikanische Volk ist bereit, für Freiheit, Chancen und Gerechtigkeit zu stimmen. Es ist gerüstet, sich die Kontrolle über seine eigene Zukunft zurückzuholen.

Es ist Zeit, dass die Clintons für ihr verfehltes Verhalten zur Verantwortung gezogen werden. Dem Buch *Game Change* zufolge sagte Bill Clinton über Präsident Barack Obama, dass «dieser Typ uns vor einigen Jahren noch den Kaffee gebracht hätte». Und wir alle kennen die extrem peinlichen Kommentare von Hillary Clinton, auf die ich hier nicht eingehen werde. Wir wissen, wie sie lauten. Aber eins ist ganz wichtig, darüber möchte ich heute sprechen. Hillary Clinton greift nicht einfach nur mich an. Sie greift alle Menschen an, die unsere Bewegung unterstützen. Wir können das nicht zulassen. Die Wähler sind an das alte Spiel gewöhnt, in dem gescheiterte Politiker wie Hillary Clinton Republikaner mit Rassismusanschuldigungen beschmutzen. Dann machen die Republikaner einen Rückzieher. Dann setzen die Demokraten weiter die Politik durch, die für farbige Gemeinschaften so verheerend ist. Wir müssen diesen korrupten Kreislauf durchbrechen. Und das werden wir. Heute geht's los.

Das Volk muss respektiert werden

Also lasst mich vor dem gesamten Land einige sehr deutliche Aussagen machen. Erstens, die Grenze. Menschen, die möchten, dass ihre Gesetze durchgesetzt und respektiert werden und die ihre Grenze gesichert haben wollen, sind keine Rassisten. Sie sind patriotische Amerikaner jedweder Herkunft, die wollen, dass ihre Jobs gesichert werden und ihr Land beschützt wird. Ich werde mich niemals dafür entschuldigen, zu versprechen, jedes einzelne Gesetz der Vereinigten Staaten durchzusetzen und hochzuhalten und es zur Priorität meiner Einwanderungspolitik zu erklären, amerikanische Bürger zu verteidigen und zu beschützen - das kommt vor jeder anderen Erwägung. Wir werden illegale Einwanderung beenden und die verfassungsgemäße Rechtstaatlichkeit wiederherstellen.

Als Nächstes, nationale Sicherheit. Menschen, die sich gegen den radikalen Islam aussprechen und vor Flüchtlingen warnen, sind nicht islamophob. Sie sind ehrbare amerikanische Bürger, die unsere Werte als tolerante Gesellschaft aufrechterhalten und Terroristen aus unserem Land

fernhalten wollen. Die Wahl zwischen dem Retten von Leben und dem Besänftigen politisch korrekter Zensoren in Washington wird die leichteste Wahl sein, die ich jemals werde treffen müssen. Ich werde mich immer für das Retten amerikanischer Leben entscheiden.

Nun zur Kriminalität. Menschen, die die Polizei unterstützen und wollen, dass sich Straftaten verringern, haben keine Vorurteile. Sie sind besorgte und liebevolle Bürger, deren Herzen jedes Mal brechen, wenn man ein unschuldiges Kind wegen vermeidbarer Gewalt verliert. Im Tolerieren von Verbrechen und Drogenhandel und den Morden auf unseren Straßen liegt kein Mitgefühl. Ich werde dafür arbeiten, kriminelle Banden und Kartelle zu zerschlagen und unsere ärmsten Bürger von Verbrechen und Gewalt und Armut und Angst zu befreien. Für Hillary Clinton und ihre Geldgeber und Berater, die sie drängen, Verleumdungen und Lügen über anständige Leute zu verbreiten, habe ich drei Worte. Ich will, dass Ihr diese Worte hört und Euch an diese Worte erinnert: Schande über Euch. (…)

Das amerikanische Volk verlangt seit Jahrzehnten, dass seine Einwanderungsgesetze durchgesetzt und seine Jobs vor außer Kontrolle geratener Einwanderung geschützt werden. Aber die Interessengruppen, die nichts als billige Arbeitskräfte wollen, haben das verhindert. Seit Jahren sorgt sich das amerikanische Volk, dass der radikale Islam sich bei uns ausbreitet. Aber die Eliten, die nur mehr Geld von globalen Konzernen einsammeln wollen, ignorieren die Sorgen der amerikanischen Wähler. Seit 50 Jahren leiden die Menschen in unseren Ballungsgebieten unter einem gescheiterten Politikregime. Aber Politiker der Demokraten, die nur den Medienchefs und Wallstreet-Geldgebern gefallen möchten, tun nichts, außer den Schmerz und das Leid noch zu vergrößern.

Es ist Zeit, dass ein neuer Tag in Amerika anbricht. Am 8. November werden wir die Herrschaft der Lobbyisten beenden - und die Herrschaft des Volkes wird beginnen. Ich ersuche um Eure Stimme, damit wir uns von den Misserfolgen der Vergangenheit losreißen und eine neue amerikanische Zukunft gestalten können. Ich bitte um Eure Stimmen, damit wir großartige Dinge für das amerikanische Volk erreichen können. Ich bitte um die Stimme jedes Afroamerikaners und Hispanoamerikaners, der eine bessere Zukunft will - eine Zukunft, die mit Jobs, Jobs und nochmals Jobs anfängt. (…)•

Im Februar 2017 empfing Trump Vertreter der Historically Black Colleges and Universities - einst für Schwarze gegründete Bildungseinrichtungen - im Weißen Haus. Foto: picture alliance/Aude Guerrucci/Pool via Consolidated News Photos

Profitieren Sie von unserem Spezial-Abo!

Hintergrundwissen für Wahrheitshungrige

*inkl. MwSt und Porto. Preis gültig bei Versand innerhalb Deutschlands.

4 Spezial-Ausgaben pro Jahr zum Vertiefen und Nachschlagen!

COMPACT-Spezial: Vier Mal im Jahr widmen sich unsere Sonderhefte einem Thema, das Deutschland und die Welt bewegt. Gut recherchiert, hintergründig und augenöffnend.

Zur Wissensvertiefung, als Argumentationshilfe, zum Nachschlagen und Sammeln. COMPACT räumt auf mit den Propagandalügen des Systems! Bitte beachten Sie: COMPACT-Spezial ist nicht im Lieferumfang eines Abonnements des monatlichen COMPACT-Magazins enthalten – bitte schließen Sie dafür ein Spezial-Abo ab.

COMPACT-Abonnenten

- zahlen kein Porto!
- bekommen das Spezial, bevor es am Kiosk erhältlich ist, vierteljährlich in einer Versandtasche bequem nach Haus!

www.mut-zum-abo.de

«Wir werden eine große Mauer bauen - und Mexiko wird die Mauer bezahlen»

_ Rede zur Einwanderungspolitik am 31. August 2016 in Phoenix, Arizona

Dies wird keine Wahlkampfrede per se sein. Stattdessen werde ich ausführlich über eine der größten Herausforderungen sprechen, der sich unser Land stellen muss, der illegalen Einwanderung. (…) Die Wahrheit ist, dass unser Einwanderungssystem schlechter ist, als Ihr denkt. Aber die Fakten sind nicht bekannt, weil die Medien nicht über sie berichten. Die Politiker sprechen nicht darüber, und die Lobbyisten versuchen mit viel Geld, sie zu kaschieren, weil sie ein Vermögen damit verdienen. So ist das.

Heute werdet Ihr über ein kompliziertes und sehr schwieriges Thema die Wahrheit hören. Das grundlegende Problem mit dem Einwanderungssystem unseres Landes ist, dass es den Belangen reicher Lobbyisten, politischer Aktivisten und mächtiger, mächtiger Politiker dient. Ich sage Euch, wem es nicht dient. Es dient nicht Euch, dem amerikanischen Volk. Es dient nicht Euch. Wenn Politiker über die Einwanderungsreform sprechen, dann meinen sie meistens Folgendes: Amnestie, offene Grenzen, niedrigere Löhne. Eine Einwanderungsreform sollte aber etwas ganz anderes bedeuten. Es sollte eine Verbesserung unserer Gesetze und Bestimmungen sein, die das Leben für amerikanische Staatsbürger besser machten.

Die Opfer offener Grenzen

Wenn unser Einwanderungssystem also funktionieren soll, dann müssen wir bereit sein, ehrlich und angstfrei über diese wichtigen und sehr sensiblen Themen zu sprechen. Zum Beispiel müssen wir uns die Befürchtungen der arbeitenden Menschen - unserer vergessenen arbeitenden Menschen - anhören, die Befürchtungen, die sie wegen der Rekordgeschwindigkeit der Einwanderung und ihres Einflusses auf ihre Jobs, Gehälter, Häuser, Schulen, Steuern und die allgemeinen Lebensbedingungen haben. Dies sind berechtigte Befürchtungen, die anständige und patriotische Bürger verschiedenster Herkunft haben, überall. Wir müssen auch ehrlich damit umgehen, dass nicht jeder, der in unser Land kommen will, sich erfolgreich integrieren kann. Manchmal wird es einfach nicht klappen. Es ist unser Recht als eine unabhängige Nation, die Einwanderer auszusuchen, von denen wir denken, dass sie am wahrscheinlichsten erfolgreich sein und gedeihen werden und uns mögen.

Dann ist da das Thema Sicherheit: Zahllose unschuldige Amerikaner sind ums Leben gekommen, weil unsere Politiker in ihrer Pflicht versagt haben, unsere Grenzen zu sichern und unsere Gesetze durchzusetzen, wie sie durchgesetzt werden müssen. Ich habe so viele großartige Eltern getroffen, die wegen der Zufluchtsstädte [sogenannte Sanctuary Cities weigern sich, Repressionen gegen illegale Einwanderer auszuüben] und offener Grenzen ihre Kinder verloren haben. So viele, viele

Geballte Faust für Amerika: Donald Trump während seiner Rede in Phoenix. Foto: Gage Skidmore, CC BY-SA 2.0, flickr.com

Menschen. Das ist so traurig. Sie werden später zu mir auf die Bühne kommen, und ich freue mich darauf, Ihnen diese wirklich bewundernswerten Menschen vorzustellen.

Unzählige Amerikaner, die in den vergangenen Jahren starben, wären heute noch am Leben, wenn es nicht die Politik offener Grenzen gäbe und diese Regierung, wie sie Hillary Clinton vertritt, die diese schreckliche Entwicklung verursacht hat. Zu den Opfern gehören wunderbare Amerikaner wie die 21 Jahre alte Sarah Root. Der Mann, der sie umgebracht hat, kam an die Grenze, landete im Gefängnis und wurde dann in die USA freigelassen - in unsere Gesellschaft, stellt Euch das vor, wegen der Politik des Weißen Hauses unter Barack Obama und Hillary Clinton. Welch schwache, schwache Politik. Schwache und törichte Politik. Nach dem Verbrechen wurde er wieder freigelassen, und nun ist er da draußen, auf freiem Fuß. Sarah hatte das College mit Bestnoten abgeschlossen, war eine der besten Studentinnen ihrer Klasse am Tag vor ihrem Tod.

Unter den Opfern von Obamas und Clintons Politik offener Grenzen war auch Grant Ronnebeck, ein 21-jähriger Angestellter eines Lebensmittelladens, ein wahrhaft guter Mensch aus Mesa, Arizona. Viele von Euch haben von Grant gehört. Er wurde von einem illegalen Einwanderer ermordet, einem Bandenmitglied, vorbestraft wegen Einbruchdiebstahls, aus einem Bundesgefängnis entlassen, obwohl sie wussten, dass es wieder passieren würde. Ein anderes Opfer ist Kate Steinle. Erschossen in der Zufluchtsstadt San Francisco von einem illegalen Einwanderer, der zuvor schon fünfmal abgeschoben worden war. Sie wussten, dass er ein Taugenichts war. Dann ist da der Fall des 90 Jahre alten Earl Olander, der brutal niedergeschlagen wurde und in seinem Haus verblutete, 90 Jahre alt und wehrlos. Die Täter waren illegale Einwanderer mit einem ellenlangen Vorstrafenregister, die aber nicht die Bedingungen der Obama-Administration für eine Abschiebung erfüllten. Und man wusste, dass es passieren würde. In Kalifornien wurde eine 64-jährige Veteranin der Air

Force, Marilyn Paris, eine großartige Frau, wie alle berichteten, die sie gekannt hatten, sexuell missbraucht und mit einem Hammer erschlagen. Ihr Mörder war schon vorher aus verschiedenen Gründen festgenommen, aber nie ausgewiesen worden, obwohl ihn alle weghaben wollten.

Ein Bericht des Bundesrechnungshofs von 2011 dokumentiert, dass illegale Einwanderer und andere Nicht-Staatsbürger, die in unseren Gefängnissen und Haftanstalten einsitzen, wegen rund 25.000 Tötungsdelikten in Haft sind, 25.000! Dazu kommt noch, dass illegale Einwanderung unser Land mehr als 113 Milliarden Dollar pro Jahr kostet. So sieht es aus. Mit dem Geld, das wir für die illegale Einwanderung in den nächsten zehn Jahren ausgeben werden, könnten wir einer Million bedürftiger Studenten die Studiengebühren erlassen, was sich so viele Menschen wünschen. Dass es viele illegale Einwanderer in unserem Land gibt, die gute Menschen sind, wirklich viele von ihnen, ändert nichts daran, dass die meisten der illegalen Einwanderer geringqualifizierte Arbeitskräfte sind, mit weniger Bildung, die dennoch direkt mit amerikanischen Arbeitern konkurrieren, und diese illegalen Arbeiter kosten unser System viel mehr, als sie je zurückgeben können. Und sie schaden vielen unserer Bürger, die einfach keinen Job finden können.

Bedürfnisse der Einwanderer sind nicht zentral

Darüber wird aber nie berichtet. Stattdessen berichten die Medien und meine Kontrahentin über eines und nur über dieses eine: die Bedürfnisse der Illegalen. In vielen Fällen übrigens werden diese besser behandelt als unsere Veteranen. Das wird so nicht weitergehen, Leute. Der 8. November! Das geht so nicht weiter. Die Wahrheit ist, das zentrale Problem sind nicht die Belange der elf Millionen illegalen Einwanderer - oder wie viele es nun auch immer sind. Ehrlich gesagt, hören wir diese Zahl seit Jahren. Es sind immer elf Millionen. Unsere Regierung hat keine Ahnung. Vielleicht sind es drei Millionen. Vielleicht 30 Millionen. Sie haben keine Ahnung, welche Zahl es genau ist. Offen gesagt, unsere Regierung hat keine Ahnung, was sie tut, in wirklich vielen Bereichen. Aber was auch immer die richtige Zahl ist, darum geht es nicht. Es wird nie die zentrale Frage sein. Sie ist irrelevant. Jeder, der Euch erzählt, das zentrale Thema sei die Bedürftigkeit der Illegalen, war einfach zu lange in Washington. Nur die elitären Medien, die den Realitätsbezug verloren haben, denken, dass heute Amerikas größtes Problem sei, dass es elf Millionen illegale Einwanderer ohne Aufenthaltsrecht gibt. (…) An alle Politiker, Geldgeber und Lobbyisten: Hört diese Worte von mir und von Euch allen heute! Es gibt nur ein zentrales Thema in der Einwanderungsdebatte, und dieses Thema ist das Wohlergehen des amerikanischen Volkes. Danach kommt erst mal lange gar nichts. (…)

Wir werden fair, gerecht und mitfühlend mit allen sein, aber unser größtes Mitgefühl muss den amerikanischen Bürgern gelten. (…) Hillary Clinton hat eine Amnestie während ihrer ersten 100 Amtstage angekündigt, und ihr Plan beinhaltet ObamaCare, die Sozialversicherung, und Medicare [staatliche Krankenversicherung für Ältere und Behinderte] für illegale Immigranten, was den US-Bundeshaushalt sprengen wird. Und dann verspricht sie die unkontrollierte Einwanderung Schlechtqualifizierter, die Jobs und Löhne für amerikanische Arbeiter weiter drücken wird, besonders für Afroamerikaner und lateinamerikanische Arbeiter in unserem Land. Unsere Staatsbürger. Am unglaublichsten ist - einfach unfassbar -, dass wir keine Ahnung haben, wer diese Leute sind, woher sie kommen. Ich sage immer: ein Trojanisches Pferd. Ihr werdet es sehen, Leute. Das wird nicht lustig. Dazu gehört ihr Plan, in kurzer Zeit 620.000 neue Flüchtlinge aus Syrien und der Region herzubringen. Und erst gestern, wenn Ihr die Nachrichten gesehen habt, konntet Ihr Tausende und Abertausende

Trauerkundgebung von Eltern, deren Kinder durch illegale Einwanderer getötet wurden, im Jahr 2016. Foto: picture alliance / AP Photo // Bild rechts: Festnahme eines Kriminellen. Foto: Police, Public Domain, Wikimedia Commons

von Menschen aus Syrien kommen sehen. Was stimmt mit unseren Politikern nicht, unseren Anführern, wenn wir sie überhaupt so nennen können. Was zum Teufel läuft hier? Es ist schwer zu glauben, wirklich schwer zu glauben.

Null Toleranz für kriminelle Ausländer!

Nachdem Ihr nun von Hillary Clintons Plan gehört habt-zu dem sie nicht eine einzige Frage beantwortet hat-lasst mich nun über meinen Plan sprechen. Ist Euch aufgefallen, dass die ganze Zeit, in der die über meinen Plan geredet haben - wochenlang, «Was ist hiermit? Was ist damit?» -, haben die ihren Einwanderungsplan nicht einmal erwähnt. Weil sie nicht in die Zwickmühle geraten will. Sie weiß nicht, was sie tut, abgesehen davon, die Grenzen zu öffnen und alle reinzulassen und auf die Art nebenbei unser Land zu zerstören. Während Hillary Clinton sich nur mit Geldgebern und Lobbyisten trifft, habe ich meinen Plan mit den Koryphäen der Einwanderungsbehörde erarbeitet, großartige Leute. Unter ihnen sind die Top-Einwanderungsexperten dieses Landes, die die Arbeitenden repräsentieren, nicht die Unternehmen, das ist uns sehr wichtig. Ich arbeitete auch mit Abgeordneten zusammen, die sich seit Jahren für die amerikanischen Bürger mit diesem Thema beschäftigen. Und am wichtigsten: Ich traf Menschen, die von dieser Politik direkt betroffen sind. Das ist ganz wichtig.

Nummer eins: Seid Ihr bereit? Wollt Ihr es hören? Wir werden eine große Mauer entlang unserer südlichen Grenze bauen! Und Mexiko wird die Mauer bezahlen. Hundertprozentig. Sie wissen es noch nicht, aber sie werden sie bezahlen. Sie sind großartige Menschen und haben eine großartige Führung, aber die Mauer werden sie bezahlen. Am Tag eins werden wir den Bau einer undurchdringlichen, realen, großen, mächtigen, schönen südlichen Grenzmauer beginnen. (…)

Nummer zwei: Wir werden das Katz-und-Maus-Spiel stoppen! Wir schnappen sie und lassen sie laufen, schnappen sie und lassen sie laufen… Unter meiner Regierung wird jeder inhaftiert werden, der illegal über die Grenze kommt, so lange, bis er abgeschoben wird, zurück in das Land, aus dem er kam. Und sie werden sehr weit zurückgebracht werden. Nicht einfach nur bis hinter die Grenze.

Das haben die begriffen. Präsident Eisenhower. Sie wurden direkt hinter der Grenze abgesetzt, dann sind sie natürlich zurückgekommen. Als sie aber weit genug weggeflogen wurden, war plötzlich Feierabend. Wir werden sie also weit genug wegbringen. In das Land, aus dem sie kamen, okay?

Nummer drei: Nummer drei ist der Punkt, den ich so bedeutsam finde. Es ist schwer zu glauben, dass darüber nicht gesprochen wird. Null Toleranz für kriminelle Ausländer! Null! Null! Null! Die kommen hier nicht rein. Bundesdaten zufolge gibt es mindestens zwei Millionen, zwei Millionen kriminelle Ausländer in unserem Land, stellt Euch das mal vor, zwei Millionen kriminelle Ausländer. Wir werden gleich am ersten Tag beginnen, sie auszuweisen. Sofort wenn ich im Amt bin, am ersten Tag! In Zusammenarbeit mit den örtlichen Behörden und den Stadt- und Landesbehörden. (…) Ihr könnt es Abschiebung nennen, wenn Ihr wollt. Die Presse mag den Begriff nicht. Nennt es, verdammt nochmal, wie immer Ihr wollt. Sie sind raus. (…) Wir werden Obamas tödliche Politik - und sie ist tödlich - der NichtVollstreckung beenden, die Tausenden von kriminellen Ausländern erlaubt, frei auf unseren Straßen rumzulaufen, und zu machen, was auch immer sie wollen. Überall Verbrechen. Das ist vorbei, Leute. Vorbei. Seit 2013 allein, hat es die Obama-Administration 300.000 kriminellen Ausländern erlaubt, wieder in die Vereinigten Staaten zurückzukehren. Das sind Personen, die mit [dem Bundesgrenzschutz] ICE Kontakt hatten oder von den Beamten identifiziert worden sind, die jedoch nicht in Gewahrsam genommen oder in den Abschiebeprozess geraten sind, weil es nicht politisch korrekt gewesen wäre.

Nach meinem Plan werden wir eng mit örtlichen Zuständigkeitsbereichen kooperieren, um kriminelle Ausländer sofort wegzuschaffen. Wir werden das höchsterfolgreiche Secure Communities Program [Vernetzung lokaler und überregionaler Behörden zur Abschiebung krimineller Ausländer] wiederherstellen. Ein gutes Programm. Wir werden die populären Abschiebungs-Partnerschaften wiederbeleben, was helfen wird, hunderttausende abzuschiebender Ausländer in örtlichen Gefängnissen, von denen wir gar nichts wissen, zu identifizieren. Beide Programme wurden von dieser

Die Grenze zwischen den USA und Mexiko, hier in Arizona, ist insgesamt 3.144 Kilometer lang. Foto: DoD

Administration hoffnungslos zerstückelt. Und diese Programme haben funktioniert. Das ist noch so ein Gebiet, in dem wir in eine komplett gegensätzliche Richtung steuern. Da gibt es keinen gesunden Menschenverstand. Da gibt es keine Intelligenz unserer Anführer in unserer Administration. Nicht, nichts, nichts.

An meinem ersten Tag im Amt werde ich auch den Kongress bitten, Kate's Law zu verabschieden, benannt nach Kate Steinle, das sicherstellt, dass Ausländer, die sich des illegalen Wiedereintritts strafbar gemacht haben, strikt die obligatorische Mindeststrafe bekommen. Ganz strikt. Und dann schaffen wir sie raus. Noch eine Reform, die ich vorschlagen werde, ist die Verabschiedung eines Gesetzes, das nach dem Kriminalbeamten Michael Davis und dem Hilfssheriff Danny Oliver benannt ist, zwei Polizeibeamten, die kürzlich von einem zuvor abgeschobenen illegalen Einwanderer umgebracht worden sind. Das Davis-Oliver-Gesetz wird die Zusammenarbeit zwischen Landes- und lokalen Behörden verbessern und sicherstellen, dass kriminelle Einwanderer und Terroristen schleunigst, wirklich schleunigst, identifiziert und abgeschoben werden. Sie werden sich stellen müssen, glaubt mir. Sie werden gehen. Wir werden die Anzahl der Beamten der Einwanderungsbehörde verdreifachen. Wir werden auch 5.000 weitere Grenzkontrollbeamte einstellen. Die unterstützen mich. (…) Zum ersten Mal stellen sie sich hinter einen Präsidentschaftskandidaten.

Nummer vier, die Finanzierung für Zufluchtsstädte stoppen. Wir stoppen die Finanzierung. Kein Geld mehr dafür. Wir werden mit den Zufluchtsstädten, die zu so vielen unnötigen Todesfällen geführt haben, Schluss machen. Städte, die sich weigern, mit den Bundesbehörden zu kooperieren, werden keine Steuergelder mehr erhalten, und wir werden mit dem Kongress zusammenarbeiten, um ein Gesetz zu verabschieden, mit dem die Rechtsprechung geschützt wird, die die Bundesbehörden unterstützt.

Die ersten Befestigungen der Grenze wurden in den 1990er Jahren unter dem demokratischen Präsidenten Bill Clinton errichtet. Hier der Grenzzaun in den kalifornischen Algodones-Dünen. Foto: US Border Patrol

Nummer fünf. Wir beenden verfassungswidrige Rechtsverordnungen und setzen alle Einwanderungsgesetze durch. Wir werden sofort Präsident Obamas zwei illegale Exekutivamnestien beenden, mit denen er sich dem US-Bundesrecht und der Verfassung widersetzt hat, um ungefähr fünf Millionen illegalen Immigranten eine Amnestie zu gewähren, fünf Millionen. (…) Jeder, der in die Vereinigten Staaten illegal einreist, muss mit Abschiebung rechnen. So ist das, wenn man Gesetze hat und ein Land. Sonst haben wir ja kein Land.

Knallharte Einreisekontrollen

Nummer sechs, wir werden an allen Orten, an denen kein angemessenes Prüfverfahren stattfinden kann, das Erteilen von Visa einstellen. Nach Angaben des Senatsunterausschusses für Einwanderung und der Fachzeitschrift *The National Interest*wurden zwischen dem 11. September 2001 und Ende 2014 mindestens 380 im Ausland geborene Individuen wegen Terrorakten innerhalb der Vereinigten Staaten verurteilt. Und auch derzeit wird wegen genau solcher Taten gegen die größte Anzahl von Menschen ermittelt, die wir je in der Geschichte unseres Landes hatten. Unser Land steckt im Chaos. Wir wissen nicht mehr, wo wir zuerst hinschauen sollen, Leute. Unser Land muss wieder in Ordnung gebracht werden. Und wir müssen es schnell wieder in Ordnung bringen. Wahrscheinlich ist die Anzahl der Fälle noch höher. Aber die Regierung weigert sich, diese Informationen herauszurücken, sogar vor dem Kongress. Sobald ich im Amt bin, werde ich mich beim Außenministerium erkundigen. Das ist durch Hillary Clinton völlig verkommen. Die Heimatschutzbehörde und die Justizbehörde werden eine umfangreiche Überprüfung dieser Dinge beginnen, um eine Liste von Regionen und Ländern zu erarbeiten, aus denen die Einreise gestoppt werden muss, bis erprobte und effektive Überprüfungsmechanismen zum Einsatz kommen. Ich nenne es radikale Überprüfung, richtig? Radikale Sicherheitsüberprüfung. Ich meine das so drastisch. Es wird knallhart sein, und wenn jemand reinkommt, ist das gut, denn der ist dann auch in Ordnung. Knallhart.

Und falls das den Leuten nicht gefällt - wir müssen einen Staat haben, Leute. Zu den Ländern, aus denen die Einwanderung gestoppt wird, würden Syrien und Libyen gehören. Und wir würden Zehntausende von Menschen stoppen, die aus Syrien kommen. Wir haben keine Ahnung, wer sie sind und woher sie kommen. Da gibt es keine Dokumentation. Keine Papiere. Es wird böse enden, Leute. Es wird sehr, sehr böse enden. Für die Kosten, einen Flüchtling in den Vereinigten Staaten unterzubringen, könnten zwölf in einer sicheren Zone ihrer Heimatregion angesiedelt werden. Was ich hundertprozentig unterstütze. Wir müssten Sicherheitszonen errichten, und die Golfstaaten sollen das bezahlen. Wir kommen dafür nicht auf. Wir sind mit fast 20 Billionen Dollar verschuldet. Unsere Staatsverschuldung hat sich verdoppelt, seitdem Obama das Amt übernommen hat. Aber wir werden das Geld von den Golfstaaten und anderen bekommen. Und wir kümmern uns darum. Wir bauen Sicherheitszonen, und ich denke, dass wir das alle hier begrüßen würden. (…)

Nummer sieben, wir werden sicherstellen, dass andere Länder ihre Bürger zurücknehmen, wenn die Abschiebung angeordnet wird. Es gibt mindestens 23 Länder, die sich weigern, ihre Bürger zurückzunehmen, wenn diese angewiesen wurden, die USA zu verlassen, unter ihnen auch eine große Anzahl gewalttätiger Krimineller, die sie nicht zurücknehmen wollen. Und wir sagen, okay, behalten wir sie. Mit mir wird das nicht passieren, mit mir läuft das nicht. Nach einer Entscheidung des Obersten Gerichtshofs müssen unsere Beamten diese gewalttätigen Verbrecher auf unsere Städte und Gemeinden loslassen, wenn sie nicht nach Hause geschickt werden können. Die Folgen sind

In Nogales verläuft die Grenze zwischen Arizona und dem mexikanischen Bundesstaat Sonora mitten durch die Stadt. Foto: Sgt. Ist dass Gordon Hyde

furchtbar. Es gibt oft schreckliche Konsequenzen wie den tragischen Tod von Casey Chadwick in Connecticut letztes Jahr. Und das, obwohl es ein Gesetz gibt, das den Außenminister anweist, keine Visa mehr auszustellen für die sich weigernden Länder. Außenministerin Clinton hat dieses Gesetz ignoriert und sich geweigert, andere Länder in die Spur zu bringen. Und das, obwohl die die Regeln befolgen würden, wenn wir ordentlich handeln würden. (…) Nach einem Bericht für den Boston Globe wurden zwischen 2008 und 2014 fast 13.000 kriminelle Ausländer zurück in US-Gemeinden entlassen, weil ihre Heimatländer sie unter keinen Umständen zurücknehmen wollten. Schwer zu glauben, bei der Macht, die wir haben. Wirklich schwer zu glauben.

Wir sind wie ein Raufbold, der sich herumschubsen lässt. Ist Euch das aufgefal len? Der Platzhirsch, der immer wieder drangsaliert wird. Diese 13.000 Entlassenen gehen auf Hillarys Konto. Sie hatte die Macht und die Pflicht, das sofort zu stoppen, aber sie entschied, es nicht zu tun. Und Arizona weiß am besten, was ich meine. Zu den Entlassenen gehören Personen, die wegen Mordes, sexueller Belästigung und der abscheulichsten Verbrechen verurteilt worden sind, die man sich denken kann. Der Boston Globe schreibt, dass eine Überprüfung von 323 Kriminellen, die in New England zwischen 2008 und 2012 freigelassen wurden, ergab, dass 30 Prozent sich neuer Delikte schuldig machten, unter anderem der Vergewaltigung, versuchten Mordes, Kindesmissbrauchs. Und wir nehmen die einfach so auf…

Nummer acht, wir werden endlich das biometrische Visa-Überprüfungssystem fertigstellen, das wir so dringend benötigen. (…) Falls die Menschen in der ganzen Welt glauben, dass sie einfach mit befristeten Visa herkommen können und nie wieder gehen müssen - die Obama-Clinton-Politik, so sieht das aus - dann haben wir eine komplett offene Grenze und kein Land mehr. Wir müssen eine starke Botschaft senden, dass Visa-Befristungen strikt eingehalten werden.

Nummer neun, wir werden den Job- und Zuschuss-Magneten abschalten. Wir werden sicherstellen, dass E-Verify [elektronische Identitätskontrolle bei der der Arbeitssuche] in größtmöglichem Umfang unter geltendem Recht angewendet wird, und wir werden mit dem Kongress arbeiten, um es zu stärken und seine Anwendung auf das ganze Land auszudehnen. Das Einwanderungsgesetz besteht nicht, um Kriminelle draußen zu halten. Es existiert, um alle Bereiche des amerikanischen

Lebens zu schützen. Den Arbeitsplatz, den Sozialstaat, das Bildungssystem und alles andere. Das ist der Hauptgrund, weswegen Einwanderungsbeschränkungen überhaupt etabliert werden. Wenn wir die Gesetze nur gegen Kriminalität durchsetzen, dann haben wir eine offene Grenze für die ganze Welt. Wir werden all unsere Einwanderungsgesetze in Kraft setzen.

Das gleiche gilt für Zuschüsse der Regierung. Das Zentrum für Einwanderungsforschung schätzt, dass 62 Prozent der Haushalte, die von illegalen Immigranten geführt werden, Bar- oder Sachbezüge aus Sozialhilfeprogrammen benötigen wie Lebensmittelmarken oder Wohngeld. Enorme Kosten übrigens für unser Land. Enorme Kosten. Das verstößt direkt gegen das Bundesgesetz Public Charge [Öffentliche Abgabe], das entstand, um den US-Staatshaushalt zu schützen. Wer unser Wohlfahrtssystem ausbeutet, wird mit Priorität sofort abgeschoben.

Eine neue, geregelte Einreisepolitik

Nummer zehn, wir werden die legale Einwanderung reformieren, damit sie dem Interesse von Amerika und seinen Arbeitern dient, den vergessenen Menschen, den Arbeitern. Wir werden uns um die Arbeiter kümmern. (…) Wir haben 59 Millionen Einwandererzwischen 1965 und 2015 in die USA gelassen. Viele davon haben unser Land immens bereichert. Absolut wahr. Aber nun haben wir auch eine Verpflichtung ihnen und ihren Kindern gegenüber, weitere Einwanderung zu kontrollieren. Wir hatten ein paar große Einwanderungswellen. Und ungemein positive Dinge sind geschehen. Unglaubliche Dinge. Um die Assimilierung zu sichern, wollen wir sicherstellen, dass alles glatt geht. Assimilation, ein wichtiges Wort. Integration und sozialer Aufstieg. Innerhalb weniger Jahre wird der Einwandereranteil an der Bevölkerung alle historischen Rekorde brechen. Die Zeit ist reif für einen neuen Einwanderungsausschuss, der für unser gesetzliches Einwanderungssystem Reformen entwickeln muss, um folgende Ziele zu erreichen: Die Einwanderungszahlen, gemessen am Anteil an der Bevölkerung, innerhalb historischer Normen zu halten. Einwanderer auszuwählen, basierend auf der Wahrscheinlichkeit ihres Erfolgs in der US-Gesellschaft und ihrer Fähigkeit, sich finanziell selbst zu tragen. Wir nehmen einfach alle. Kommt her, egal wer. Kommt einfach. So nicht mehr… Wisst Ihr, Leute, es ist keine Einbahnstraße. Keine Einbahnstraße, nicht wahr? Wir brauchen ein System, das unseren Bedürfnissen dient, nicht den Bedürfnissen anderer, denkt dran: Unter einer Trump-Regierung heißt das America First. Denkt dran. (…)

Reden wir nun über das große Ganze. Diese zehn Schritte werden, wenn sie rigoros befolgt und umgesetzt werden, in wenigen Monaten mehr erreichen, als unsere Politiker in den letzten 50 Jahren in dieser Sache erreicht haben. Es wird so kommen, Leute. Weil ich stolz bin, kein Politiker zu sein, weil ich keiner Interessenorganisation angehöre; ich habe viel Geld für meine Kampagne ausgegeben, das kann ich Euch sagen. Ich stelle diese Schecks aus. Trump gehört niemandem. Ich werde das umsetzen für Euch und Eure Familien. Wir werden es richtig machen. Ihr werdet wieder stolz auf Euer Land sein können. Wir werden es richtig machen. Wir werden all das erreichen, was eben umrissen wurde. Und wenn wir es tun, werden Frieden und Recht und Gerechtigkeit und Wohlstand herrschen. Die Kriminalität wird abnehmen. Grenzübertritte werden stark zurückgehen. Gangs werden verschwinden. (…) Diejenigen, die sich heute hier illegal aufhalten und die ein Aufenthaltsrecht wünschen, werden einen Weg finden, und zwar genau einen: nach Hause zurückzugehen und sich dort um eine Wiedereinreise zu bewerben wie alle anderen auch, nach den Regeln des neuen Einwanderungsgesetzes, das ich vorhin beschrieben habe. (…)

Unsere Botschaft an die Welt wird lauten: Du kannst kein Aufenthaltsrecht erlangen oder Staatsbürger der Vereinigten Staaten werden durch illegalen Eintritt in unser Land. Geht nicht. Diese klare Ansage allein wird helfen, die Krise der illegalen Grenzübertritte und die rechtswidrigen Versäumnisse zu stoppen - sehr wichtig. Die Leute wissen dann, dass sie sich nicht einschmuggeln, einen Unterschlupf finden und darauf warten können, legalisiert zu werden. Es wird so nicht funktionieren. Diese Zeiten sind vorbei.

Was ganz wichtig ist, in einigen Jahren, wenn wir all unsere Vollstreckungs- und Abschiebungsziele erreicht haben werden und illegale Einwanderung wahrlich ein für alle Mal beendet (...) und unser neues, gesetzmäßiges Einwanderungssystem eingerichtet sein wird, dann, und nur dann werden wir in einer Position sein, die Zuteilung verbliebener Personen angemessen einschätzen zu können. Diese Diskussion wird nur in einer Atmosphäre stattfinden können, in der illegale Einwanderung ein Ding der Vergangenheit ist. Aufgrund der neuen Tatsachen zu diesem Zeitpunkt werden wir die verschiedenen Optionen abwägen können.

Doch jetzt befinden wir uns wie nie zuvor inmitten einer Job-Krise, einer Grenzen-Krise und einer Terrorismus-Krise. Die Bundesregierung muss nun sämtliche Energien auf die Einwanderungssicherheit richten. Nur darüber sollten wir im Augenblick reden. Einwanderungssicherheit. (...) Diese Wahl, und daran glaube ich fest, ist unsere letzte Chance, die Grenze zu sichern, illegale Einwanderung zu stoppen und unsere Gesetze so zu reformieren, dass unser Leben besser wird. Ich glaube wirklich, dass es darum geht. Es ist das letzte Mal. 8. November. 8. November. Ihr müsst rausgehen und wählen am 8. November.

Und jetzt werde ich die Angel Moms zu mir auf die Bühne bitten. Das sind unglaubliche Frauen. [Mehrere Mütter, deren Kinder von Einwanderern ermordet worden waren, betreten die Bühne] •

Der ehemalige Chirurg Ben Carson bewarb sich zunächst selbst um die Kandidatur der Republikaner, unterstützte später jedoch Trump. Foto: Gage Skidmore, CC BY-SA 2.0, flickr.com

«Dies ist ein Kampf um das Überleben unserer Nation»

_ Wahlkampfrede am 13. Oktober 2016 in West Palm Beach, Florida

Danke sehr. Es ist toll, wieder hier in Florida zu sein. In 26 Tagen werden wir Florida gewinnen, und wir werden das Weiße Haus gewinnen. Bei unserer Bewegung geht es darum, ein gescheitertes und korruptes politisches Establishment durch eine neue Regierung auszutauschen, die Ihr kontrolliert, das amerikanische Volk.

Es gibt nichts, was das politische Establishment nicht tun würde, und keine Lüge, die es nicht erzählen würde, um an seinem Prestige und seiner Macht auf Eure Kosten festzuhalten. Das Washington-Establishment und die Finanz- und Medienkonzerne, die es finanzieren, existieren nur aus einem Grund: um sich selbst zu beschützen und zu bereichern. Für das Establishment stehen bei dieser Wahl Billionen Dollar auf dem Spiel. Nur ein einziges Handelsabkommen, das sie gern verabschieden möchten, umfasst zum Beispiel Billionen Dollar, die von vielen Ländern, Konzernen und Lobbyisten kontrolliert werden. Für diejenigen, die die Machthebel in Washington kontrollieren, und für die globalen Interessengruppen, mit denen sie sich zusammenschließen, stellt unser Wahlkampf eine existentielle Bedrohung dar. Dies ist nicht einfach irgendeine Präsidentschaftswahl. Wir stehen am Scheideweg in der Geschichte unserer Zivilisation, an dem entschieden wird, ob wir, das Volk, die Kontrolle über unsere Regierung zurückgewinnen.

Das politische Establishment, das jetzt alles versucht, um uns aufzuhalten, besteht aus denselben Leuten, die verantwortlich für unsere katastrophalen Handelsabkommen sind, die erhebliche illegale Einwanderung sowie die Wirtschafts- und Außenpolitik, die dieses Land ausgeblutet haben. Das politische Establishment hat die Zerstörung unserer Fabriken und unserer Arbeitsplätze verursacht, indem es [mit der Produktion] nach Mexiko, China und in andere Länder auf der ganzen Welt ausgewichen ist. Die aktuell veröffentlichten Zahlen unserer Arbeitsplätze sind anämisch, und unser Wirtschaftswachstum liegt nur knapp über einem Prozentpunkt. Die Arbeiter in den Vereinigten Staaten verdienen weniger als vor fast 20 Jahren - und das, obwohl sie härter arbeiten.

Ein Krieg der Globalisten

Eine globale Machtstruktur ist für die wirtschaftlichen Entscheidungen verantwortlich, die unsere Arbeiterklasse ausgeraubt haben, unserem Land seinen Reichtum genommen und dieses Geld in die Taschen einer Handvoll großer Konzerne und politischer Einrichtungen haben fließen lassen. Sehen Sie sich nur an, was diese korrupte Klasse in unseren Großstädten wie Detroit und Flint im Staat Michigan angerichtet hat - und ebenso in den ländlichen Städten in Pennsylvania, Ohio, North Carolina und im ganzen Land. Sie haben diese Städte ausgeraubt, ihren Reichtum geplündert und ihnen die Arbeitsplätze genommen.

Unverbrüchliche Feindschaft: Während der Fernsehduelle, wie hier am 8.10.2016 in St. Louis, schenkten sich Clinton und Trump nichts. Foto: picture alliance / newscom

Die Clinton-Maschinerie steht im Zentrum dieser Machtstrukturen. Wir haben das aus erster Hand mittels der WikiLeaks-Dokumente gesehen, in denen Hillary Clinton im Geheimen mit internationalen Banken zusammenkommt, um die Zerstörung der US-Souveränität zu planen, mit dem Ziel, diese globalen Finanzmächte zu bereichern. Die E-Mails zeigen außerdem, dass die Clinton-Maschinerie so eng und unwiderruflich mit Medienorganisationen verbunden ist, dass sie die Fragen und Antworten bereits im Vorfeld ihrer Debatten erhält. Clinton hat auch die Entscheidungsgewalt zur Autorisierung aller Zitate, die von ihr in der *New York Times* abgedruckt werden. Und die E-Mails zeigen, dass die Reporter direkt mit der Clinton-Kampagne zusammenarbeiten und konspirieren, um ihr zu helfen, die Wahl zu gewinnen. Indem sie die Kontrolle über unsere Regierung und Billionen von Dollar aufs Spiel setzt, ist die Clinton-Maschinerie entschlossen, unsere Kampagne, die jetzt eine Bewegung ist, wie sie unser Land noch nie zuvor gesehen hat, zu zerstören - doch das lassen wir nicht zu.

Die stärkste Waffe, die die Clintons einsetzen, sind die Mainstreammedien. Wir sollten uns darüber im Klaren sein: Die Medienkonzerne in unserem Land haben nichts mehr mit Journalismus zu tun. Sie sind politische Interessenvertretungen und haben, wie jeder andere Lobbyist oder eine Finanzorganisation, eine Agenda. Und die lautet, die Clintons um jeden Preis zu wählen, um jeden Preis, egal wie viele Leben sie damit zerstören. Für sie ist das Ganze ein Krieg - und sie kennen keinerlei Grenzen. Dies ist ein Kampf um das Überleben unserer Nation. Diese Wahl entscheidet, ob wir eine freie Nation sind oder ob wir nur in einer Illusion von Demokratie leben und tatsächlich von einer kleinen Handvoll globaler Interessengruppen kontrolliert werden, die das System manipulieren. Dies ist keine Verschwörung, sondern Realität - und Sie und ich wissen dies genau.

Das Establishment und seine medialen Helfer üben über altbekannte Mittel Kontrolle über diese Nation aus. Jeder, der sich ihrer Kontrolle entgegenstellt, wird als Sexist, als Rassist, als Fremdenfeind und moralisch entartet diffamiert. Sie werden Euch angreifen. Sie werden Euch verleumden. Sie werden versuchen, Eure Karriere und Euren Ruf zu zerstören. Und sie werden lügen, lügen und nochmals lügen. Die Clintons sind Kriminelle. Das ist gut dokumentiert, und das Establishment, das sie beschützt, hat sich an einer gewaltigen Vertuschung einer umfassenden kriminellen Handlung

im State Department und in der Clinton-Stiftung beteiligt, damit die Clintons an der Macht bleiben. Noch nie in der Geschichte haben wir so eine Vertuschung gesehen - eine, bei der es um die Vernichtung von 33.000 E-Mails, die Zerstörung von 13 Telefonen, Laptops, um verschwundene Kisten mit Beweisen und so weiter und so weiter geht. Menschen, die zu solchen Verbrechen gegen unsere Nation imstande sind, ist alles zuzutrauen. (…)

Wir stehen nun ganz dicht vor der wichtigsten Wahl unseres Lebens - einer der wichtigsten Wahlen in der neueren Geschichte. Den Umfragen zufolge liegen wir gleichauf. Laut Rasmussen liegen wir zwei Punkte vorn. Also hat die Clinton-Maschinerie nun aus den zehntausenden Menschen, die ich getroffen, mit denen ich gearbeitet und die ich eingestellt habe, eine kleine Handvoll Leute vorgeschickt - um wilde und falsche Anschuldigungen zu erheben, die sogar den einfachsten Test auf gesunden Menschenverstand nicht bestehen. Noch mal, das ist nicht weniger als ein Versuch, unsere Bewegung zu zerstören, damit die Clintons ihre korrupte Kontrolle über die Regierung behalten können. Als ich meine Kandidatur bekanntgab, wusste ich, dass es unserem Land schlecht geht. Ich hatte die Korruption und die Krankheit, die unsere Politik befallen haben, aus erster Hand erlebt. Ich wusste, dass sie mit jeder möglichen Lüge nach mir, meiner Familie und mir Nahestehenden werfen würden. Ich wusste, dass sie vor nichts zurückschrecken würden, um mich aufzuhalten. Doch ich stecke das ganze Hauen und Stechen für Euch ein, damit wir unser Land zurückgewinnen können. Unserer großen Zivilisation hier in Amerika und in der ganzen zivilisierten Welt steht der Moment der Abrechnung bevor.

Ein neuer amerikanischer Unabhängigkeitskampf

Wir haben es im Vereinigten Königreich gesehen, wo sie [mit dem Brexit] dafür stimmten, sich aus einer globalen Regierung und globalen Handelsabkommen und globaler Einwanderung, die ihre Souveränität zerstört haben, zu befreien. Aber die zentrale Basis der weltpolitischen Macht ist hier in Amerika, und unser korruptes politisches Establishment ist die größte Macht hinter dem Einsatz für radikale Globalisierung und der Entrechtung der arbeitenden Menschen. Seine finanziellen

Crazy Hillary: Ein wenig durchgedreht wirkt die Kandidatin schon. Foto: Evan El-Amin / Shutterstock.com

Ressourcen sind unbegrenzt. Seine politischen Ressourcen sind unbegrenzt. Seine medialen Ressourcen sind unbegrenzt. Und das Wichtigste ist-die Tiefen seiner Unmoral sind unbegrenzt. Unser politisches Establishment hat keine Seele.

Ich wusste, dass diese ruchlosen Attacken kommen würden. Und ich wusste, dass das amerikanische Volk darüber hinauswachsen würde und für die Zukunft stimmen wird, die es verdient. Das einzige, was die korrupte Clinton-Maschinerie aufhalten kann, seid Ihr. Das einzige Volk, das genug Mut hat, um sich aus dem korrupten politischen Establishment [buchstäblich] herauszuwählen, ist das amerikanische. Das ist Euer Moment der Abrechnung.

Ich hätte das alles nicht auf mich nehmen müssen. Ich hätte die Vorzüge eines jahrelang erfolgreichen Unternehmens genießen können, anstatt diese absolute Horrorshow an Lügen, Täuschungen und niederträchtigen Angriffen durchleben zu müssen. Ich tue das, weil dieses Land mir so viel gegeben hat… und ich stark empfinde, dass es an mir ist, etwas zurückzugeben. Manche Leute haben mich gewarnt. Diese Kampagne würde eine Reise in die Hölle sein. Aber sie haben unrecht. Es wird eine Reise in den Himmel sein, weil wir so vielen Menschen helfen werden.

In meinem früheren Leben war ich ein Insider, so wie die anderen. Jetzt werde ich dafür bestraft, ihren besonderen Club verlassen und Euch ihre tolle Masche verraten zu haben. Ich bin der Einzige, der das Problem lösen kann, weil ich Teil ihres besonderen Clubs gewesen bin. Ich tue das für das Volk, und damit wir uns das Land zurückholen und Amerika wieder großartig machen können. Das korrupte Establishment weiß, dass wir eine existentielle Bedrohung für sein kriminelles Unterfangen

Epizentrum des Finanzkapitalismus: Die Börse in New York. Foto: Patrick Poendl/ Shutterstock.com

Am 17.9.201B schien der Spiegel den Wahlsieg Trumps nun doch vorauszuahnen. Foto: Der Spiegel
Bild rechts: Meinungsmache aus dem Einkaufszentrum: Der international führende Nachrichtensender CNN verbreitet seine Programme aus diesem 1976 errichteten Komplex im Zentrum von Atlanta. Foto: f11 photo / Shutterstock.com

darstellen. Seine Vertreter wissen, dass, falls wir gewinnen, ihre Macht verschwunden sein und an Euch zurückgegeben wird. Die Wolken über unserer Regierung kann man auflösen und durch eine strahlende Zukunft ersetzen - doch das hängt alles davon ab, ob wir der *New York Times* erlauben, über unsere Zukunft zu entscheiden, oder dem amerikanischen Volk. Falls dieser Zerstörungskampagne der Clintons nicht Einhalt geboten wird, dann wird keine andere sehr erfolgreiche Person - und die braucht das Land - jemals wieder kandidieren. Ich werde Euch nicht belügen. Diese falschen Attacken tun weh. Angelogen, öffentlich und vor der Familie verleumdet zu werden ist schmerzhaft. Was die Clinton-Maschinerie mir und meiner Familie antut, ist ungeheuerlich und nicht in Worte zu fassen. Es ist unbeschreiblich verwerflich. Doch ich weiß auch, dass es nicht um mich geht - es geht um Euch. Alles geht um uns alle, gemeinsam, als ein Land.

Es geht um die Veteranen, die medizinische Versorgung brauchen, die Mütter, die Kinder an Terrorismus und Verbrechen verloren haben, die Grenzstädte und die städtischen Ballungszentren, die verzweifelt unsere Hilfe benötigen. Es geht um die Millionen arbeitslosen Amerikaner. In dieser Wahl geht es um die Menschen, die von ObamaCare erdrückt werden, und den Sieg über den IS sowie die Ernennung eines Obersten Richters, der unsere Verfassung verteidigen wird. (…) In dieser Wahl geht es um jeden Mann, jede Frau und jedes Kind in unserem Land. Sie verdienen, in Sicherheit, Wohlstand und Frieden zu leben. Wir werden uns über die Lügen und Verleumdungen von grotesken Reportern erheben. Wir werden für das Land stimmen, das wir wollen. Wir werden für die Zukunft stimmen, die wir wollen. Wir werden für die Politik stimmen, die wir wollen.

Wir werden dafür stimmen, dieses korrupte Regierungskartell stillzulegen. Wir werden unsere Politik von den Interessengruppen trennen, die unsere Arbeiter, unsere Grenzen, unsere Freiheiten und unsere souveränen Rechte als Nation verraten haben. Wir werden die Profitpolitik beenden. Wir werden die Herrschaft der Lobbyisten beenden. Wir werden dem Überfall auf unser Land ein Ende bereiten - und der Entrechtung unseres Volks. Unser Unabhängigkeitstag ist nahe. Am 8. November ist es endlich soweit. Schließt Euch mir dabei an, unser Land zurückzugewinnen und für unser Volk einen strahlenden, glorreichen neuen Morgen zu gestalten. •

«Wir hatten ganz schön Spaß hier»

_ Tischrede beim traditionellen Ai-Smith-Dinner am 20. Oktober 2016 in Manhattan

(…(Trotz des hitzigen Schlagabtauschs zwischen meiner Kontrahentin und mir in der gestrigen Fernsehdebatte haben wir bewiesen, dass wir auch zivilisiert miteinander umgehen können. Bevor wir uns setzten, hatte Hillary mich aus Versehen angerempelt und sehr zivilisiert gesagt: «Entschuldige bitte.» (Lachen) Und ich habe sehr höflich erwidert: «Lass mich darauf zurückkommen, wenn ich im Amt bin.» (Lachen) Nur ein Scherz, nur ein Scherz...

Hillary war sehr gnädig. Sie hat gesagt, falls sie irgendwie gewählt wird, möchte sie mich unbedingt als Botschafter haben, entweder im Irak oder in Afghanistan. Das könnte ich mir aussuchen. (Lachen) Aber eines ist mir heute Abend aufgefallen - und ich kenne Hillary schon seit langer Zeit. Das ist das erste Mal überhaupt, dass Hillary sich mit Wirtschaftsbossen hinsetzt, ohne dafür bezahlt zu werden. (…)

Veranstaltungen wie diese bieten den Kandidaten nicht nur die Möglichkeit, sich in einem sehr geselligen Rahmen zu treffen. Sie geben ihnen auch Gelegenheit, dem Team des anderen Kandidaten zu begegnen - ein gutes Team. Ich weiß, dass Hillary meinen Wahlkampfmanager getroffen hat, und ich hatte die Möglichkeit, die Leute zu treffen, die sehr hart daran arbeiten, dass sie gewählt wird - die Bosse von NBC, CNN, CBS, ABC - da ist die *New York Times,* gleich da drüben, und die *Washington Post.* (Lachen) Die schieben Überstunden. Echt. Wirklich. (Applaus) Oh, für den werde ich Ärger bekommen. (Lachen) (…)

Sie wissen, der Präsident [Obama] hat mir gesagt, ich solle aufhören rumzujammern. Aber ich muss wirklich sagen, dass die Medien in diesem Jahr voreingenommener sind als je zuvor. Sie wollen Beweise? Michelle Obama hält eine Rede, und alle lieben sie - sie ist fantastisch. Sie finden sie wirklich großartig. Dann hält meine Frau Melania exakt die gleiche Rede (Lachen), und dafür macht man ihr Stress. (Applaus) Und ich weiß nicht, warum. (Applaus) [Anspielung auf den Vorwurf, Melanias Rede beim Nominierungskonvent sei von der First Lady Michelle Obama abgekupfert gewesen.] (…)

Ich möchte gerne eine wichtige religiöse Angelegenheit ansprechen: das Ablegen der Beichte. Oder, wie Hillary das nennt, das Wochenende des 4. Juli mit FBI-Direktor Comey. (Lachen) [Anspielung auf ein Interview im Zuge der FBI-Ermittlungen zu Clintons E-Mail-Gebrauch] Also, ich habe gehört, dass Hillary vor dieser Veranstaltung zur Beichte gegangen war, aber der Priester ihr nicht abkaufte, sich, auf ihre Sünden angesprochen, 39 Mal nicht erinnern zu können. [Clinton hatte dem FBI 39 Mal gesagt, sie könne sich nicht mehr an ihre E-Mail-Gewohnheiten als Außenministerin erinnern.]

Hillary ist so korrupt, dass sie aus der Watergate-Kommission geflogen ist. (Buh-Rufe) Wie korrupt muss man sein, um aus der Watergate-Kommission zu fliegen? Ganz schön korrupt. [Anspielung auf das Gerücht, Clinton sei als 27-Jährige wegen unethischen Verhaltens aus dem Rechtsteam

Da lacht sie noch: Clinton (rechts) während Trumps Rede vor der Alfred £ Smith Memorial Foundation im Oktober 2016 in New York. Foto: picture alliance / Sipa USA

geflogen, das ein Amtsenthebungsverfahren gegen Richard Nixon prüfte] Hillary ist seit den 70er Jahren in der Politik. Was ist ihr Verkaufsargument? Die Wirtschaft ist kaputt? Die Regierung ist korrupt? Washington scheitert? «Wählt mich. Ich arbeite seit 30 Jahren an diesen Problemen! Ich kann das schaffen!», sagt sie.

Ich war mir nicht sicher, ob Hillary heute Abend hier sein würde, weil ich vermute, dass Sie ihre Einladung nicht per E-Mail verschickt haben. Oder vielleicht haben Sie das, und sie hat davon durch das Wunder von Wikileaks erfahren. (Lachen) Wir haben von Wikileaks 'ne Menge erfahren. Zum Beispiel glaubt Hillary, es sei unverzichtbar, die Menschen zu täuschen, indem man manchmal eine öffentliche Position (Buh-Rufe) einnimmt und manchmal eine vollkommen andere private. Ist schon okay. [Anspielung auf ein durch Wikileaks geleaktes geheimes Redemanuskript Clintons] Ich weiß nicht, ob die Leute Hillary böse sind oder mir. Heute ist sie hier, in aller Öffentlichkeit, und tut so, als würde sie Katholiken nicht hassen.

Manche von Ihnen haben das nicht bemerkt, Hillary lacht nicht so viel wie wir. Das liegt daran, dass sie die Witze schon kennt. Die wurden ihr vor dem Dinner von Donna Brazile zugesteckt. [Anspielung auf die Vorstandsvorsitzende des Parteikonvents der Demokraten, die während des Wahlkampfs Publikumsfragen an Clinton weitergegeben hatte.] Alle wissen natürlich, dass Hillary glaubt, es brauche ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen. [Anspielung auf das Clinton-Buch *It Takes a Village* von 1996] Das ergibt letztlich nur Sinn an Orten wie Haiti, wo sie sich eine Vielzahl Dörfer gegriffen hat. (Buh-Rufe) [Als Außenministerin soll Hillary im großen Stil offizielle Hilfsleistungen an Haiti durch ihre Stiftung veruntreut haben]

Danke. Ich möchte den Abend nicht beenden, ohne etwas Nettes über meine Kontrahentin gesagt zu haben. Hillary ist schon sehr lange in Washington. Sie weiß viel darüber, wie die Regierung läuft. Ihrer Aussage unter Eid zufolge hat Hillary mehr vergessen als die meisten von uns je im Leben wissen werden. Das kann ich Ihnen sagen. (Buh-Rufe) Wir haben ganz schön viel Spaß hier heute Abend, und das ist gut. (.. .)•

Here we go! – Trump-Unterstützer nach dem Sieg in den Morgenstunden des 9. November 2016 in New York.
Foto: picture alliance / AP Photo

«Wir werden mit allen fair umgehen, mit allen»

_ Siegesrede nach der Präsidentschaftswahl am 8. November 2016 in New York

Danke Euch, danke! Entschuldigt, dass Ihr warten musstet - kompliziert, das Ganze! Danke Euch allen! Ich habe gerade einen Anruf von Staatssekretärin Clinton bekommen. Sie gratuliert uns - es geht um uns - zu unserem Sieg, und ich habe ihr und ihrer Familie gratuliert zu einem wirklich hart geführten Wahlkampf. Sie hat sehr hart gekämpft. Hillary hat sehr viel und sehr schwer gearbeitet über einen langen Zeitraum, und wir schulden ihr unseren Dank für ihren Dienst an unserem Land. Das meine ich sehr ehrlich. Jetzt ist es Zeit für Amerika, die Wunden der Spaltung zu heilen; wir müssen zueinanderfinden. Allen Demokraten, Republikanern und Parteiunabhängigen dieser Nation sage ich: Es ist Zeit für uns, zusammenzukommen als ein geeintes Volk. Es ist Zeit!

Ich verspreche jedem Bürger unseres Landes, dass ich ein Präsident für alle Amerikaner sein werde. Das ist mir sehr wichtig. An denjenigen, die sich dafür entschieden haben, mich nicht zu unterstützen - und davon gab es etliche wende ich mich mit der Bitte um Beratung und Hilfe, damit wir zusammenarbeiten und unser großartiges Land einen können. Wie ich von Anfang an gesagt habe: Wir haben keinen Wahlkampf geführt, sondern vielmehr eine unglaubliche und großartige Bewegung von Millionen hart arbeitender Männer und Frauen geschaffen, die ihr Land lieben und eine bessere Zukunft für sich und ihre Familie wollen. Dieser Bewegung gehören Amerikaner aller Rassen, Religionen, Überzeugungen und jeder Herkunft an, die einfach erwarten, dass unsere Regierung dem Volk dient. Und genau das wird sie tun!

Wir werden zusammenarbeiten, um mit der vordringlichen Aufgabe zu beginnen, unsere Nation wiederaufzubauen und den amerikanischen Traum wiederzubeleben. Ich habe mein ganzes Leben in der Geschäftswelt verbracht und mir das unerschlossene Potenzial von Projekten und Menschen auf der ganzen Welt angesehen. Und genau das will ich jetzt für unser Land tun. (…) Ich habe unser Land so gut kennengelernt… unglaubliches Potenzial! Das wird eine wunderbare Sache werden. Jeder einzelne Amerikaner wird die Möglichkeit haben, sein ganzes Potenzial zu verwirklichen. Die vergessenen Männer und Frauen unseres Landes werden nicht mehr vergessen werden.

Wir werden uns um unsere Ballungsgebiete kümmern und unsere Straßen, Brücken, Tunnel, Flughäfen, Schulen und Krankenhäuser wiederaufbauen. Wir werden unsere Infrastruktur, die übrigens die beste der Welt sein wird, wiederaufbauen. Und wir werden bei diesem Wiederaufbau Arbeitsplätze für Millionen von Menschen schaffen. Wir werden uns auch endlich um unsere großartigen Veteranen kümmern, die so loyal gewesen sind. So viele von ihnen habe ich in den letzten 18 Monaten kennengelernt. Die Zeit, die ich während des Wahlkampfs mit ihnen verbracht habe, war eine der größten Ehren für mich, das sind wunderbare Menschen.

Wir werden ein nationales Wachstums- und Erneuerungsprojekt beginnen. Ich werde die kreativen Talente unseres Volkes nutzen, und wir werden an die besten Köpfe appellieren, ihr enormes

Das Weiße Haus - Zentrale der Staatsmacht. Foto: evenfh / Shutterstock.com // Bild rechts: Das Time Magazine sah Trump im August 2016 in der Kernschmelze. Foto: Time Magazine

Talent zum Wohle aller einzusetzen. So wird es sein. Wir haben einen großartigen Wirtschaftsplan. Wir werden unser Wachstum verdoppeln und die stärkste Wirtschaft weltweit haben. Gleichzeitig werden wir uns mit allen anderen Nationen vertragen, die sich mit uns vertragen wollen. Und das werden sie. Wir werden großartige Beziehungen haben!

Kein Traum ist zu kühn, keine Herausforderung ist zu groß. Nichts, was wir für unsere Zukunft wollen, ist unerreichbar. Amerika wird sich nur noch mit dem Allerbesten zufrieden geben. Wir müssen das Schicksal unseres Landes zurückgewinnen und groß und mutig und verwegen träumen. Wir müssen das tun! Wir werden wieder von Dingen für unser Land träumen, wunderschönen Dingen und erfolgreichen Dingen. Ich will der Weltgemeinschaft sagen: Auch wenn für uns Amerikas Interessen immer an erste Stelle stehen, werden wir mit allen fair umgehen, mit allen! Mit allen Völkern und allen anderen Nationen. Wir werden gemeinsame Grundlagen anstreben, nicht Feindseligkeit. Partnerschaft, nicht Konflikt.

Und nun will ich diesen Moment nutzen, um einigen von den Menschen zu danken, die diesen historischen Sieg möglich gemacht haben. Zuallererst möchte ich meinen Eltern danken. Ich weiß, dass sie gerade auf mich herabsehen. Tolle Leute! Ich habe so viel von ihnen gelernt. Sie waren in jeder Hinsicht wundervoll, ich hatte wirklich großartige Eltern. Ich möchte auch meinen Schwestern danken - Marianne und Elizabeth die sind hier irgendwo, sie sind aber sehr schüchtern…, und meinem Bruder Robert, meinem besten Freund. Wo ist Robert? Auch meinem anderen Bruder Fred danke ich, toller Kerl. Ich habe wirklich Glück gehabt. Tolle Brüder, Schwestern und Eltern. Dir, Melania, und Don und Ivanka und Eric und Tiffany und Baron - ich liebe Euch und ich danke Euch, dass Ihr das alles ausgehalten habt. Das war hart! Dieser politische Kram ist schmutzig und anstrengend! (…)

Es ist, wie es so schön heißt, ein historisches Ereignis gewesen. Aber um wirklich historisch zu sein, müssen wir große Arbeit leisten. Und ich verspreche Euch, dass ich Euch nicht im Stich lassen werde. Wir werden großartige Arbeit leisten! Ich freue mich sehr darauf, Euer Präsident zu sein, und schaue erwartungsvoll auf die nächsten zwei, drei, vier oder sogar acht Jahre. Und ich kann nur sagen, dass, obwohl der Wahlkampf vorbei ist, unsere Arbeit an dieser Bewegung erst jetzt richtig beginnt. Wir werden sofort für das amerikanische Volk an die Arbeit gehen. Und wir werden eine solche Arbeit leisten, dass Ihr hoffentlich sehr stolz auf Euren Präsidenten sein werdet. Es ist mir eine Ehre. Es war ein unglaublicher Abend, es waren unglaubliche zwei Jahre. Und ich liebe dieses Land. Vielen Dank. •

«Eine Nation existiert, um ihren Bürgern zu dienen»

_ Amtseinführungsrede am ED. Januar E017 in Washington, DC

Oberster Richter Roberts, Präsident Carter, Präsident Clinton, Präsident Bush, Präsident Obama, amerikanische Landsleute und Völker der Welt - vielen Dank.

Wir, die Bürger Amerikas, sind nun in einer großen nationalen Kraftanstrengung vereint, um unser Land wiederaufzubauen und seine Verheißung für all unsere Menschen wiederzugewinnen. Gemeinsam werden wir den Kurs Amerikas und der Welt für viele, viele Jahre bestimmen. Wir werden Herausforderungen begegnen. Wir werden mit Schwierigkeiten konfrontiert werden. Aber wir werden es schaffen.

Alle vier Jahre versammeln wir uns hier auf diesen Stufen, um eine geordnete und friedliche Machtübergabe zu vollziehen. Und wir sind Präsident Obama und First Lady Michelle Obama für ihre freundliche Hilfe in dieser Übergangsphase dankbar. Sie waren wunderbar. Danke. Die heutige Zeremonie hat jedoch eine ganz besondere Bedeutung, weil wir heute nicht allein die Macht von einer Administration an die nächste übergeben oder von einer Partei an die andere - sondern wir übergeben die Macht von Washington D.C. zurück an Euch, das Volk.

Mit geballter Faust - Trump sieht sich als Vertreter der Arbeiterschaft. Foto: White House

Triumph der Demokratie

Zu lange hat eine kleine Gruppe in der Hauptstadt unserer Nation den Ertrag des Regierens beansprucht, während das Volk die Kosten getragen hat. Washington florierte, aber das Volk hatte nichts von dem Reichtum. Politikern ging es immer besser, aber die Arbeitsplätze verschwanden und die Fabriken schlossen. Das Establishment schützte sich selbst, aber nicht die Bürger unseres Landes. Ihre Siege waren nicht Eure Siege. Ihre Triumphe waren nicht Eure Triumphe. Und während sie in der Hauptstadt unserer Nation feierten, hatten die sich abmühenden Familien überall in unserem Land wenig zu feiern. All das ändert sich, genau von hier und jetzt an, denn dieser Moment ist Euer Moment. Er gehört Euch. Er gehört all jenen, die sich heute hier versammelt haben, und allen, die überall im Land zuschauen. Dies ist Euer Tag. Dies ist Eure Feier. Und dies - die Vereinigten Staaten von Amerika - ist Euer Land.

Was wirklich zählt, ist nicht, welche Partei die Regierung innehat, sondern ob unsere Regierung vom Volk kontrolliert wird. Der 20. Januar 2017 wird als der Tag in Erinnerung bleiben, an dem das Volk wieder zum Herrscher dieser Nation wurde. Die vergessenen Männer und Frauen unseres Landes werden nicht länger vergessen sein. Jeder hört Euch jetzt zu. Ihr seid zu Abermillionen zusammengekommen, um Teil einer historischen Bewegung zu werden, wie sie die Welt noch nie zuvor gesehen hat.

Im Zentrum dieser Bewegung steht die fundamentale Überzeugung, dass eine Nation da ist, um ihren Bürgern zu dienen. Amerikaner wollen super Schulen für ihre Kinder, ein sicheres Wohnumfeld für ihre Familien und gute Jobs für sich. Dies sind berechtigte und vernünftige Forderungen eines rechtschaffenen Volkes. Aber für zu viele unserer Bürger existiert eine andere Realität. Mütter und Kinder, gefangen in Armut in unseren Ballungsgebieten, verrostete Fabriken, wie Grabsteine über die

Ein Tänzchen in Ehren mit der neuen First Lady. Foto: DoD, Sgt. Kalie Jones

Unter strengen Sicherheitsvorkehrungen: Amtseinführung am 20. Januar 2017.
Foto: jiawangkun / Shutterstock.com

Landschaft unserer Nation verstreut. Ein Bildungssystem, das Geld in Fülle hat, aber unseren jungen, wunderbaren Schülern Wissen und Erkenntnisse vorenthält. Und die Kriminalität und die Banden und die Drogen, die zu viele Leben vernichtet und unser Land um so viel Potenzial gebracht haben, das sich nicht entfalten konnte. Dieses amerikanische Verderben hört auf, genau hier, genau jetzt.

Wir sind eine Nation, und ihre Schmerzen sind unsere Schmerzen. Ihre Träume sind unsere Träume, und ihr Erfolg wird unser Erfolg sein. Wir teilen ein Herz, eine Heimat und eine glorreiche Bestimmung. Der Amtseid, den ich heute leiste, ist ein Treueschwur gegenüber allen Amerikanern. Über viele Jahrzehnte haben wir ausländische Industrien auf Kosten der amerikanischen reicher gemacht, haben die Armeen anderer Länder massiv gestützt, während wir den schlimmen Raubbau an unserem eigenen Militär zugelassen haben. Wir haben die Grenzen anderer Länder verteidigt, während wir uns weigerten, unsere eigenen zu schützen, und haben Billionen von Dollar im Ausland ausgegeben, während Amerikas Infrastruktur verfallen ist. Wir haben andere Länder reich gemacht, während der Wohlstand, die Stärke und das Selbstvertrauen unseres Landes geschwunden sind. Eine Fabrik nach der anderen machte dicht und verließ unser Land, ohne auch nur einen einzigen Gedanken an die Millionen und Abermillionen davon betroffenen amerikanischen Arbeiter zu verschwenden. Unserer Mittelschicht wurde ihr Wohlstand entrissen und in der ganzen Welt umverteilt. Aber das ist die Vergangenheit, und jetzt blicken wir nur noch in die Zukunft.

Wir sind heute hier zusammengekommen, um ein neues Dekret zu erlassen, das in jeder Stadt, in jeder ausländischen Hauptstadt und in jedem Machtzentrum gehört werden soll. Von heute an wird eine neue Vision unser Land leiten. Von heute an wird es nur noch America First heißen. Jede Entscheidung über Handel, Steuern, Einwanderung, über Außenpolitik wird zum Wohle der amerikanischen Arbeiter und amerikanischen Familien getroffen werden. Wir müssen unsere Grenzen

vor den Verwüstungen durch andere Länder schützen, die unsere Produkte herstellen, unsere Unternehmen wegnehmen und unsere Arbeitsplätze vernichten. Die Sicherungsmaßnahmen werden zu großem Wohlstand und großer Stärke führen. Ich werde mit jedem Atemzug für Euch kämpfen, und ich werde Euch niemals im Stich lassen, niemals.

Patriotismus statt Glabatismus

Amerika wird wieder gewinnen, gewinnen wie nie zuvor. Wir werden unsere Arbeitsplätze zurückholen. Wir werden unsere Grenzen zurückholen. Wir werden unseren Wohlstand zurückholen. Und wir werden unsere Träume zurückholen. Wir werden neue Straßen und Highways bauen und Brücken und Flughäfen und Tunnel und Bahnstrecken durch unser ganzes wunderbares Land. Wir werden unser Volk aus der Sozialhilfe holen und wieder in Lohn und Brot bringen, um unser Land mit amerikanischen Händen und amerikanischer Arbeit wiederaufzubauen.

Wir werden zwei einfache Regeln befolgen: amerikanisch kaufen und Amerikaner einstellen. Wir werden uns um Freundschaft und Wohlwollen bei den anderen Ländern der Welt bemühen, aber wir werden das in dem Verständnis tun, dass jede Nation das Recht hat, ihr Interesse voranzustellen. Wir streben nicht an, unsere Lebensweise irgendwem aufzuzwingen. Wir wollen sie vielmehr leuchten lassen als Beispiel für alle, die uns folgen möchten. Wir werden alte Bündnisse verstärken und neue schließen und die zivilisierte Welt gegen den radikalen islamischen Terrorismus vereinen, den wir vom Angesicht der Erde vollständig auslöschen werden. Das Fundament unserer Politik wird die absolute Treue zu den Vereinigten Staaten von Amerika sein, und durch die Loyalität zu unserem Land werden wir die Loyalität zueinander wiederentdecken. Wenn Ihr Eure Herzen dem Patriotismus öffnet, bleibt kein Raum für Vorurteile.

Die Bibel zeigt uns, wie gut und wohltuend es ist, wenn Gottes Volk in Einigkeit zusammenlebt. Wir müssen unsere Gedanken offen aussprechen, unsere Meinungsverschiedenheiten ehrlich diskutieren, aber immer nach Solidarität streben. Wenn Amerika vereint ist, ist es nicht aufzuhalten. Es soll keine Angst geben. Wir sind beschützt, und wir werden immer beschützt werden. Wir werden von den großartigen Männern und Frauen unserer Streitkräfte und unserer Strafverfolgungsbehörden beschützt. Und vor allem werden wir von Gott beschützt.

Und nicht zuletzt müssen wir groß denken und noch größer träumen. Wir in Amerika verstehen, dass eine Nation nur lebt, solange sie nach etwas strebt. Politiker, die nur reden und nichts tun, immer nur klagen, aber niemals irgendetwas ändern, werden wir nicht länger akzeptieren. Die Zeit für leeres Gerede ist vorbei. Jetzt kommt die Stunde des Handelns. Erlaubt niemandem, Euch zu erzählen, dass es nicht zu schaffen sei. Keine Herausforderung ist zu groß für das Herz und den Kampfeswillen und den Geist Amerikas. Wir werden nicht scheitern. Unser Land wird wieder blühen und gedeihen. Wir erleben die Geburt eines neuen Jahrtausends, bereit, die Rätsel des Weltalls zu lösen, die Welt vom Leid durch Krankheiten zu befreien und die Energien, Industrien und Technologien von morgen zu nutzen. Ein neuer Nationalstolz wird uns bewegen, unseren Blick heben und unsere Unstimmigkeiten überwinden. Es ist Zeit, sich an die alte Weisheit zu erinnern, die unsere Soldaten nie vergessen werden: Ob wir schwarz oder braun oder weiß sind, in uns allen fließt das gleiche rote Blut der Patrioten. Wir genießen alle die gleichen glorreichen Freiheiten, und wir salutieren alle der gleichen, großartigen amerikanischen Flagge.

Auf den Schultern früherer Präsidenten: Mr. und Mrs. Trump erweisen Abraham Lincoln die Ehre.
Foto: picture alliance/Chris Kleponis/Consolidated/dpa

Und gleichgültig, ob ein Kind im Ballungsraum Detroit oder in den windgepeitschten Ebenen Nebraskas geboren wird, sie schauen in denselben Nachthimmel hinauf. Sie tragen dieselben Träume im Herzen, und sie bekommen den Atem des Lebens von demselben allmächtigen Schöpfer eingehaucht. Amerikaner in jeder Stadt, nah und fern, klein und groß, von Gebirge zu Gebirge, von Meer zu Meer, hört diese Worte: Ihr werdet nie wieder ignoriert werden! Eure Stimme, Eure Hoffnungen und Eure Träume werden unser amerikanisches Schicksal bestimmen. Und Euer Mut und Eure Güte und Liebe werden uns für immer auf diesem Weg leiten. Zusammen werden wir Amerika wieder stark machen. Wir werden Amerika wieder wohlhabend machen. Wir werden Amerika wieder stolz machen. Wir werden Amerika wieder sicher machen. Und ja, zusammen werden wir Amerika wieder großartig machen. Danke. Gott segne Euch. Und Gott segne Amerika. •

Bei Madame Tussauds zog Trump schon zwei Tage vor seiner eigentlichen Amtseinführung ins Weiße Haus ein.
Foto: picture alliance / AP Photo

«Ein toller, optimistischer Geist weht. Und Ihr könnt das sehen. Er weht durch das ganze Land»

_ Rede am 18. Februar 2017 in Melbourne, Florida

(…) Seit meiner Amtseinführung ist nun ein Monat vergangen. Ich bin hier, um Euch von den enormen Fortschritten bei unserem Vorhaben zu berichten, Amerika wieder groß zu machen. Außerdem will ich Euch auch von unseren Plänen für die Zukunft erzählen, großen, mutigen Plänen. Darum geht es bei unserem Land, glaubt mir.

Ich bin hier, weil ich unter meinen Freunden und unter dem Volk sein möchte. Das war eine großartige Bewegung, wie es sie in unserem Land noch nie gegeben hat - wahrscheinlich noch nirgendwo. Und ich möchte hier bei Euch sein. Und ich werde immer bei Euch sein. Das verspreche ich Euch. Ich möchte in einem Raum voller hart arbeitender amerikanischer Patrioten sein, die ihr Land lieben, die ihrer Flagge salutieren und die für eine bessere Zukunft beten.

Außerdem möchte ich mit Euch ohne den Filter der Fake News reden. Die verlogenen Medien, die eine falsche Geschichte nach der anderen veröffentlicht haben, (…) sie möchten die Wahrheit einfach nicht berichten und tun uns schon seit zwei Jahren Unrecht. Sie begreifen es einfach nicht. Aber eins kann ich Euch sagen: Langsam fangen sie an, es zu begreifen. Die sind zu einem großen Teil des Problems geworden. Sie sind Teil des korrupten Systems. Thomas Jefferson, Andrew Jackson und Abraham Lincoln sowie viele unserer großartigsten Präsidenten kämpften mit den Medien und haben sie mehr als einmal wegen ihrer Lügen herausgefordert. Wenn die Medien die Menschen belügen, werde ich sie niemals, niemals damit davonkommen lassen. Ich werde alles tun, was ich kann. Die werden damit nicht davonkommen.

Die haben ihre eigene Agenda, und das ist nicht Eure. In der Tat hat Thomas Jefferson gesagt: «Man kann nichts glauben, was in der Zeitung steht.» Er sagte: «Die Wahrheit selbst macht sich verdächtig, wenn sie in dieses verschmutzte Instrument gerät.» Das war am 14. Juni - meinem Geburtstag - 1807. Doch trotz all ihrer Lügen, Verdrehungen und falschen Geschichten konnten sie uns in den Vorwahlen nicht besiegen. Und in der eigentlichen Präsidentschaftswahl konnten sie uns auch nicht besiegen. Und wir werden damit fortfahren, sie als das zu zeigen, was sie sind, und was noch wichtiger ist: Wir werden fortfahren zu gewinnen, zu gewinnen, zu gewinnen. Wir werden uns von den Fake News nicht sagen lassen, was wir tun, wie wir leben oder was wir glauben sollen. Wir sind ein freies und unabhängiges Volk und werden unsere eigenen Entscheidungen treffen. Wir wollen heute hier die Wahrheit sagen, die ganze Wahrheit und nichts als die Wahrheit. Ich höre Eure Forderungen. Ich höre Eure Stimmen. Und ich verspreche Euch, ich werde Euch nicht enttäuschen. Das verspreche ich Euch. Und übrigens, Ihr habt gesehen, was wir in kurzer Zeit erreicht haben. Das Weiße Haus läuft problemlos. Und glaubt mir: Ich und wir haben ein einziges Chaos geerbt, das kann ich Euch sagen. (…)

Wahlversprechen werden umgesetzt

Ein toller, optimistischer Geist weht. Und Ihr könnt das sehen. Er weht durch das ganze Land. Schaut Euch die Börse an. Schaut Euch jede einzelne Umfrage an, bei der es um Optimismus geht. Er weht durch unser ganzes Land. Tatsache ist, dass die Börsenwerte jedes einzelnen Tages der schon lange währenden Periode bedeuten, dass Unternehmen zu neuen Höhen unterwegs sind. Es wird ein neuer Tag sein in Amerika. Ihr werdet wieder stolz sein. Schon jetzt kommen Arbeitsplätze zurück. Die kommen wieder - das habt Ihr so lange nicht mehr gesehen. Ford, General Motors, Fiat Chrysler-sie bringen tausende Arbeitsplätze, investieren Milliarden Dollar, dank des neuen Geschäftsklimas, das wir in unserem Land schaffen. In Arizona hat Intel - großartige Firma - gerade angekündigt, eine neue Fabrik zu eröffnen, die mindestens 10.000 wunderschöne, brandneue amerikanische Jobs schaffen wird.

Ich habe mein Versprechen eingelöst, uns aus dem Arbeitsplätze vernichtenden Desaster namens Transpazifische Partnerschaft, TPP, zurückzuziehen. Wir haben soeben unsere Bindung daran aufgekündigt. Wir werden auf der ganzen Welt gewaltige Handelsabkommen haben, aber sie werden bilateral sein oder, wie wir sagen würden, eins zu eins. Keines dieser Abkommen, bei denen wir uns im Treibsand wiederfinden und nichts dagegen tun können. Wie NAFTA und viele andere. Und meine Administration hat damit begonnen, hart gegen Betrügereien aus dem Ausland und gegen Währungsmanipulationen vorzugehen. So was macht unsere Unternehmen fertig und tut unseren Arbeitern richtig, richtig weh. Wir machen damit Schluss.

Innerhalb weniger Tage nach Amtsantritt habe ich Schritte eingeleitet, den Bau der Keystone und Dakota Access Pipelines zu starten. Das bringt zwischen 30.000 und 40.000 Arbeitsplätze. Und ganz wichtig, als ich gerade unterzeichnen wollte, fragte ich: «Wer baut die Rohre?» Wer baut die Rohre? Das ist etwas, wovon dieses Publikum etwas versteht, oder? Einfache Frage. Die Anwälte haben dieses sehr komplexe Dokument vorgelegt. Ich sagte: «Wer baut die Rohre?» Sie sagten: «Sir, die kann man überall herstellen.» «Jetzt nicht mehr», habe ich gesagt. Jetzt gibt es eine kleine Klausel am Ende, die ich einfügen ließ. Wenn wir eine Pipeline kriegen sollen, dann müssen die Rohre dafür in den Vereinigten Staaten von Amerika hergestellt werden.

Wir glauben an zwei einfache Regeln. Und ich sage Euch, jedem Einzelnen in diesem riesigen, riesigen Hangar - der ist riesig. Der ist für die ganz großen Flugzeuge. Glaubt Ihr übrigens, dass irgendwer aus der Gruppe der Medienvertreter da hinten, auch nur ein Sender, diese Menschenmenge zeigen wird? Nicht einer. Nicht einer. Die werden diese Menge nicht zeigen. Und nur, damit Ihr es wisst: Die waren kurz davor, einen Deal für eine 4,2 Milliarden Dollar teure neue Air Force One zu unterzeichnen. Könnt Ihr das glauben? Ich sagte: niemals. Ich sagte, dass ich mich weigere, in einem 4,2 Milliarden Dollar teuren Flugzeug zu fliegen. Ich weigere mich. (…) Aber wir glauben an zwei einfache Regeln. Kauft amerikanisch und stellt Amerikaner ein. Wir glauben daran. Gerade haben wir eine neue Anordnung erlassen, die Folgendes vorsieht: Wann immer eine neue Regulierung entsteht, müssen zwei alte gestrichen werden. (…) Scott Pruitt leitet nun die Umweltschutzbehörde. Er wird eine Menge leisten. Projekte, die zehn und zwölf Jahre lang herumgereicht und dann abgelehnt werden, wird es mit ihm nicht geben. Die werden zwar vielleicht abgelehnt werden, aber dann schnell. Die meisten werden genehmigt werden. Sie werden umweltfreundlich sein. Er wird ein großartiger Minister sein. Wir sind sehr glücklich. Die Veränderung wird entscheidend

sein, denn die haben die Adern unseres Landes mit Stellungnahmen zum Umwelteinfluss und den ganzen Regeln und Regulierungen verstopft. Unternehmen konnten so unmöglich steuern. Und was hat das wirklich bedeutet? Vergesst die Unternehmen? Was bedeutete das? Keine Jobs! Es bedeutete, dass Unternehmen unser Land verließen, ins Ausland gingen, um Dinge zu tun, die sie lieber hier getan hätten. Wir werden all diese Unternehmen wieder aus der Erstarrung erlösen. Sie werden die Freiheit haben, sie werden in der Lage sein zu bauen, was sie bauen wollen. Es wird umweltfreundlich sein, und wir werden anfangen, Arbeitsplätze zu schaffen, wie Ihr das noch nie gesehen habt. Das wird so passieren. Große Sache war das.

Wir treten für die wunderbaren Männer und Frauen im Gesetzesvollzug ein, immer! Wir treten für sie ein. Und ich kann Euch sagen. Militär und Gesetzesvollzug sind auch für uns eingetreten. Ich sage nicht, dass sie das für mich getan haben. Ich bin der Botschafter, Leute. Sie sind für uns eingetreten. Den Zuspruch aus der Exekutive und dem Militär, den wir bekamen, hielt niemand für möglich. Im Grunde von Leuten wie uns, die Uniformen tragen. Ist das nicht schön?

Und diesen Mann da habe ich eben erst im Fernsehen gesehen. (Zeigt auf Mann im Publikum) Sie! Ich habe ihn eben auf dem Bildschirm gesehen. Er sagte, er liebt Trump. «Lasst Trump tun, was er tun muss!» Da ist er ja. Kommen Sie! Kommen Sie! Lasst ihn rauf! Ich mache mir wegen ihm keine Sorgen - nur, dass er mir einen Kuss geben könnte. Sonst sorgt mich gar nichts. Der Kerl ist so toll. Die interviewen die Leute in der Schlange. Und ich muss sagen, da gab es eine winzige Gruppe von Protestlern, und der haben die genauso viel Aufmerksamkeit geschenkt wie dem ganzen riesigen Raum voller Menschen hier. Doch diesen Mann hier haben sie interviewt. Kommen Sie rauf! Der Kerl war großartig. Springen Sie über den Zaun. Kommen Sie! Er schafft das. Er ist in

Kühl, aber höflich: der neue und der scheidende Präsident. Foto: picture alliance / AP Photo

Dieser Trump-Fan dürfte am 18. Februar 2017 in Florida im präsidialen Sicherheitsteam für Herzrasen gesorgt haben. Foto: Screenshot CNN

Form. Schaut ihn Euch an. Kommen Sie! Der Kerl ist toll. Macht Euch seinetwegen keine Sorgen. Nein, nein. Kommen Sie. (Trump-Fan kommt ans Rednerpult) Dieser Bursche hat überall im Fernsehen die besten Sachen gesagt. Ich hab ihn da stehen sehen. Sind Sie nicht schon um vier Uhr morgens oder so hier gewesen?

Trump-Fan: Das war ich, Sir.

Trump: Sagen Sie was zu dieser Menge.

Trump-Fan: Mr. Präsident. Danke sehr, Sir. Wir, das Volk, unsere Bewegung, ist der Grund, warum unser Präsident der Vereinigten Staaten heute hier vor uns steht. Als Präsident Trump während der Wahl all diese Dinge, die er für uns tun wolle, versprochen hat, wusste ich, dass er das für uns tun wird. Ich danke Ihnen vielmals, Sir.

Trump: A star is born. (Anhänger verlässt das Rednerpult)

Ich würde nicht sagen, dass der Secret Service davon begeistert gewesen ist, aber wir kennen unsere Leute, oder? Wir kennen unsere Leute. Toller Typ. Und so viele andere auch. Die sind um vier Uhr morgens gekommen. Die Medien werden Euch das nicht danken. Wie ich sagte, die zeigen diese Menge nicht. Voll bis ganz hinten - einen größeren Hangar gibt es nicht. Bis ganz hinten zu den Zäunen. Ich möchte Euch danken. Ich möchte allen danken.

Ich habe das Justizministerium angewiesen, eine harte, konsequente Gangart einzuschlagen, um unsere Cops, unsere Sheriffs und Polizei vor Gewaltverbrechen zu beschützen. Wir werden mit unserer Polizei arbeiten - nicht gegen sie. Die leisten großartige Arbeit, und noch nie ging es ihnen so schlecht wie jetzt. Was passiert, ist sehr ungerecht. Also, wir wollen unsere Gesetzeshüter hochschätzen. Wir werden stets jene beschützen, die uns beschützen.

Wir haben angeordnet, eine Sondereinheit zu schaffen, um die Zahl der Gewaltverbrechen in Amerika zu reduzieren, auch in unseren Ballungszentren. Die werden wir wieder sicher machen. Schaut Euch an, was los ist. Schaut nach Chicago. Hunderte Schießereien, hunderte Tote. Ich werde Euch sagen, was in Chicago und vielen anderen Orten los ist. Sicherheit ist ein Bürgerrecht. Und wir werden kämpfen, um Amerika wieder vollständig sicher zu machen.

Richter gegen Trump

Ich habe der Heimatschutzbehörde und dem Justizministerium befohlen, einen Plan zu koordinieren, transnationale kriminelle Kartelle, die es überall in den Vereinigten Staaten gibt, zu zerstören. Und wir werden den Drogenfluss ins Land, in Eure Gemeinschaft, in Eure Städte, wo die Jugend vergiftet wird, stoppen. Wir beenden das. Wir beenden das. Wir haben Historisches geleistet, um die südliche Grenze zu sichern, und ich habe den Bau einer großen Grenzmauer befohlen, der sehr bald losgehen wird. Und ich habe entschieden gehandelt, um radikale islamische Terroristen, verdammt noch mal, von unserem Land fernzuhalten.

Also, Ihr habt wahrscheinlich gelesen, welche bestehenden Gesetze wir konsequent durchsetzen wollen. Also haben wir vor ein paar Wochen einen Erlass unterzeichnet und ein Gericht hat sich der Sache bemächtigt, zuerst war es ein Richter und dann (Buhrufe) - ja, es ist sehr traurig. Und zwar deshalb, weil es um unseren Schutz und unsere Sicherheit geht. Also, der Erlass ist so was von einfach und klar. Letzte Woche sagte ich - ich habe vor einer tollen Gruppe von Sheriffs in Washington gesprochen -, und ich habe gesagt, wenn man eine Collegebildung hat, kann man das verstehen. Wenn man eine High-School-Bildung hat, kann man das verstehen. Wenn man ein schlechter High-School-Schüler gewesen ist, kann man das verstehen. (…)

Also, dachte ich, ich lese das mal vor. Da steht das hier drin: «Wann immer der Präsident befindet, dass die Einreise von Ausländern im Allgemeinen oder einer Gruppe von Ausländern in die Vereinigten Staaten» - okay. Also im Grunde genommen: Wann immer irgendjemand in die Vereinigten

Trump und sein Mitarbeiter Hob Porter lesen die Speisekarte des Weißen Hauses. Foto: White House / Shea lah Craighead

Staaten kommt. Richtig?«... falls es den Interessen der Vereinigten Staaten abträglich wäre» - okay. Also, Ihr kennt die Länder, über die wir hier reden. Und schon Obama hatte die rausgesucht! «möge er», also möge der Präsident, «durch Ausrufung und für eine Dauer, die er für notwendig hält» - also, hier hätte stehen sollen «er oder sie», richtig? Die sind nicht politisch korrekt gewesen, als sie das verfasst haben. Dass ist das einzige, was damit wirklich falsch war. «Er oder sie.» Aber ich glaube, die Frauen scheren sich darum nicht allzu sehr, stimmt's? Ich glaube nicht. Was die Frauen betrifft, haben wir alles richtig gemacht. (…)

Also weiter geht's:«.. .und für eine Dauer, die ihm notwendig erscheint, die Einreise aller Ausländer oder einer Gruppe von Ausländern als Einwanderer oder Nichteinwanderer suspendieren oder der Einreise von Ausländern Einschränkungen auferlegen, die er für angemessen hält». Also im Grunde steht hier, der Präsident hat das Recht, Menschen nicht reinzulassen, wenn er der Meinung ist, dass es nicht im besten Interesse des Landes ist. Richtig? Wunderbar. Unglaublich. Und ich hab mir angehört, wie diese Richter geredet und geredet und geredet haben. So was von ungerecht. Also wir werden in ein paar Tagen dazu was machen. Wir geben nicht auf. Wir geben niemals auf. (…) Der Teil, den ich eben vorgelesen habe, wird im Urteil nicht einmal genannt. Kann man auch nicht, weil es zu offensichtlich ist. (…)

Appell an die nationale Identität

Unter dem Strich sieht es folgendermaßen aus: Wir müssen dafür sorgen, dass unser Land sicher bleibt! Wenn man sich ansieht, was in Deutschland los ist. Wenn man sich ansieht, was gestern Abend in Schweden los war. Schweden, das hätte niemand geglaubt. Schweden! Die haben sehr viele aufgenommen. Die haben Probleme, wie man sie nie für möglich gehalten hätte. Wenn man sich ansieht, was in Brüssel los ist. Wenn man sich ansieht, was überall in der Welt los ist. Schaut Euch Nizza an. Schaut Euch Paris an. Wir haben Abertausenden von Menschen erlaubt, in unser Land zu kommen, und es gab keine Möglichkeit, sie zu überprüfen. Es gab keine Dokumentation. Es gab rein gar nichts. Also, wir werden dafür sorgen, dass unser Land sicher bleibt. Und wir alle haben übrigens ein Herz. Ich möchte Sicherheitszonen in Syrien und anderswo errichten, damit sie dableiben und in Sicherheit leben können, bis ihre Städte und ihr Land, dieses Chaos, das Obama und alle anderen mir hinterlassen haben - Leute, die haben uns ein Chaos hinterlassen, das könnt Ihr Euch nicht vorstellen. Aber wir schaffen diese Sicherheitszonen. Die werden wir haben. Ihr wisst, wir haben 20 Billionen Schulden, okay? Also werden wir die Golfstaaten für diese Sicherheitszonen zahlen lassen. Die haben nichts als Geld. (…)

Wir werden die aufgeblähte Bürokratie beschneiden und die Regierung verschlanken, damit man sie zur Rechenschaft ziehen kann. Wir werden den Sumpf in Washington, D.C. trockenlegen. Ich habe Beamten im exekutiven Bereich bereits ein fünfjähriges Lobbyverbot auferlegt. Für Lobbyarbeit im Dienste ausländischer Regierungen gilt das Verbot lebenslänglich.

Und noch ein wichtiges Versprechen gegenüber dem amerikanischen Volk habe ich gehalten. Ich habe einen fantastischen Richter nominiert, um den großartigen verstorbenen Obersten Richter Scalia zu ersetzen. Sein Name lautet Neil Gorsuch. (…) Er wird ein wahrer Verteidiger unserer Verfassung sein. Sagen wir den Demokraten im Senat also, sie mögen seine Nominierung zum Wohle des Landes unterstützen, denn was mit denen los ist - kein Wunder, dass es denen so schlecht geht!

Papa, Sohnemann, Frau, Tochter, Schwiegersohn: Der Präsident baut auf seine Hausmacht. Foto: lev radin/Shutterstock.com

Ich will Euch das nur sagen, falls Ihr das nicht gelesen habt - natürlich lest Ihr die Fake News, aber die Demokraten sollten die Präsidentschaft gewinnen. Das ist nicht passiert. Sie sollten den Senat übernehmen. Das ist nicht passiert. Und sie sollten womöglich sogar das Repräsentantenhaus übernehmen. Vier Wochen vor der Wahl sollte es die größte Niederlage in der neueren Geschichte amerikanischer Politik werden. Und die wurde es auch, aber für die Demokraten, nicht für die Republikaner. Also, wir müssen den Demokraten sagen, sie sollen mit ihren Verzögerungs- und Behinderungstaktiken aufhören. Sie müssen klarkommen und weitermachen.

Meine Administration geht auch entschlossen eine historische Steuerreform an. Wir arbeiten daran, die Steuersätze für die Mittelschicht zu senken. Für Unternehmen senken wir die Steuern im großen Stil. Wir wollen unser Steuerrecht gerechter und leicht verständlich für alle Amerikaner machen. Die Demokraten im Senat sollten mit uns daran arbeiten, Arbeitsplätze zurückzubringen. (…) Mitglieder beider Parteien müssen sich die Hand reichen und mit uns dafür arbeiten, einen Infrastrukturplan in Höhe von einer Billion Dollar zu verabschieden, um in unserem gesamten großartigen Land neue Straßen, neue Brücken und Flughäfen und Tunnel und Highways und Bahnstrecken zu bauen.

Ihr seid Teil dieser großartigen Bewegung, über die wir so viel reden - über die auf allen Titelseiten weltweit geschrieben worden ist. Eine mitreißende Bewegung. Sie fegt durch unser Land. Genauer gesagt, sie fegt über den Globus. Schaut Euch den Brexit an. Ein viel kleineres Beispiel, aber dennoch. Die Menschen wollen die Kontrolle über ihre Länder zurück. Sie wollen die Kontrolle über ihr Leben und das Leben ihrer Familien zurück. Der Nationalstaat bleibt das beste Modell für menschliche Zufriedenheit, und die amerikanische Nation bleibt das großartigste Symbol für Freiheit und Gerechtigkeit auf Gottes Erde. Und jetzt haben wir einen Geist wie nie zuvor. Es ist jetzt unsere heilige Pflicht, und wir haben keine andere Wahl - und wir wollen genau das, unser Land verteidigen, seine Werte beschützen und seinen großartigen, großartigen Bürgern dienen. Nationale Grenzen auszulöschen macht die Menschen nicht sicherer. Das untergräbt die Demokratie und die Handelsprosperität. Und wir haben das einfach so preisgegeben. (…)

Und jetzt haben wir die Chance zusammenzuarbeiten, um einen Wandel herbeizuführen, der Generationen anhält. Einen Wandel wie nie zuvor. Wahren Frieden anzustreben, wahre Stabilität und wahren Wohlstand. Wir wollen unsere Grenzen sichern und unsere Arbeiter beschützen. Unser Militär und unsere Infrastruktur wiederaufbauen. Unsere Schulen instand setzen und die Sicherheit in unseren Wohngegenden wiederherstellen. Hoffnung und Chancen in die Ballungszentren tragen. Gleiche Chancen für alle Frauen gewährleisten. Unser Steuerrecht reformieren und Regulierungen, die Wachstum und Innovation untergraben, aufheben. Und Chaos und Misstrauen durch Gemeinschaftlichkeit und Kooperation ersetzen. Wir müssen den müden Nachhall gestriger Kämpfe ignorieren. Wir kämpfen Schlachten, die uns nicht mehr helfen. (…) Ich bin Fan der NATO. Aber viele der NATO-Länder, viele der Länder, die wir beschützen, viele dieser Länder sind sehr reich. Aber die bezahlen ihre Rechnungen nicht. Die müssen uns helfen.

Wir sind nicht mehr an die zweifelhaften Ansätze der Vergangenheit gekettet. Wir dürfen nicht länger denen zuhören, die nichts vorzuweisen haben als Misserfolge. Neue Umstände verlangen nach neuen Lösungen. Amerikaner haben zusammen gekämpft und Kriege gewonnen. Unsere Helden haben gemeinsam ihr Blut vergossen und ihr Leben verloren. Unsere Bürger haben gemeinsam ihre Kinder erzogen, gemeinsam für Gerechtigkeit gekämpft und von Generation zu Generation gemeinsame Hoffnungen und Träume geteilt - zurück bis zum ersten Tag unserer Unabhängigkeit. Das ist unser Erbe. Es gehört Euch allen. Und es gehört jedem Mann, jeder Frau und jedem Kind in unserer Nation. Jetzt ist es an der Zeit, an diese tiefe Verbundenheit im Namen kühner Taten zu appellieren. Lasst uns die Parteienunterschiede hinter uns lassen und eine neue Loyalität finden, die tief in unserem Land verwurzelt ist. Wir alle sind Brüder und Schwestern. Wir teilen ein Heim, ein Schicksal und eine glorreiche amerikanische Flagge. Wir sind durch Geschichte und Fügung vereint. Wir werden Amerika wieder stark machen. Ich verspreche es. Wir werden Amerika wieder stolz machen. Wir werden Amerika wieder sicher machen. Und wir werden Amerika wieder groß machen. Größer als je zuvor. Gott segne Euch, und Gott segne die Vereinten Staaten von Amerika! Danke. Danke. Vielen Dank. •

Bis Anfang März unterschrieb Donald Trump 17 sogenannte Executive Orders. Sein Vorgänger Barack Obama brachte es während seiner Amtszeit auf 279. Foto: Office of the President of the United States

«Ich will, dass Ihr alle wisst, dass wir die Fake News bekämpfen»

_ Rede auf der Conservative Political Action Conference (CPAC) am 24. Februar 2017 in Washington

Ich danke Euch. Es ist toll, wieder bei Euch zu sein. Danke. Ich liebe diese Veranstaltung. (…) Wisst Ihr, die verlogenen Medien werden sagen: «Er hat keine Standing Ovation bekommen.» Wisst Ihr warum? Nein? Weil alle standen und überhaupt niemand auf seinem Stuhl saß. Also werden sie sagen: «Er hat nicht mal eine Standing Ovation bekommen», stimmt's? Das sind die Allerletzten. (…) Dass von Anfang an keiner gesessen hat, lassen sie einfach weg. Das lassen sie weg. (…)

Also, ich begleite CPAC nun schon eine sehr lange Zeit. All diese Jahre sind wir zusammengewesen. Und jetzt habt ihr endlich einen Präsidenten, endlich. Es hat ja auch lange genug gedauert. Patrioten, wie Ihr es seid und ich einer bin, machen so was möglich. Glaubt mir. Ihr habt es geschafft, weil ihr Euer Land liebt, weil Ihr eine bessere Zukunft für Eure Kinder wollt und weil Ihr Amerika wieder groß machen wollt.

Die Medien haben nicht gedacht, dass wir gewinnen. Die Experten haben nicht gedacht, dass wir gewinnen. Die Berater, die dieses ganze Geld aufsaugen - oh, die saugen sich das rein. Darin sind die richtig gut. In Politik sind sie nicht so gut, aber sie verstehen es gut, den Leuten das Geld wegzunehmen. Besonders das meiner Gegner, denn von mir gab es so gut wie nichts. Die Berater haben nicht gedacht, dass wir gewinnen. Doch sie alle haben die Macht des Volkes unterschätzt: Euch. Und das Volk hat ihnen das Gegenteil bewiesen. Unterschätze niemals-und das ist so wahr-das Volk. Niemals. Und das ist passiert. Ich denke nicht, dass es jemals wieder passieren wird.

Die Lügenpresse ist der Feind des Volks

Und ich will, dass Ihr alle wisst, dass wir die Fake News bekämpfen. Sie sind fake, erfunden, falsch. Vor ein paar Tagen bezeichnete ich die Fake News als die Feinde des Volkes. Und das sind sie auch. Sie sind die Feinde des Volkes. Denn sie haben keine Quellen. Wenn es keine gibt, erfinden sie einfach welche. Vor Kurzem sah ich eine Story, in der es hieß: «Neun Leute haben das bestätigt.» Es gibt aber keine neun Leute. Ich glaube, dass es nicht einmal ein oder zwei Leute gab. Neun Leute. Und ich hab gesagt: «Jetzt macht mal halblang!» Denn ich kenne die Leute. Ich weiß, mit wem sie reden. Es gab keine neun Leute. Aber sie sagen «neun Leute». Und irgendwer liest das und denkt: «Oh, neun Leute. Die haben neun Quellen.» Die erfinden die Quellen.

Das sind sehr unehrliche Menschen. Die Wahrheit ist, als verlogene Medien über meine Äußerungen berichteten, erklärten sie überhaupt nicht, dass ich die Fake News als Feinde des Volks bezeichnet hatte. Die Fake News. Das Wörtchen «Fake» haben sie weggelassen. Und plötzlich hieß es überall,

Heerschau der Hundertprozentigen: Conservative Political Action Conference ICPAQ am 24. Februar 2017. Foto: Michael Vadon, CC BY-SA 4.0, Wikimedia Commons

die Medien seien der Feind. (…) Ich bin doch nicht gegen die Medien. Ich bin nicht gegen die Presse. Ich habe nichts gegen negative Storys, wenn ich sie verdiene. Und ich sage Euch, ich liebe gute Storys, doch allzu viele bekomme ich nicht. Ich bin nur gegen die Fake News in den Medien oder der Presse. Fake, fake. Das Wort müssen sie drinlassen. Ich bin gegen die Leute, die sich Geschichten ausdenken und Quellen erfinden. Denen sollte nicht erlaubt sein, Quellen zu verwenden, es sei denn, sie benutzen einen Namen. Nennt doch einfach den Namen. Nennt ihn einfach. «Eine Quelle sagte, dass Donald Trump ein furchtbarer, furchtbarer Mensch ist.» Lasst sie es mir ins Gesicht sagen. (…)

Reuters hat gestern eine Story von einem sehr ehrenwerten Mann über mich gebracht. Das war eine sehr faire Story. Es gibt da draußen ein paar großartige Reporter. Die sind talentiert, die sind ehrlich. Die sind toll. Aber es gibt auch ein paar furchtbar unehrliche Leute, und die richten an unserem Land und unserem Volk echten Schaden an. Einen erheblichen Schaden. Das sind sehr unehrliche Leute. Und die sollten nicht «Quellen» verwenden dürfen. Die sollten einfach den Namen der Person nennen. Dann seht Ihr, wie schnell das mit den Storys aufhören wird. (…)

Umfragen, Umfragen, Umfragen. Die Umfragen. Die bringen diese Umfragen, und dann sind alle so überrascht. Ein paar Umfragen lagen ehrlich gesagt richtig. Ich muss sagen, dass die *Los Angeles Times* das super gemacht hat. Schockierend, wisst Ihr, denn die haben es gut hinbekommen. Ein paar andere lagen auch noch richtig, aber generell - ich meine, ich kann Euch den Sender nennen - jemand sagt: «Eine Umfrage hat ergeben! Und ich sage: «Welcher Sender?» Und dann heißt es, ein gewisser - lasst uns keine Namen nennen, oder? Sollen wir? Also, es gibt eine Menge davon. Clinton News Network ist so einer [gemeint ist CNN], Ehrlich, schaut Euch deren Umfragen der letzten zwei Jahre an. Man sollte meinen, die feuern ihren Meinungsforscher, oder? (…) Wer weiß, vielleicht sind sie einfach nur schlecht im Erheben von Umfragen, oder vielleicht sind sie auch nicht ganz sauber, eins von beiden. Schaut Euch an, wie ungenau - schaut auf CBS, schaut auf ABC, schaut auch auf NBC, schaut Euch ein paar dieser Umfragen an. Die sind so schlecht, so ungenau, und das führt dann dazu, dass ein verkehrtes Bild entsteht. Es entsteht so ein Bild, als ob wir nicht gewinnen würden. Die Leute sagen: «Ich liebe Trump, aber wisst Ihr, ich bin heute nicht besonders begeistert.

Er kann nicht gewinnen, also gehe ich nicht wählen. Ich werde nicht wählen gehen.» Das schafft eine ganz falsche Tendenz. Und dagegen müssen wir kämpfen, Leute. Wir müssen dagegen kämpfen. Die sind sehr klug. Die sind sehr gewitzt, und sie sind sehr unehrlich.

Also nur, um das zusammenzufassen. Ich meine, das ist ein sehr sensibles Thema, und die regen sich auf, wenn wir ihre falschen Storys aufdecken. Die sagen, wir könnten ihre unehrliche Berichterstattung nicht kritisieren, wegen des Rechts auf Meinungsfreiheit, wisst Ihr? Die erwähnen immerzu das Recht auf Meinungsfreiheit. Ich liebe die Meinungsfreiheit. Niemand liebt die mehr als ich. Niemand. Ich meine, wer macht davon mehr Gebrauch als ich? Aber das Recht auf Meinungsfreiheit gibt uns allen - mir, Euch, allen Amerikanern - das Recht, frei zu sagen, was man denkt. Es gibt Euch das Recht und mir das Recht, die Fake News zu kritisieren, und zwar entschieden. Und viele dieser Gruppen sind Teil großer Mediengesellschaften, die ihre eigene Agenda haben. Und die ist nicht Eure Agenda und nicht die Agenda des Landes. Es ist ihre eigene Agenda. Die haben als Mitglieder der Presse eine berufliche Verpflichtung, ehrlich zu berichten. Doch wie Ihr über den gesamten Wahlkampf gesehen habt, und sogar jetzt noch, sagen die Fake News nicht die Wahrheit. Also, um zum Schluss zu kommen, ich sage, dass die das Volk nicht repräsentieren. Die werden das Volk niemals repräsentieren. Und wir werden was dagegen unternehmen, weil wir rausgehen müssen und offen sagen müssen, was wir denken, und wir müssen ehrlich sein.

«Frieden durch Stärke»

Ich bin hier, um für Euch zu kämpfen, und ich werde weiter für Euch kämpfen. Der Triumph ist wirklich einem Land und einem Volk gewidmet, das an Freiheit, Sicherheit und Rechtsgrundsätze glaubt. Unser Triumph war ein Triumph für konservative Werte. Und unser Triumph war ein Sieg für jeden, der glaubt, dass es an der Zeit ist, für Amerika aufzustehen, für den amerikanischen Arbeiter und die amerikanische Flagge. (…) Aber ich bin heute hier, um Euch zu berichten, was diese Bewegung für die Zukunft der Republikanischen Partei und für die Zukunft Amerikas bedeutet. Zuerst müssen wir definieren, was diese großartige, großartige Bewegung ist und was sie eigentlich repräsentiert. Die Kernüberzeugung unserer Bewegung ist es, dass wir eine Nation sind und das Wohl unserer eigenen Bürger voranstellen.

Wir haben Billionen Dollar im Ausland ausgegeben, während wir unsere eigene Infrastruktur komplett verfallen ließen. Im Nahen Osten haben wir, so der Stand von vor vier Wochen, sechs Billionen Dollar ausgegeben. Überlegt Euch das mal. Und übrigens: Dem Nahen Osten geht es - ich meine, das ist gar kein Vergleich - er ist in einem viel schlechteren Zustand als vor 15 Jahren. Wenn unsere Präsidenten 15 Jahre lang zum Strand gegangen wären, würden wir heute besser dastehen als jetzt. Das kann ich Euch sagen. Es wäre verdammt viel besser. Mit dem Geld hätten wir unser Land dreimal wiederaufbauen können. Diese Situation habe ich geerbt. Ich habe ein Chaos geerbt, glaubt mir. (…) Doch jetzt ergreifen wir strenge, mutige und entschiedene Maßnahmen - das müssen wir -, um das Ruder herumzuwerfen. Die Ära des leeren Geschwätzes ist vorbei. Jetzt ist es Zeit zu handeln.

Also lasst mich Euch erzählen, was wir jetzt gerade tun, um unser Versprechen an das amerikanische Volk und mein Versprechen, Amerika wieder groß zu machen, einzulösen. Wir handeln zügig und entschlossen, um die südliche Grenze der Vereinigten Staaten von Amerika zu sichern und den Bau einer wirklich großen Grenzmauer zu beginnen. (…) Wir kriegen die Drogen. Die kriegen das

Geld. Wir kriegen die Probleme. Die kriegen Cash. Ganz übel. Das wird aufhören. Indem wir den Zustrom illegaler Einwanderung stoppen, werden wir zahllose Steuerdollar sparen. Und das ist so wichtig, denn wir verlieren mehr Dollar, als Ihr Euch vorstellen könnt. Und mit den Steuerdollar können wir unsere ums Überleben kämpfenden amerikanischen Gemeinden wiederaufbauen inklusive unserer Ballungszentren. Wir werden außerdem unzählige amerikanische Leben retten. Während wir heute hier sprechen, spüren Beamte der Einwanderungsbehörde die Gangmitglieder, Drogendealer und kriminellen Ausländer auf und werfen sie verdammt nochmal aus dem Land. Und wir werden sie nicht wieder reinlassen. Sie kommen nicht zurück, Leute. Wenn sie's tun, werden sie größere Probleme haben, als sie sich je träumen ließen.

Ich arbeite außerdem mit dem Justizministerium daran, die Zahl der Gewaltverbrechen zu verringern. Könnt ihr Euch vorstellen, was zum Beispiel in Chicago passiert? Vor zwei Tagen wurden sieben Menschen angeschossen und, ich glaube, getötet. Chicago, eine große amerikanische Stadt, sieben Menschen angeschossen und getötet. Wir werden die großartigen Männer und Frauen des Gesetzesvollzugs unterstützen. (…)

Außerdem reichen wir einen gewaltigen Etatantrag für unser geliebtes Militär ein. Und wir werden unser gesamtes Militär substanziell aufrüsten, offensiv, defensiv, alles größer und besser und stärker als je zuvor. Und hoffentlich werden wir es niemals einsetzen müssen. Aber niemand wird sich mit uns anlegen, Leute. (…) Wir glauben an Frieden durch Stärke, und den werden wir auch haben. Als Teil meines Versprechens, die Sicherheit für das amerikanische Volk wiederherzustellen, habe ich den Verteidigungsapparat damit beauftragt, einen Plan zur vollständigen Vernichtung des IS auszuarbeiten. Gemeinsam mit unseren Verbündeten werden wir dieses Böse vom Antlitz der Erde ausmerzen. Gleichzeitig wissen wir natürlich, dass nationale Sicherheit bei der Grenzsicherheit anfängt. Ausländische Terroristen werden nicht in der Lage sein, in Amerika zuzuschlagen, wenn sie nicht in unser Land kommen können. (…)

Islamisierung stoppen!

Ich habe einen Freund, einen sehr, sehr vermögenden Burschen. Er liebt die Stadt der Lichter. Er liebt Paris. Jahrelang ging er jeden Sommer mit seiner Frau und der Familie nach Paris. Ich hatte ihn eine Weile nicht gesehen und sagte zu ihm: «Jim, lass mich Dir eine Frage stellen. Wie geht es Paris?» «Paris? Da gehe ich nicht mehr hin. Paris ist nicht mehr Paris.» Das war vor vier Jahren - seit vier oder fünf Jahren geht er da nicht mehr hin. Früher hätte er sich das niemals entgehen lassen. Jetzt denkt er gar nicht mehr darüber nach.

Schaut Euch an, was mit unserer Welt passiert, Leute. Wir müssen klug sein. Wir müssen klug sein. Wir dürfen nicht zulassen, dass uns das passiert. Also lasst mich das so deutlich sagen, wie ich kann: Wir werden radikale islamistische Terroristen verdammt nochmal aus unserem Land raushalten. Wir werden uns von diesem Kurs nicht abbringen lassen, und innerhalb weniger Tage werden wir brandneue Maßnahmen ergreifen, damit unser Volk und Amerika sicher bleiben. Ich werde mich nie, niemals dafür entschuldigen, die Sicherheit des amerikanischen Volks zu beschützen. Das werde ich nicht tun. Und falls das bedeutet, dass ich eine negative Presse bekomme, falls das bedeutet, dass die Menschen schlecht von mir reden, dann ist das okay. Es stört mich nicht. Die Sicherheit unseres Volkes ist Nummer eins, Nummer eins. (…)

Merkel zum Antrittsbesuch im Weißen Haus - Trump verweigert ihr vor laufenden Kameras den Händedruck.
Foto: picture alliance/Pat Benic/CNP/AdMedia

Gestern hatte ich 29 der mächtigsten Unternehmensbosse der Welt in meinem Amtszimmer. Caterpillar, Tractor, Campbell's Soup. Alle waren da. Ich mag Campbell's Soup. Alle waren da, und wir sind zu einer Menge sehr guter Schlussfolgerungen gekommen. Etliche dieser Leute werden große, gewaltige neue Fabriken bauen und Arbeitsplätze schaffen. Und wisst Ihr was? Die werden sie in diesem Land bauen, nicht in irgendeinem anderen Land. Wir treffen uns mit Gewerkschaften, mit Gesetzeshütern, und wir treffen uns mit Anführern von überall her, für die die Türen des Weißen Hauses vorher verschlossen gewesen sind. Die waren zu, Leute. Das wisst Ihr nicht, die waren zu. Jetzt sind sie weit geöffnet, geöffnet für Leute, die Geschäfte für unser Land machen wollen und Menschen einstellen wollen. Und wenn die ins Weiße Haus kommen, setzen wir diese Treffen in Taten um.

Eins nach dem anderen arbeiten wir die Versprechen ab, die wir dem Volk der Vereinigten Staaten gegeben haben. Eins nach dem anderen, eine Menge Versprechen. Und wir werden nicht ruhen, bevor der Job erledigt ist. Wir werden unsere Steuern senken, wir werden die Unmenge der Regulierungen beschränken, wir werden unserer Polizei helfen, wir werden unsere Flagge verteidigen. Wir werden unser Militär wiederaufbauen. Wir werden uns um unsere großartigen, wirklich großartigen Veteranen kümmern. (…)

Die vergessenen Männer und Frauen Amerikas werden nicht länger vergessen sein. Das ist das Herz dieser neuen Bewegung und die Zukunft der Republikanischen Partei. Die Menschen kamen, um zu wählen, und diese Leute, die Medien, die sagten: «Wo kommen die denn her? Was ist hier los?» Das sind schwer arbeitende, großartige, großartige Amerikaner. Das sind wunderbare Leute, die nicht gerecht behandelt worden sind. Hillary nannte sie «bedauernswert». Aber sie sind nicht bedauernswert. Wer hätte gedacht, dass dieses Wort so schlecht ankommen würde? Das ist das Problem mit der Politik. Ein falsches Wort, und es ist vorbei. Außerdem sagte sie «hoffnungslos», aber das wollen wir gar nicht erwähnen.

Die Republikaner werden fortan die Partei der amerikanischen Arbeiter sein. Wisst Ihr, man hat das unserer Truppe nicht zugetraut, aber wenn Ihr Euch anschaut, wie viel größer unsere Partei während dieses Wahlkampfs geworden ist als am Anfang, als 17 Leute in den Vorwahlen antraten. Millionen und Abermillionen haben sich uns angeschlossen. Ich sage jetzt nicht, dass das wegen mir war. Ist aber so, okay? Und wir haben eine unglaubliche, starke, mächtige Partei, die ehrlich will, dass Amerika wieder groß wird. Und das wird sie auch erleben, und zwar viel schneller als Ihr denkt, glaubt mir. Wir werden nicht auf Spender und Lobbyisten oder Interessengruppen hören, sondern unseren Bürgern der Vereinigten Staaten von Amerika dienen, glaubt mir. Globale Kooperation, mit anderen Ländern handeln, sich mit anderen Ländern verstehen, das ist gut. Das ist sehr wichtig. Aber so etwas wie eine globale Hymne, eine globale Währung oder eine globale Flagge gibt es nicht. Ich repräsentiere die Vereinigten Staaten von Amerika. Ich repräsentiere nicht den Globus. Ich repräsentiere unser Land.

Es gibt eine Loyalität, die uns alle verbindet, und die gilt Amerika. Amerika. Das ist die Treue zu Amerika. Egal welchen Hintergrund oder welches Einkommen oder welche geografischen Wurzeln wir haben, wir alle sind Bürger dieses gesegneten Landes. Und welcher Hautfarbe auch immer - die Farbe des Blutes, das in uns fließt, ist das gleiche rote Blut der großartigen, großartigen Patrioten. Denkt daran, großartige Patrioten. Wir alle salutieren mit Stolz der gleichen amerikanischen Flagge, und wir alle sind gleich - absolut gleich vordem allmächtigen Gott. Wir sind gleich. (...)

Und ich werde Euch nicht enttäuschen. Solange wir an uns glauben und auf Gott vertrauen, gibt es kein Ziel, das wir nicht erreichen können. Kein Traum ist zu groß, keine Aufgabe zu schwer. Wir sind Amerikaner, und die Zukunft gehört uns. Die Zukunft gehört Euch allen. Und Amerika ersteht wieder auf- als brüllender Löwe. So wird es sein - so wird es sein - denkt daran. Es wird größer und besser und stärker sein als je zuvor. (...)•

Am 28. Februar 2017 hielt Donald Trump seine erste Ansprache zur Lage der Nation vor beiden Kammern des Parlaments. Foto: whitehouse.gov

Donald Trump
Ein Leben in Zitaten

picture-alliance/ dpa

Trump In seiner Zeit vor der Politik

«Ich würde diesem Land mein Leben widmen, doch ich glaube, dass das ein sehr gemeines Leben wäre. Außerdem glaube ich, dass jemand mit sehr starken Ansichten, die unpopulär, aber vielleicht zutreffend wären, nicht unbedingt eine Chance hätte, gewählt zu werden *(...).»(Interview, 1980)*

«Am nächsten Abend trafen wir uns auf einen Drink. Es gab da nur ein kleines Problem. Ich trinke nicht (…). Ich erinnere mich, dass ich mich fragte, ob alle erfolgreichen Leute in Manhattan wohl solche Säufer sind. Ich fand heraus, dass das der Fall war. Das verschaffte mir einen großen Vorteil.» *(Donald Trump, The Art of the Deal, 1987)*

«Die Leute, mit denen ich am besten klarkomme, sind Taxifahrer. Wissen Sie, die Reichen mögen mich nicht, weil ich ständig mit ihnen konkurriere und gerne gewinne. (…) Ich weiß nicht, warum ich Republikaner bin. Ich glaube einfach an gewisse Prinzipien der Partei.» *(Interview, 1988)*

«Dieses Land braucht dringend eine OP,... Ich möchte nicht derjenige sein, der sie ausführt.» Time-Magazine, 16.1.1989

«Wer hat so viel geleistet wie ich? Niemand in New York hat mehr getan als ich.» *(Time-Magazine, 16.1.1989)*

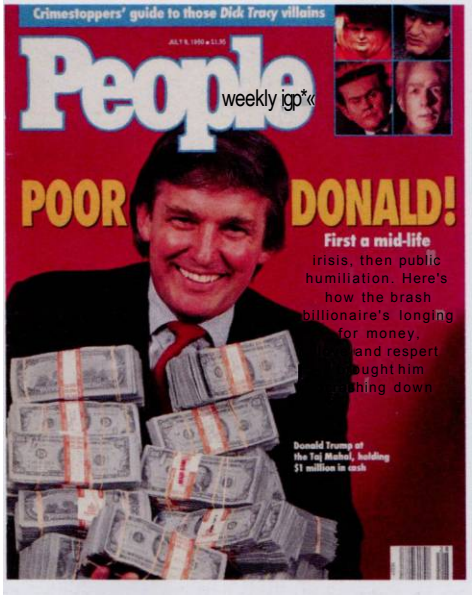
«Jene, die mich nicht ausstehen können, kennen mich nicht und haben mich nie getroffen. Ich vermute, dass sie mich nicht mögen, weil sie eifersüchtig sind.» *(Time-Magazine, 16.1.1989)*

«Ich liebe es, Feinde zu haben. Ich bekämpfe meine Feinde. Ich mag es, meine Feinde zu vernichten.» *(Time-Magazine, 16.1.1989)*

«Ein gebildeter Schwarzer hat einen enormen Vorteil gegenüber einem gebildeten Weißen in Bezug auf den Arbeitsmarkt. Wenn ich heute losstarten würde, würde ich das gerne als gebildeter Schwarzer tun, weil ich wirklich glaube, dass sie heutzutage tatsächlich einen Vorteil haben.» *(Interview mit Bryant Gumbel, 1989)*

«Ich bin kein Kreuzritter des Feminismus und dagegen bin ich auch nicht. Wenn es darum geht, jemanden einzustellen und Aufträge zu verteilen, bin ich mir des Geschlechtes eines Menschen gar nicht bewusst.» *(Donald Trump, Surviving at the Top, 1990)*

«Damit ein Mann erfolgreich sein kann, braucht er Unterstützung zu Hause, genauso, wie mein Vater sie von meiner Mutter hatte, nicht jemanden, der ständig rumjammert und meckert.» *(Donald Trump, The Art oft the Comeback, 1997)*



Karriereknick 1990: Das Magazin People beklagt den «armen Donald». Foto: people.com, Time Inc.

Ein Freund der Frauenbewegung - der Mann mit der längsten Krawatte. Foto: picture alliance / Globe-ZUMA

«Derjenige, der sich den Ausdruck "das schwächere Geschlecht" ausgedacht hat, war entweder sehr naiv oder er hat sich einen Scherz erlaubt. Ich habe gesehen, wie Frauen Männer mit einem Wimpernschlag manipuliert haben - oder vielleicht mit einem anderen Körperteil.» *(Donald Trump, The Art oft he Comeback, 1997)*

«Ich verhandle ständig mit ausländischen Staatsmännern. Ich kenne viele von ihnen wahrscheinlich besser als die sogenannten Kandidaten, die für die Republikaner und Demokraten im Rennen sind. Ich glaube, wir hätten viel weniger Stillstand in Washington, falls ich mich entscheiden würde, das zu tun [zu kandidieren] und gewänne.» *(Interview, 1999)*

«Ich glaube, dass die nicht nur Flugzeuge, sondern auch Bomben hatten, die fast gleichzeitig explodierten. Ich kann mir einfach nicht vorstellen, dass irgendwas durch diesen Stahl gelangen kann.» *(Über den Einsturz des World Trade Centers, WWOR-Hadiointerview, 11.9.2001)*

«Ja, ich schätze schon. Wissen Sie, ich wünschte es wäre beim ersten Mal korrekt gemacht worden.» *(Gefragt, ob er dafür sei, den Irak anzugreifen, Howard Stern Show, September 2002)*

«Alle Frauen aus *The Apprentice* haben mit mir geflirtet - bewusst oder unbewusst. Das war zu erwarten.» *(Donald Trump, How to get Rieh, 2004}*

«Für jemanden mit sehr flachen Brüsten wird es sehr schwierig, eine zehn zu bekommen.» *(Howard Stern Show, 2005)*

«Ich wechsle keine Windeln. (...) Wissen Sie was, ich bin ein guter Vater, aber das ist nicht mein Ding (...). Es gibt viele Frauen, die verlangen, dass der Ehemann sich wie die Ehefrau benimmt, wissen Sie, und es gibt viele Ehemänner, die darauf hören.» *(Opie and Anthony, Radio-Interview, November 2005)*

«Oftmals, wenn ich mit einer der Top-Frauen der Welt geschlafen habe, dachte ich daran, dass ich ein Junge aus Queens bin und sagte zu mir selbst: Kannst Du glauben, was ich abkriege?» *(Donald Trump, Think Big, 2007)*

«Sehen Sie sich Putin an - was er mit Russland macht. Ich meine, wissen Sie, was da los ist. Ich meine, dieser Bursche hat - ob man ihn mag oder nicht - er leistet großartige Arbeit, das Image Russlands wiederaufzubauen, und auch Russland selbst. Punkt.» *(Larry King Live, CNN, 15.10.2007)*

«Nun, ich habe Frauen schon immer bewundert. Und ich meine Frauen, nicht nur schöne Frauen. (…) Ich war einer der ersten, die Frauen im Immobiliengeschäft eingestellt haben, besonders im Baugeschäft.» *(Piers Morgan Tonight, CNN, 9.2.20111*

«Wir bauen eine Schule, wir bauen eine Straße. Sie jagen die Schule in die Luft. Wir bauen noch eine Schule. Wir bauen noch eine Straße. Sie jagen sie in die Luft. Wir bauen wieder. In der Zwischenzeit können wir keine beschissene Schule in Brooklyn bekommen.» *(Hede in Las Vegas, 28.4.2011)*

«Ich hab Geschäfte mit Gaddafi gemacht. Ich hab ihm ein Stück Land vermietet, für das er in einer Nacht mehr bezahlt hat, als das Land in zwei Jahren einbringt. Und dann hab ich es ihn nicht benutzen lassen. So sollten wir es machen. Ich will nicht das Wort "bescheißen" benutzen. Aber ich hab ihn beschissen. So sollten wir es machen.» *(Fox News, März 2011)*

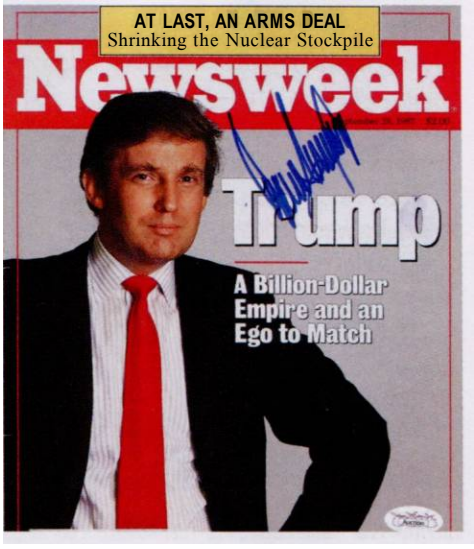
«Es ist kranker Wahnsinn. Die Leute reden nicht darüber, aber Frauen in die Armee zu holen, ist kranker Wahnsinn.» *(Interview mit Michael D'Antonio, 2014)*

«Meine Familie kam aus Deutschland, Ich habe großartige deutsche Wurzeln,»

Kings Df Kallstadt, 2014

«Die machen ein Remake von *Indiana Jones* ohne Harrison Ford, das geht doch nicht. Und jetzt machen sie *Ghostbusters* nur mit Frauen. Was ist hier los?» *(jezebel.com, 31.1.2015)*

«Also, sie erzählen mir was von Religionsfreiheit. Die Christen werden entsetzlich behandelt,



«Ein Milliarden-Dollar-Imperium und ein Ego» - Newsweek über Trump. Foto: Newsweek

weil wir niemanden haben, der die Christen repräsentiert. Glauben Sie mir, falls ich kandidiere und gewinne, werde ich der großartigste Repräsentant der Christen sein, den sie seit Langem gehabt haben.» *(The BrodyFile, CBN, 20.5.2015)*

Trump im Vorwahlkampf

«Ich kann doch nicht sagen, dass ich die Person respektieren muss, die - falls nicht ich es sein werde-)..(gewinnt. Falls ich die Nominierung erhalte, kann ich diesen Schwur absolut ablegen.» *(Gefragt, ob die Kandidaten dem späteren Vorwahlgewinner die Treue schwören würden, weigerte sich nur Trump; erste Vorwahldebatte, 6.8.2015)*

«Ich kann Euch sagen, einige der Kandidaten kamen rein und wussten nicht, dass die Klimaanlage kaputt war. Sie schwitzten wie die Hunde. (…) Wie sollen die den IS besiegen?» *(Ankündigung der Kandidatur, 16.6.2015)*

«Er ist kein Kriegsheld. Er war ein Kriegsheld, weil er in Gefangenschaft geriet. Ich mag Leute, die nicht gefangen wurden.» *(Über Senator JohnMcCain, FamilyLeadershipSummit, 18.7.2015)*

«Aus ihren Augen kam Blut, Blut kam aus ihr heraus... woraus auch immer.» *(Über die Moderatorin Megan Kelly, CNN-Interview, 8.8.2015)*

«Ich finde es großartig, wenn man sich entschuldigt, aber dafür muss man einen Fehler gemacht haben. Ich werde mich natürlich sofort entschuldigen, sollte ich irgendwann in ferner Zukunft jemals einen Fehler machen.» *(Tonight Show, NBC, September 2015)*

«Wir brauchen Assimilierung - um ein Land zu haben, müssen wir Assimilierung haben. Ich bin nicht der Erste, der das sagt, Dana. (…) In diesem Land sprechen wir Englisch, nicht Spanisch.» *(Vorwahldebatte, 16.9.2015)*

«Mexiko und so gut wie kein anderes Land in der Welt verleiht sie [die Staatsangehörigkeit bei der Geburt], Wir sind als einzige dumm genug, das zu tun.» *(Vorwahldebatte, 16.9.2015)*

«Ich habe ihn noch nie wegen seines Äußeren angegriffen, und, glauben 5ie mir, da gäbe es Einiges.»

Über Rand Paul, 16.9.2015

«Seht Euch das Gesicht an! Würde irgendjemand sowas wählen? Könnt Ihr Euch das als das Gesicht unseres nächsten Präsidenten vorstellen?! Ich meine, sie ist eine Frau, und ich soll keine schlechten Sachen sagen, aber wirklich, Leute, kommt schon. Ist das unser Ernst?» *(Über Präsidentschaftskandidatin Carly Fiorina, Rolling Stone, September 2015)*

«In Deutschland wird es Aufstände geben. Was in Deutschland los ist - ich dachte immer, Merkel sei eine tolle Anführerin. Was sie in Deutschland getan hat, ist geisteskrank. Es ist geisteskrank.» *(Face the Nation, CBS, 11.10.2015)*

«Sagen Sie über George Bush, was Sie wollen, aber das World Trade Center ist in seiner Amtszeit eingestürzt.» *(Bloomberg-Interview, 16.10.2015)*

«Wenn Putin dem IS die Hölle heiß machen will, bin ich 100 Prozent dafür. Ich kann gar nicht begreifen, wie irgendwer dagegen sein könnte.» *(Vorwahldebatte, 10.11.2015)*

«Ich würde ihnen die Scheiße aus dem Leib bomben.» *(Überden IS, Hede in Texas, 12.11.2015)*

«Wie hat sie es überhaupt ins Fernsehen geschafft? Wenn *The View* mir gehörte, würde ich Rosie feuern. Ich würde ihr direkt in ihr fettes, hässliches Gesicht schauen und sagen "Rosie, Du bist gefeuert". Wir sind alle ein bisschen pummelig, aber Rosie ist schlimmer als die meisten von uns.» *(Über TV-Moderatorin Rosie O'Donnell, pride.com, 15.11.2015)*

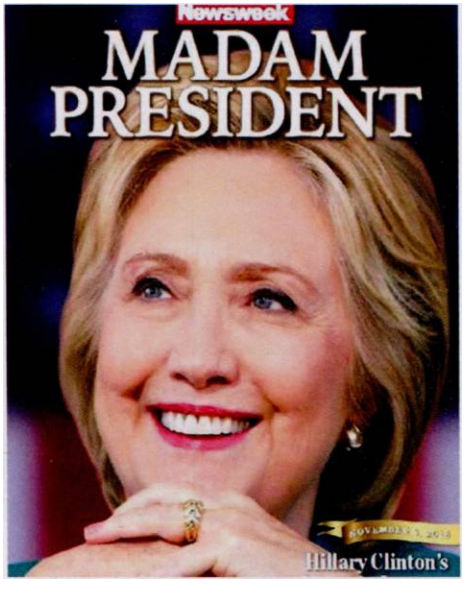
«Ob ich Waterboarding erlauben würden? Darauf könnt Ihr Euren Arsch verwetten. Im Nu. Ich würde sogar noch mehr tun. Nur eine dumme Person würde sagen, dass es nicht klappt.» *(Rede in Ohio, 23.11.2015)*

Ob man sich mit dieser Mütze auch in deutschen Städten auf die Straße wagen kann? Foto: Windover Way Photography / Shutterstock. com

«Sie benutzen sie [Zivilisten] als Schutzschilde. Aber wir kämpfen einen sehr politisch korrekten Krieg. (…) Man muss ihre Familien ausschalten. Wenn man diese Terroristen bekommt, muss man ihre Familien ausschalten. Die sorgen sich um ihr Leben - macht Euch nichts vor.» *(Interview mit Fox and Friends, Fox News, 2.12.2015)*

«Ich denke, es wird eine kleine Veränderung hier geben… es wird ein bisschen kühler, es wird ein bisschen wärmer, so wie es seit Millionen von Jahren gewesen ist. Das nennt man Wetter. Das ist ein großer Schwindel, für eine Menge Leute, die damit eine Menge Geld machen.» *(Über Klimawandel, O'Reilly Factor, Fox News, 3.12.2015)*

«Es ist stets eine große Ehre auf so nette Art von einem Mann beglückwünscht zu werden, der in seinem eigenen Land und darüber hinaus so hohen Respekt genießt. Ich habe schon immer gedacht, dass Russland und die Vereinigten Staaten in der Lage sein sollten, gut miteinander daran arbeiten zu können, den Terrorismus zu besiegen und Weltfrieden wiederherzustellen.



Zu früh gefreut, Newsweek... Foto: Newsweek

Vom Handel und allen anderen Vorzügen, die sich aus beidseitigem Respekt ergeben, ganz zu schweigen.» *(Antwort auf Putins Lob, Trump sei «sehr talentiert», People-Magazine, 17.12.2015)*

«Früher benutzte ich das Wort "inkompetent". Jetzt nenne ich sie einfach nur "dumm". Ich war auf einer Ivy-League-Schule. Ich bin sehr gebildet. Ich kenne Worte… Ich habe die besten Worte. Aber ein besseres Wort als dumm gibt es nicht, richtig?» *(Über die Syrienpolitik der Obama-Administration, Rede in South Carolina, 30.12.2015)*

«Also, falls Ihr jemanden seht, der gleich mit einer Tomate werten will, würdet Ihr den bitte windelweich hauen?»

Rede in Iowa, 12.2016

«Das deutsche Volk wird sie [Angela Merkel] schließlich stürzen. Ich weiß nicht, was zum Teufel sie sich dabei denkt. Aber sie haben Millionen von Menschen nach Deutschland geschleust, jetzt können sie sie nicht mehr stoppen. Nun, ich glaube, sie werden sie aufhalten müssen, weil das deutsche Volk das nicht mitmachen wird.» *(Rede in Iowa, 12.1.2016)*

«Nun, ich denke, Klimawandel ist einfach nur eine sehr, sehr, teure Art der Besteuerung. Viele Menschen machen eine Menge Geld.» *(Fox and Friends, Fox News, 18.1.2016)*

«Er [Putin] hat gesagt, ich sei brillant. Das zeugt von einer gewissen Cleverness.» *(bild.de, 10.2.2016)*

«Der Bursche stört total, haut um sich, und wir dürfen nicht mehr zurückschlagen. Ich liebe die guten, alten Zeiten. Wisst Ihr, was man früher mit

Zeitschriftencover aus dem Wahlkampf.
Fotos: The Economist, New York Magazine, Newsweek

so einem Typen gemacht hätte, wenn der zu so einer Veranstaltung kommt? Man hätte ihn auf einer Trage rausgebracht, Leute.» *(Über einen Störenfried während einer Rede in Nevada, 23.2.2016)*

«Ob Ihr es glaubt oder nicht, ich bringe die Leute zusammen. Ich komme mit den Menschen gut aus. Sogar Putin nannte mich ein Genie. Ich sagte "Vielen Dank". Wisst Ihr, die Republikaner wollfen, dass ich mich von Putins Statement distanziere. Ich sagte, das mach ich auf keinen Fall, niemals.» *(Rede in Atlanta, 21.2.2016)*

«Wir würden so viel besser dastehen, wenn Gaddafi jetzt noch an der Macht wäre. Wenn diese Politiker [der USA] an den Strand gegangen wären und rein gar nichts getan hätten, und wir Saddam Hussein und Gaddafi statt überall Terrorismus hätten - wenigstens töteten sie die Terroristen, okay?» *(CNN-Vorwahldebatte, 25.2.2016)*

«Raus mit ihm. Versucht, ihm nicht wehzutun. Wenn Ihr es doch tut, verteidige ich Euch vor Gericht. Macht Euch darüber keine Sorgen.» *(Über einen Störenfried während einer Rede in Michigan, 4.3.2016)*

«Ich würde mich liebend gern neutral verhalten, falls das möglich ist. Ist es wahrscheinlich aber nicht, weil es da so viel Hass gibt.» *(Über den Israel-Palästina-Konflikt, The Situation Room, CNN, 21.3.2016)*

«Ich sagte, die NATO hatfolgendes Problem: Sie ist obsolet. Das ist ein ziemlich großes Statement, wenn man nicht besonders viel darüber weiß, aber ich lerne schnell.» *(Rede in Wisconsin, 2.4.2016)*

«Wenn Hillary Clinton ein Mann wäre, glaube ich nicht, dass sie fünf Prozent der Stimmen gewinnen würde. Alles, was sie hat, ist die Frauenkarte, und das Wunderschöne an der Sache ist: Die Frauen mögen sie nicht.» *(Rede in New York, 26.4.2016)*

«Wir befinden uns im Krieg mit dem radikalen Islam.»

Rede, 27.4.Z016

«Wir streben an, friedlich zu leben und in Freundschaft zu Russland und China.» *(Rede vor dem Center for the National Interest, 27.4.2016)*

«Manche sagen, die Russen wären unvernünftig. Ich habe vor, das herauszufinden.» *(Rede vordem Center for the National Interest, 27.4.2016)*

Bekenneranstecker für Trumpisten.
Foto: Carsten Reisinger/Shutterstock.com

«Wir werden dieses Land und sein Volk nicht länger dem falschen Gesang des Globalismus unterwerfen.» *(Rede vordem Center for the National Interest, 27.4.2016)*

«Wenn Sie sich anschauen, was mit der Einwanderung in ganz Europa geschieht, schauen Sie sich an, was los ist. Es ist furchtbar, was sie [Moslems] mit einigen dieser Länder getan haben. Sie werden Europa zerstören. Ich werde das in den Vereinigten Staaten nicht geschehen lassen.» *(MorningJoe, MSNBC, 4.5.2016)*

«Frohen Cinco de Mayo! Die besten Taco Bowls gibt's im Trump Tower Grill. Ich liebe Hispanos!» *(Facebook, 5.5.2016)*

«Hillary Clinton muss in den Knast kommen. Sie ist schuldig, weiß Gott.» *(Rede in Kalifornien, 2.6.2016)*

«Wir können dieses manipulierte System nicht in Ordnung bringen, indem wir uns - und ich meine das in allem Ernst-auf die gleichen Leute verlassen, die es manipuliert haben.» *(Rede in New York, 7.6.2016)*

«Das stimmt, aber Sie wären erstaunt, wie ähnlich sie sich sind. Beides muss man reparieren. Und niemand weiß so gut wie ich, wie man Dinge repariert.» *(Darauf angesprochen, dass ein Land kein Golfplatz ist, Pressekonferenz in Schottland, 24.6.2016)*

«Im Grunde haben sie sich ihr Land zurückgeholt. Das ist eine großartige Sache.» *(Zum Brexit, n-tv.de, 24.6.2016)*

Trump als Präsidentschaftskandidat

«Es ist endlich an der Zeit für eine schnörkellose Beurteilung der Lage der Nation. Ich werde die Fakten präsentieren, einfach und ehrlich. Wir können es uns nicht länger leisten, so politisch korrekt zu sein. Wenn Ihr also die Tatsachenverdrehung der Großkonzerne, die sorgsam handgefertigten Lügen und medialen Mythen hören wollt - die Demokraten halten ihren Konvent nächste Woche ab.» *(Rede auf dem Nominierungsparteitag, 21.7.2016)*

«Amerikanismus, nicht Globalismus, wird unser Credo sein.» *(Rede auf dem Nominierungsparteitag, 21.7.2016)*

«Ich bin der politischen Arena beigetreten, damit die Mächtigen nicht länger auf Menschen einprügeln können, die sich nicht wehren können. Niemand kennt das System besser als ich, und deshalb kann nur ich allein es reparieren. *(Rede auf dem Nominierungsparteitag, 21.7.2016)*

«Wer Gewalt, Hass und Unterdrückung befürwortet, ist in unserem Land nicht willkommen und wird es auch niemals sein.» *(Rede auf dem Nominierungsparteitag, 21.7.2016)*

«Er [mein Vater] fühlte sich am wohlsten in der Gesellschaft von Maurern, Tischlern und Elektrikern. Eine Menge davon steckt auch in mir.» *(Rede auf dem Nominierungsparteitag, 21.7.2016)*

«All die Leute, die Euch erzählen, Ihr könntet das Land, das Ihr wollt, nicht haben, sind dieselben Leute, die Euch erzählt haben, ich würde hier heute nicht stehen. Wir dürfen diesen Medien- und Politikeliten, die einfach alles sagen würden, um das manipulierte System zu behalten, nicht länger vertrauen.» *(Rede auf dem Nominierungsparteitag, 21.7.2016)*

«Russland, falls Du das hörst, ich hoffe, Du findest die 30.000 verschwundenen E-Mails [von Hillary Clinton].» *(Pressestatement in Florida, 27.7.2016)*

«Er hat einen Deal mit dem Teufel geschlossen. Sie ist der Teufel.» *(Über Bernie Sanders Entscheidung, Clinton zu unterstützen. Rede in Pennsylvania, 1.8.2016)*

«Der IS ehrt Präsident Obama. Er ist der Gründer des IS. Er hat den IS gegründet.» *(Rede in Florida, 10.8.2016)*

«Ich trete nicht gegen die krumme Hillary an, ich trete gegen die verlogenen Medien an.» *(Rede in Connecticut, 14.8.2016)*

«Jemand, der nicht in der Lage ist, den Hass, die Unterdrückung und die Gewalt des radikalen Islams zu verurteilen, hat nicht den moralischen Durchblick, der nötig ist, um Präsident zu sein.» *(Rede an der Youngstown State University in Ohio, 15.8.2016)*

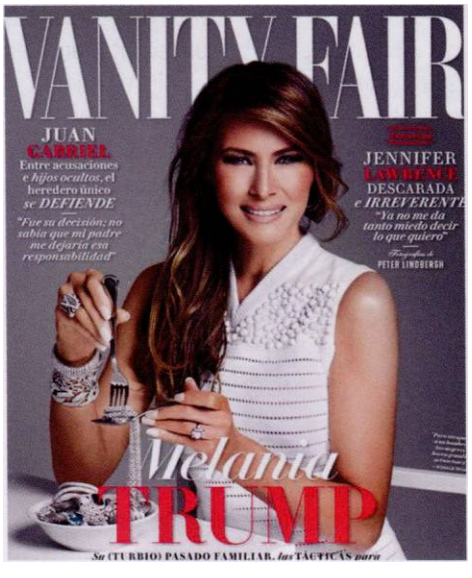
«Falls ich Präsident werde, dann wird die Ära des Demokratieexports beendet sein.» *(Rede an der Youngstown State University in Ohio, 15.8.2016)*

«Wir sollten nur diejenigen in unser Land lassen, die unsere Werte teilen und unser Volk respektieren.» *(Rede an der Youngstown State University in Ohio, 15.8.2016)*

«Hillary Clinton will Amerikas Angela Merkel werden, und Ihr wisst ja, was für ein Desaster die massive Einwanderung für Deutschland und das deutsche Volk ist.» *(Rede an der Youngstown State University in Ohio, 15.8.2016)*

«Der Krieg gegen unsere Polizeikräfte ist ein Krieg gegen alle friedliebenden Bürger, die in Sicherheit arbeiten, leben und ihre Kinder zur Schule schicken möchten.» *(Rede in West Bend, Wisconsin, 16.8.2016)*

Gut möglich, dass sich Melania hier besser gefällt als Donald. Fotos: Vanity Fair; Angela Ostafichuk/Shutterstock



«Ihr lebt in Armut, Eure Schulen sind schlecht, Ihr habt keine Jobs, 58 Prozent Eurer Jugendlichen sind arbeitslos. Was zur Hölle habt Ihr zu verlieren?» *(Vor Afroamerikanern in Virginia, 23.8.20161*

«Die echte Kluft in dieser Wahl ist nicht die zwischen links und rechts, sondern die zwischen ganz normalen arbeitenden Menschen und einem korrupten politischen Establishment, das nur an sich denkt.» *(Rede in Manchester, New Hampshire, 25.8.2016)*

«Dem Vernehmen nach wird Hillary Clinton versuchen, diesen Wahlkampf-und die Millionen von anständigen Amerikanern, die ihn unterstützen - als Rassisten zu bezichtigen. Das ist das älteste Spiel im Strategiearsenal der Demokraten. Wenn ihre Politik nicht mehr aufgeht, bleibt ihnen nur noch dieses eine müde Argument. (…) Aber das Argument hat ausgedient.» *(Rede in Manchester, New Hampshire, 25.8.2016)*

«Es ist unser Recht als eine unabhängige Nation, die Einwanderer auszusuchen, von denen wir denken, dass sie am wahrscheinlichsten erfolgreich sein und gedeihen werden und uns mögen.» *(Rede in Phoenix, 31.8.2016)*

«Dass es viele illegale Einwanderer in unserem Land gibt, die gute Menschen sind, (…) ändert nichts daran, dass die meisten geringqualifizierte Arbeitskräfte sind, mit weniger Bildung, die dennoch direkt mit amerikanischen Arbeitern konkurrieren, und diese illegalen Arbeiter kosten unser System viel mehr, als sie je zurückgeben können.» *(Rede in Phoenix, 31.8.2016)*

«Es gibt nur ein zentrales Thema in der Einwanderungsdebatte, und dieses Thema ist das Wohlergehen des amerikanischen Volkes. Danach kommt erst mal lange gar nichts.» *(Rede in Phoenix, 31.8.2016)*

«Ihr könnt es Abschiebungen nennen, wenn Ihr wollt. Die Presse mag den Begriff nicht. Nennt es, verdammt nochmal wie immer Ihr wollt. Sie (Illegale) sind raus.» *(Rede in Phoenix, 31.8.2016)*

Immernoch aktuell, denn die Neue-Weltordnungs-Fanatiker von Clinton und Soros machen weiter! COMPACT-Spezial Nr. 11. Foto: COMPACT

«Da gibt es keinen gesunden Menschenverstand. Da gibt es keine Intelligenz in unserer Administration. Nichts, nichts, nichts.» *(Redein Phoenix, 31.8.2016)*

«Jeder, der in die Vereinigten Staaten illegal einreist, muss mit Abschiebung rechnen. So ist das, wenn man Gesetze hat und ein Land. Sonst haben wir ja kein Land.» *(Rede in Phoenix, 31.8.2016)*

«Die NATO könnte obsolet sein, weil sie sich nicht auf den Terror fokussiert. (…) Ich bin für die NATO. Aber sie müssen sich auf den Terror fokussieren.» *(Präsidentschaftsdebatte, 26.9.2016)*

«Wir können nicht der Weltpolizist sein. Wir können nicht auf der ganzen Welt Länder beschützen, wo man uns nicht das zahlt, was wir brauchen.» *(Präsidentschaftsdebatte, 26.9.2016)*

Schreckenstrio für den Economist: Trump mit Marine Le Pen und Viktor Orban. Foto: The Economist

«Hillary Clintons Loyalität gilt nur ihren Geldgebern und sich selbst.»

Rede in Pennsylvania, 1.10.2016

«Weil Du dann im Knast sitzen würdest.» *(Auf Clintons Äußerung, es sei gut, dass jemand mit Trumps Temperament nicht für die Gesetze im Land zuständig ist, Präsidentschaftsdebatte, 9.10.2016)*

«Die Medienkonzerne in unserem Land haben nichts mehr mit Journalismus zu tun. Sie sind politische Interessenvertretungen und haben, wie jeder andere Lobbyist oder eine Finanzorganisation, eine Agenda.» *(Redein West Palm Beach, Florida, 13.10.2016)*

«Diese Wahl entscheidet, ob wir eine freie Nation sind oder ob wir nur in einer Illusion von Demokratie leben und tatsächlich von einer kleinen Handvoll globaler Interessengruppen kontrolliert werden, die das System manipulieren. Dies ist keine Verschwörung, sondern Realität - und Sie und ich wissen dies genau.» *(Rede in West Palm Beach, Florida, 13.10.2016)*

«Das Establishment und seine medialen Helfer üben über altbekannte Mittel Kontrolle über diese Nation aus. Jeder, der sich ihrer Kontrolle entgegenstellt, wird als Sexist, als Rassist, als Fremdenfeind und moralisch entartet diffamiert. Sie werden Euch angreifen. Sie werden Euch verleumden. Sie werden versuchen, Eure Karriere und Euren Ruf zu zerstören. Und sie werden lügen, lügen und nochmals lügen.» *(Rede in West Palm Beach, Florida, 13.10.2016)*

«Die zentrale Basis der weltpolitischen Macht ist hier in Amerika, und unser korruptes politisches Establishment ist die größte Macht hinter dem Einsatz für radikale Globalisierung und der Entrechtung der arbeitenden Menschen.» *(Rede in West Palm Beach, Florida, 13.10.2016)*

Straßenkunst: Trump-Port ra it auf Betonwand.
Foto: GrAI/Shutterstock.com

«Unser politisches Establishment hat keine Seele.» *(Rede in West Palm Beach, Florida, 13.10.2016)*

«Sie wäre nicht meine erste Wahl, das kann ich Euch sagen.» *(Über Jessica Leeds, die Trump sexuelle Belästigung vorgeworfen hatte, 14.10.2016)*

«Zu Beginn des letzten Duells war sie voll aufgekratzt. Aber am Ende sah sie aus, als wollte sie nur noch weg. Sie konnte kaum ihr Auto erreichen. Ich denke, vor dem Duell sollten wir einen Drogentest machen, weil ich keine Ahnung hab, was eigentlich mit ihr los ist.» *IRede in New Hampshire, 15.10.2016, nach einem Schwächeanfall Clintons)*

Trump nach der Wahl zum Präsidenten

«Auch, wenn wir Amerikas Interessen immer an erste Stelle setzen werden, werden wir mit allen fair umgehen, mit allen! Mit allen Völkern und allen anderen Nationen. Wir werden gemeinsame Grundlagen anstreben, nicht Feindseligkeit. Partnerschaft, nicht Konflikt.» *(Siegesrede, 8.11.2016)*

«Ich glaube, ich muss von Gesetz wegen einen Dollar annehmen, also nehme ich den einen Dollar pro Jahr.» *(Übersein Präsidentengehalt, 60 Minutes, CBS, 13.11.2016)*

«Mich interessiert nicht, wie viele Betten in meinem Hotel belegt sind. Das sind Peanuts, verglichen mit dem, was wir tun werden.» *(Gefragt, ob die Marke Trump im Wahlkampf beschädigt wurde, 60 Minutes, CBS, 13.11.2016)*

«Wissen Sie, der heißeste Tag überhaupt war irgendwann in den 1890ern. Wissen Sie, man findet starke Argumente für verschiedene Ansichten. Ich bin total unvoreingenommen.» *(ÜberKlimawandel, Interview mit der New York Times, 23.11.2016)*

«Ich glaube nicht, dass sie ohne Subventionen laufen würden, und das stört mich. Und sie töten die ganzen Vögel. (…) Für die Vogelpopulation sind Windräder verheerend.» *(Interviewmit der New York Times, 23.11.2016)*

«Das werden sie. Und die Roboter werden wir auch herstellen.» *(Gefragt, ob ersieh Gedanken darum mache, dass Unternehmen Arbeiter durch Roboter ersetzen würden, Interview mit der New York Times, 23.11.2016)*

«Nun, ja ich lese sie [die *New York Times],* Leider. Würde ich es nicht tun, könnte ich 20 Jahre länger leben.» *(Interview mit der New York Times, 23.11.2016)*

«Ich denke, ich würde liebend gern imstande sein, mit Russland gut klarzukommen, und ich denke, die würden liebend gern imstande sein, gut mit uns klarzukommen. Es ist in unserem gegenseitigen Interesse.» *(Interview mit der New York Times, 23.11.2016)*

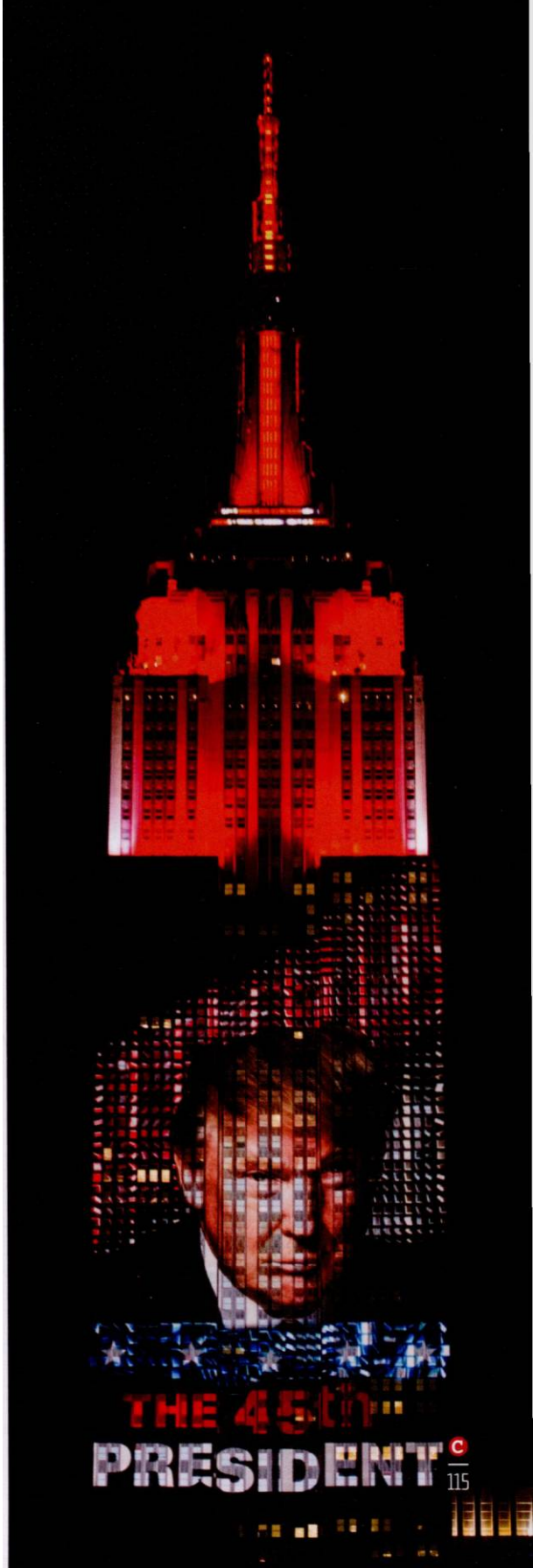
«Ich denke, Sie werden glücklich sein.» *(Gefragt, ob er sich dem Recht auf Pressefreiheit verpflichtet fühle, Interview mit der New York Times, 23.11.2016)*

«Ich denke, niemandem, der [militärische] Großaufträge vergibt, sollte jemals, nie und nimmer in seinem Leben, erlaubt sein, für einen Rüstungskonzern, für ein Unternehmen, das so ein Produkt herstellt, zu arbeiten. Ich weiß nicht, für mich ergibt das Sinn.» *(Rede in Louisiana, 9.12.2016)*

«Ist mir egal, was die sagen. Kein Computer ist sicher. Ich habe einen Zehnjährigen, der mit einem Computer alles machen kann. Wenn Sie wollen, dass etwas wirklich unerkannt bleibt, dann schreiben sie es auf und senden es per Kurier.» *(thehill.com, 31.12.2016)*

«Nächste Frage. Nein, nicht Sie! Ihre Organisation ist furchtbar. Sie sind Fake News!» *(Zu einem CNN-Reporter, Pressekonferenz, 11.1.2017)*

«Ich hoffe, wir kommen klar. Doch es gibt eine große Chance, dass wir nicht klarkommen werden.



Das Empire State Building nach dem Wahlsieg Trumps. Foto: picture alliance 7ZUMAPRESS.com

Glaubt irgendwer, Hillary würde taffer mit Putin umgehen als ich?» *(Pressekonferenz, 11.1.2017)*

«Ich bin sehr stolz auf Deutschland, und Deutschland ist etwas ganz Besonderes.» *(Bild-Interview, 16.1.2017)*

«Ich hatte das Gefühl, sie ist eine großartige Anführerin. Aber ich finde, sie hat einen äußerst katastrophalen Fehler gemacht, und zwar all diese Illegalen ins Land zu lassen. Wissen Sie, all diese Leute reinzulassen, wo auch immer sie herkommen. Und niemand weiß, wo sie überhaupt herkommen. Ihr werdet es herausfinden. Davon habt Ihr [beim Anschlag in Berlin] einen deutlichen Eindruck bekommen.» *(Bild-Interview, 16.1.2017)*

«Ich kam massiv unter Druck, als ich sagte, die NATG sei obsolet. Sie ist aber obsolet, weil siesich nicht um den Terrorismus gekümmert hat.»

Bild-Interview, 16.1.2017

«Ich liebe Deutschland. (…) Ich mag es, wenn die Dinge ordentlich erledigt werden. Dafür sind die Deutschen ziemlich bekannt. (…) Ich mag Ordnung, und ich mag Stärke.» *(Bild-Interview, 16.1.2017)*

«Zunächst einmal vertraue ich beiden. Später schauen wir mal, wie lange das anhält.» *(Gefragt, wem er mehr vertraue, Merkel oder Putin, Bild-Interview, 16.1.2017)*

«Menschen, Länder wollen ihre eigene Identität. Großbritannien wollte seine eigene Identität. (…) Wenn sie nicht gezwungen worden wären, so viele Flüchtlinge aufzunehmen - so viele, mit all den Problemen, die das mit sich bringt - dann wäre es nicht zum Brexit gekommen. (…) Die Leute wollen ihre eigene Identität. Wenn Sie mich fragen: Es werden weitere Länder austreten.» *(Bild-Interview, 16.1.2017)*

«Ich glaube nicht, dass das für die USA eine große Rolle spielt. Ich habe nie geglaubt, dass das von Bedeutung ist.» *(Gefragt, ob er eine starke EU starken Nationalstaaten bevorzuge, Bild-Interview, 16.1.2017)*

«Die konservative Theorie will offene Grenzen - offene Grenzen, schön und gut. Das ist vor allem schlecht für die Sicherheit, aber gut für den Handel.» *(Bild-Interview, 16.1.2017)*

«Was wirklich zählt, ist nicht, welche Partei die Regierung innehat, sondern ob unsere Regierung vom Volk kontrolliert wird.» *(Amtseinführungsrede, 20.1.2017)*

COMPACT 12/2016. Foto: COMPACT

Trump goes Popart: Feministinnen haben ihm einen «Pussy-Hut» verpasst. Foto: rogistok/Shutterstock.com

«Wenn Ihr Eure Herzen dem Patriotismus öffnet, bleibt kein Raum für Vorurteile.» *(Amtseinführungsrede, 20.1.2017)*

«Die Zeit für leeres Gerede ist vorbei. Jetzt kommt die Stunde des Handelns.» *(Amtseinführungsrede, 20.1.2017)*

«Der Nationalstaat bleibt das beste Modell für menschliche Zufriedenheit (…).» *(Amtseinführungsrede, 20.1.2017)*

«Es gehört zum Grundsatz der Vereinigten Staaten, ihre Bürger vor Ausländern, deren Absicht es ist, Terroranschläge in den Vereinigten Staaten zu verüben, zu schützen; und die Einreise von Ausländern, deren Absicht es ist, die Einwanderungsgesetze der Vereinigten Staaten für bösartige Absichten auszunutzen, zu verhindern.» *(Aus dem Exekutivbefehl, Einwohnern sieben islamischer Länder die Einreise zu verbieten, 28.1.2017)*

«Bei uns gibt es jede Menge Killer. Glauben Sie, unser Land ist so unschuldig?» *(Auf Vorwürfe angesprochen, Putin sei ein «Killer», Fox News, 5.2.2017)*

«Wir müssen reden, um rauszufinden, was los ist. Denn, ehrlich, die Presse ist außer Kontrolle. Die Menge an Unehrlichkeit ist außer Kontrolle.» *(Pressekonferenz, 16.2.2017)*

«Einige Leute sind so überrascht, dass wir die Grenzen stärken. Nun, das habe ich doch seit zweieinhalb Jahren gesagt, starke Grenzen. (…) Ein Versprechen nach dem anderen [wird nun eingelöst], nach Jahren lügender Politiker, die nur gewählt werden wollten.» *(Pressekonferenz, 16.2.2017)*

«Es sieht so aus: Die Öffentlichkeit - wissen Sie, die lesen die Zeitungen, schauen fern. Die wissen nicht, ob es richtig oder falsch ist, weil sie beteiligt sind. Ich bin beteiligt. Ich bin an dem

Trump weckt Erinnerungen an George Washington und Ronald Reagan. Fotos: The Economist, The Hollywood Report

Zeug mein Leben lang beteiligt.» *(Pressekonferenz, 16.2.2017)*

«Also Morgen werden Sie schreiben "Donald Trump will mit Russland klarkommen. Das ist fürchterlich." Ist es nicht. Es ist gut.» *(Pressekonferenz, 16.2.2017)*

«Ich erkenne den Umgangston. Kennen Sie das Wort "Umgangston?" Der Ton ist voller Hass. Ich bin übrigens wirklich kein so schlechter Mensch.» *(Pressekonferenz, 16.2.2017)*

«Morgen werden Sie sagen: "Donald Trump tobt und schimpft mit der Presse." Ich tobe und schimpfe nicht. Ich sag's Ihnen einfach nur. Sie sind unehrliche Menschen.» *(Pressekonferenz, 16.2.2017)*

«Aber ich will Ihnen nur sagen, die falsche Berichterstattung der Medien, von Euch Leuten, die falsche, schreckliche, Fake-Berichterstattung, macht es so viel schwieriger, einen Deal mit Russland abzuschließen. (…) Und das ist eine Schande, denn wenn wir mit den Russen zurechtkämen - und auch mit China und Japan und allen, wäre das was Positives, nichts Negatives.» *(Pressekonferenz, 16.2.2017)*

«Es wäre viel einfacher für mich taff zu sein-je taffer ich mit Russland umgehe, desto besser. Aber wissen Sie was? Ich möchte das richtige tun für das amerikanische Volk. Und um ehrlich zu sein, nebenbei möchte ich das Richtige tun für die Welt.» *(Pressekonferenz, 16.2.2017)*

«Das ist mir sehr wichtig - Donald Trump hat die Nation nicht gespalten. Wir hatten acht Jahre mit Präsident Obama und viele Jahre vor Präsident Obama. Wir haben in einer gespaltenen Nation gelebt. Und ich werde versuchen - ich werde alles in meiner Macht Stehende tun, um das zu reparieren.» *(Pressekonferenz, 16.2.2017)*

«Ich liebe die Meinungsfreiheit. Niemand liebt die mehr als ich. Niemand. Ich meine, wer macht davon mehr Gebrauch als ich?» *(Rede auf der Conservative Political Action Conference, 24.2.2017)*

«Wir glauben an Frieden durch Stärke, und den werden wir auch haben.» *(Rede auf der Conservative PoliticalAction Conference, 24.2.2017)*

«Schaut Euch an, was mit unserer Welt passiert, Leute. Wir müssen klug sein. (…) Also lasst mich das so deutlich sagen, wie ich kann: Wir werden radikale islamistische Terroristen verdammt nochmal von unserem Land fernhalten.» *(Rede auf der Conservative Political Action Conference, 24.2.2017)*

«Es ist Absicht. Wenn Sie die *New York Times* lesen - die Absicht ist so bösartig und schlecht. Die Geschichten sind in vielen Fällen falsch, aber es ist alles Absicht.» *(Gefragt, welche Standards man von Journalisten erwarten solle, Interview mit Breitbart News Network, 27.2.2017)*

«Bildung ist das bürgerrechtliche Thema unserer Zeit.» *(Rede vordem US-Kongress, 28.2.2017)*

«Freie Nationen sind das beste Mittel, um den Willen des Volks zum Ausdruck zu bringen und Amerika respektiert das Recht aller Nationen, ihren eigenen Pfad zu beschreiten. Mein Job ist es nicht, die Welt zu repräsentieren. Mein Job ist es, die Vereinigten Staaten von Amerika zu repräsentieren.» *(Rede vordem US-Kongress, 28.2.2017)*

«DIE Fake-Medien sind die Oppositionspartei. Die Fake-Medien sind der Feind des amerikanischen Volkes.»

Interview mit Breitbart, 27.2.Z017

«Es ist eine große Ehre, Sie hier im Weißen Haus, im Haus des amerikanischen Volkes willkommen zu heißen. (…) Die Immigration ist ein Privileg und kein Recht. Die Sicherheit unserer Bürger muss ganz ohne Frage immer an erster Stelle stehen.» *(Pressekonferenz mit Angela Merkel, 17.3.2017)*

Die Anstecker «All Lives Matter»(Jedes Leben zählt) und «Blue Lives Matter» (Anspielung auf die blauen Uniformen) beklagen Abtreibungen beziehungsweise Gewaltakte gegen Polizisten und sind eine Reaktion auf die Kampagne «Black Lives Matter», die sich auf Morde an Schwarzen fokussiert. Foto: J. Bicking / Shutterstock.com

Der Twitter-Account von Donald Trump hat 27.2 Millionen Follower. Foto: txking/Shutterstock.com

Best otTwitter

«26.000 unbeachtete sexuelle Übergriffe im Militär - nur 238 Verurteilungen. Was hatten diese Genies erwartet, als sie Männer & Frauen zusammensteckten?» *(7.5.20131*

«Wenn Hillary Clinton ihren Ehemann nicht befriedigen kann, wie kommt sie dann darauf, Amerika befriedigen zu können?» *(16.4.2015)*

«Das ist ein Skandal! Vorurteilsfreier Sprachführer behauptet, das Wort "amerikanisch" sei "problematisch" - WAS?!» *(29.7.2015)*

«Die Medien müssen sofort aufhören, IS-Anführer "MASTERMINDS" zu nennen. Nennt sie stattdessen Verbrecher und Verlierer. Junge Menschen dürfen nicht auf IS hereinfallen!» *(20.11.2015)*

«Keine Beschwerden, doch wie viele Leute würden diese wirklich dummen aber Rekorde brechenden Debatten ansehen, wenn ich nicht dabei wäre? Interessante Frage! *(31.10.20151*

«Ich habe Euch gesagt @TIME Magazine würde mich niemals zur Person des Jahres wählen, obwohl ich der große Favorit bin. Sie haben die Person gewählt, die Deutschland ruiniert.» *(9.12.2015)*

«Falls @amazon jemals gerechte Steuern zahlen müsste, würde die Aktie crashen und wie eine Papiertüte zerbröseln. Der Schwindel mit der @ washingtonpost rettet es.» *(7.12.2015)*

«Das Vereinigte Königreich gibt sich größte Mühe, sein gewaltiges Moslem-Problem zu verschleiern. Jeder weiß, was los ist, sehr traurig. Seid ehrlich.» *(10.12.2015)*

«Eine neue Terrorwarnung für europäische Städte. Wann sagen wir, dass wir genug haben und handeln wirklich taff und smart. Schwache Führer!» *(26.12.2015)*

«Deutschland erlebt massive Angriffe auf sein Volk durch Migranten, die man ins Land ge-

lassen hat. Silvester war ein Desaster. DENKT NACH!» *(6.1.2016)*

«Mann in Pariser Polizeistation erschossen. Gerade wurde bekannt, dass Terrorgefahr auf dem Höchststand ist. Deutschland ist ein totales Chaos - viel Verbrechen. WERDET SMART!» *(7.1.2016)*

«Jeb Bush hat jetzt Kontaktlinsen und trägt keine Brille mehr. Er will cool aussehen, aber es ist viel zu spät. 1% in Nevada!» *(17.2.2016)*

«Erstaunlich, dass die krumme Hillary einen Spot über mich und Frauen machen kann, wenn ihr Ehemann der SCHLIMMSTE Frauenmissbraucher in der politischen US-Geschichte ist.» *(17.5.2016)*

«Die krumme Hillary Clinton ist von Wallstreet, Lobbyisten und Interessengruppen gekauft und bezahlt. Sie wird unser Land verramschen!» *(16.7.2016)*

«China stellte der Air Force One keine Treppe mit rotem Teppich bereit und dann nennt der Präsident der Philippinen Obama "den Sohn einer Hure". Fürchterlich!» *(6.9.2016)*

«Boeing baut eine brandneue 747 Air Force One für zukünftige Präsidenten, doch die Kosten sind außer Kontrolle, mehr als $4 Milliarden. Bestellung kündigen!» *(6.12.2016)*

«Niemandem sollte erlaubt sein, die amerikanische Flagge zu verbrennen - wenn sie es tun, muss es Konsequenzen haben - vielleicht Verlust der Staatsbürgerschaft oder Jahr im Knast!» *(29.11.2016)*

«Ich dachte, dass @CNN, nachdem sie mit ihrer Unterstützung für Hillary Clinton so schlimm gescheitert sind, besser werden würde, wie auch immer, seit der Wahl sind sie noch schlechter!» *(29.11.2016)*

«Heute gab es Terrorattacken in der Türkei, in der Schweiz und in Deutschland - und es wird nur schlimmer. Die zivilisierte Welt muss umdenken!» *(19.12.2016)*

«Meryl Streep, eine der überbewertetsten Hollywood-Schauspielerinnen, kennt mich nicht, aber griff mich letzten Abend bei den Golden Globes an.» *(9.1.2017)*

«FAKE NEWS - EINE KOMPLETT POLITISCHE HEXENJAGD!» *(Über den Russland-Report der CIA, 10.1.2017)*

«Senatoren sollten ihre Energien auf den IS, illegale Einwanderung und Grenzschutz fokussieren, statt ständig zu schauen, wie sie den Dritten Weltkrieg anfangen können.» *(Über John McCain, 29.1.2017)*

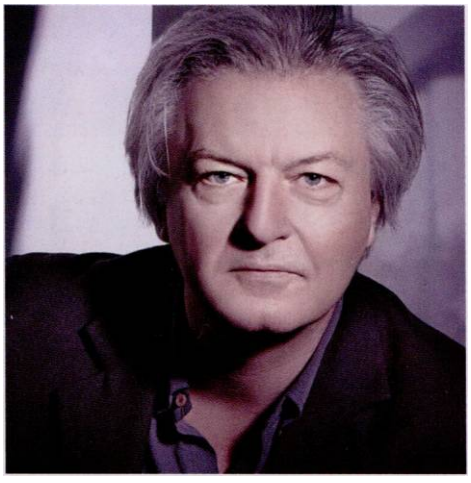
«Die Demokraten mussten sich eine Story einfallen lassen, warum sie die Wahlen verloren haben (…), also dachten sie sich eine aus - RUSSLAND. Fake News.» *(16.2.2017)*

«Wie tief ist Präsident Obama gesunken, meine Telefone während des heiligen Wahlprozesses abzuhören. Das ist Nixon/Watergate. Schlimmer Typ!» *(4.3.2017)*

Fotos: Screenshots Twitter/@realDonaldTrump

_Tino Perlick

Tino Perlick studierte Kulturwissenschaften und Soziologie in Deutschland, Polen und den USA. Einem zweijährigen Intermezzo in der wissenschaftlichen Forschung und Lehre folgte 2016 die Anstellung als Korrespondent bei COMPACT. Er zeichnet für diese Edition verantwortlich.



_ Jürgen Elsässer

Jürgen Elsässer hat knapp 30 Bücher über geo- und wirtschaftspolitische Themen verfasst, die zum Teil auch in französischer, italienischer, serbischer, polnischer, türkischer und japanischer Ausgabe vorliegen. - Seit 2010 ist Elsässer Chefredakteur des Monatsmagazins COMPACT.

COMPACT Impressum ©

Herausgeber & Verlag
COMPACT-Magazin GmbH
Geschäftsführer Kai Homilius
Am Zernsee 9, 14542 Werder (Havel)
E-Mail verlag@compact-mail.de
Website www.compact-online.de

Vertrieb, Bestellungen, Abo-Betreuung
Fon 03327-5698611
Fax 03327-5698617
E-Mail vertrieb@compact-mail.de

Anzeigenakquise
E-Mail anzeigen@compact-mail.de

Bankverbindung
COMPACT-Magazin GmbH
Mittelbrandenburgische Sparkasse
BIC: WELADED1PMB
IBAN: DE74 1605 0000 1000 9090 49

COMPACT Redaktion
Französische Str. 12, 10117 Berlin
(Großbriefe und Päcken an den Verlag)
Fon 030-20188322
Fax 03327-5698617
E-Mail redaktion@compact-mail.de

Redaktionsschluss 31.3.2017

Chefredakteur
Jürgen Elsässer (V.i.S.d.P.)
Idee und Konzept
Tino Perlick
Chef vom Dienst
Martin Müller-Mertens
Cover Iris Fischer
Fotoquelle Cover Reuters/Lucas Jackson
Layout/Bild Steffen Jordan

COMPACT-Online Arne Fischer
E-Mail fischer@compact-mail.de

Gedruckt in Deutschland

compact-online.de

Alle Zwischenüberschriften und die Anmerkungen in eckigen Klammern stammen von der Redaktion. - Für Übersetzung, Lektorat und Korrektorat danken wir außerdem Salwa Amin, Simone Knoll, Marc Dassen und Wolfgang Z.

Das neue SPEZIAL ist da!

Bestellen unter shop@compact-mail.de · Fax 03327-569 86 17 · compact-shop.de

Compact-Spezial abonnieren unter: mut-zum-abo.de

Nur Ihr Abo macht uns stark!

Mut zur Wahrheit

COMPACT

Ehrlicher Journalismus in Zeiten der Lüge.

Die schweigende Mehrheit kann die Verhältnisse zum Tanzen bringen, wenn sie ihre Stimme wiederfindet. COMPACT ist ihr Lautsprecher, weil wir drucken und verbreiten, was andere nicht zu schreiben wagen. Unterstützen Sie uns jetzt mit einem Abo! Als Dankeschön genießen Sie exklusive Vorteile:

COMPACT-Abonnenten

- bekommen das Magazin, bevor es am Kiosk erhältlich ist, jeden Monat in einer Versandtasche bequem nach Haus!
- zahlen kein Porto!
- erhalten eine Abo Prämie!
- sparen bei COMPACT-Konferenzen am Eintrittspreis!
- haben freien Eintritt zu der monatl. Veranstaltungsreihe COMPACT-Live!

www.mut-zum-abo.de

*gilt bei Versand innerhalb D., sonst 83,40 EUR